Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 331. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 19. Juli 1863.

Für die Reise- und Bade-Saison

erlauben wir unsere **hiesigen** Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß sie unsere Zeitung gegen 11¼ Sgr. Postporto für ein Quartal oder eine kürzere Frist in demselben, nach jedem beliebigen Aufenthaltsorte in Preußen zugesandt erhalten können. Außerhalb Preußens tritt noch eine Ueberweisungsgebühr von 10 Sgr. hinzu.

Die unterzeichnete Expedition vermittelt hierauf bezügliche Wünsche pünktlichst.

Auswärtige Abonnenten haben sich für solche Fälle an dasjenige königl. Post-Amt zu wenden, von welchem sie die Zeitung bisher bezogen, und zahlen **nur** eine Post-Ueberweisung von 5 Sgr. für in Preußen gelegene Orte, außerhalb Preußens 10 Sgr.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. Juli. Die „France" schreibt: Die russische Antwort wurde heute übergeben. Wir erfahren, daß die Antwort versöhnlichen Geistes ist und im Principe die 6 Punkte acceptirt, bemerkend, daß Rußland in einigen Punkten den Wünschen Europas zuvorgekommen sei. Auch das Conferenz-Project wird acceptirt, mit der Bemerkung, es sei wünschenswerth, die Berathungen nicht auf die Polensache zu beschränken. Ueber den Waffenstillstand herrscht kein vollständiges Einverständniß zwischen Petersburg und den drei Mächten, aber die „France" glaubt, Rußland werde den Waffenstillstand nicht systematisch verweigern. (Wiederholt.)

[Angekommen 10 Uhr 15 Min. Vorm.] (Wolff's T. B.)

Petersburg, 17. Juli. Die „Nordische Post" bringt ein kaiserliches Decret bezüglich einer Rekrutirung von zehn Mann pro 1000 für den Monat November, und zwar angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse. (Wiederholt.)

[Angekommen 11 Uhr 35 Min. Vorm.] (Wolff's T. B.)

Flensburg, 17. Juli. Der königl. Commissair verweigerte, über die Giltigkeit der Wahl in Tondern abstimmen zu lassen; die meisten deutschen Abgeordneten legten in Folge dessen ihr Mandat nieder. Die Versammlung ist nicht mehr beschlußfähig. (Wolff's T. B)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. Juli, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Minuten.) Staatsschuldscheine 90½. Prämien-Anleihe 130¼. Neueste Anleihe 107⅞. Schlesischer Bank-Verein 102. Oberschles. Litt. A. 162. Oberschles. Litt. B. 145 B. Freiburger 137¾. Wilhelmsbahn 67. Neisse-Brieger 95¼. Tarnowitzer 66¾ B. Wien 2 Monate 89¼. Oesterr. Credit-Aktien 86¾. Oesterr. National-Anleihe 74¼. Oesterr. Lotterie-Anl. 91⅝ B. Oesterr. Banknoten 90⅛. Darmstädter 96 B. Köln-Minden 182. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64⅝. Mainz-Ludwigshafen 127¾. Italienische Anleihe 71¾. Genfer Credit-Aktien 59. Neue Russen 92⅛. Commandit-Antheile 101½. Lombarden 150½. Hamburg 2 Monat 150½. London 3 Monat 6, 20½. Paris 2 Monat 79⅔. — Matt.

Wien, 18. Juli. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 194, 70. National-Anleihe —, —. London —, —.

Berlin, 18. Juli. Roggen: fester. Juli 47¾, Juli-Aug. 47¾, Aug.-Sept. 48⅛, Sept.-Oktbr. 48¾. — Spiritus: gefragt. Juli-Aug. 16, Aug.-Sept. 16 1/24, Sept.-Okt. 16⅙, Okt.-Nov. 16. — Rüböl: ermattend. Juli 13¼, Sept.-Okt. 13⅙.

Preußen.

= **Berlin,** 17. Juli. [Ministerielle Erlasse. — Aus der Provinzial-Correspondenz. — Erkenntniß des Obertribunals.] Der Handelsminister hat jüngst dem Handelsstande von einer Anordnung des Finanzministers Kenntniß geben lassen, wonach die betreffenden Steuer-Aemter angewiesen worden sind, diejenigen Seeschiffe, welche bisher nach dem Reglement vom 22. April 1852 vermessen waren, einer Nachvermessung nach den Vorschriften der Instruktion vom 25. Februar 1862 nunmehr aber kostenfrei unterwerfen zu lassen. Es beruht dies auf der allerhöchst angeordneten Ermäßigung der von den Küstenfahrern zu entrichtenden Schiffahrts-Abgaben, wodurch die Rücksichten weggefallen, derentwegen bisher die Nachvermessung schon vermessener Fahrzeuge nicht gefordert worden ist. — Unterm 20. April 1862 hat der damalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Namen der preußischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß Angehörige des schweizer Cantons Waadt, sofern sie nicht im Besitze des preußischen Unterthanenrechts sind, im preußischen Staat weder zum Militärdienst, noch zu einem Geldersatze für Nichtleistung der Militärpflicht angehalten werden sollen, so lange in dem vorgenannten schweizer Canton auf die Angehörigen des preußischen Staats die nämlichen Grundsätze zur Anwendung kommen. Die Regierungen sind durch den Minister des Innern davon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt worden, daß die auf die obige preußische Erklärung bisher noch nicht abgegebene schweizerische Gegenerklärung unterm 6. Mai d. J. dem preußischen Gesandten in Bern zugegangen ist und der schweizerische Bundesrath dieselbe auf den 12. April 1862 zurückdatirt hat. — Die in der Decker'schen Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei erscheinende officiöse „Provinzial-Correspondenz" sagt, daß, wie auch die Antwort des russischen Kaisers auf die Noten der drei Mächte ausfallen möge, doch weder Oesterreich noch England einen Krieg wolle und auch französische Zeitungen, welche die Ansicht der Regierung ausdrücken, für jetzt zum Frieden mahnen. Es geht sogar jetzt das Gerücht, daß Frankreich sich mit Rußland direkt und unabhängig von England und Oesterreich zu verständigen suche. — Ein am 3. Juni d. J. ergangenes Erkenntniß des Ober-Tribunals spricht folgenden Grundsatz aus: Hat die vor dem Appellationsrichter veranlaßte neue Beweisaufnahme kein wesentliches Resultat gehabt, so kann derselbe nicht auf die in erster Instanz erhobenen und von ihm nicht wiederholten Beweise zurückgehen und allein auf diese gestützt, eine abweichende Feststellung treffen.

Berlin, 17. Juli. [Ueber die Testamentsangelegenheit des Herzogs von Braunschweig] schreibt die „Kreuzzeitung": Verschiedene Zeitungen haben kürzlich die Nachricht gebracht, daß der regierende Herzog von Braunschweig seine gesammten Besitzungen in Schlesien durch letztwillige Disposition dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich vermacht habe. In dieser Beziehung ist zu bemerken, daß das Sr. Hoh. dem Herzoge Wilhelm gehörige Fürstenthum Oels in Schlesien, mit den dazu gehörigen Herrschaften und Gütern, nicht freies Eigenthum, sondern königl. preußisches Thronlehn ist, welches — falls der regierende Herzog und dessen Bruder, Herzog Carl, ohne lehnsfähige Descendenz versterben sollten — der Krone Preußen heimfallen würde. Das Fürstenthum war seit 1648, wo die früheren Besitzer aus dem Piastischen Fürstenhause ausstarben, bis zum Jahre 1792 im Lehnbesitze der Julianischen Linie des herzoglichen Hauses Württemberg, wurde mit lehnsherrlichem Consense auf die Erbtochter dieser Linie, die Gemahlin des Prinzen Friedrich August von Braunschweig und deren Gemahl übertragen, ging von dem Letzteren, vermöge der gleichfalls mit lehnsherrlicher Zustimmung ertheilten Expectanz, auf dessen Neffen, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig, und bei dessen Tode 1815 auf seine Söhne, die jetzt lebenden beiden Herzoge, über, und fiel 1824 bei der Theilung unter denselben dem Herzoge Wilhelm allein zu. Schon während des württembergischen Besitzes und noch mehr in neuerer Zeit unter dem jetzigen Besitzer sind zu dem alten Lehnsbestande des Fürstenthums vielfache und ansehnliche neue Erwerbungen von Gütern und Grundstücken und bedeutende Meliorationen an Gebäuden ꝛc. hinzugekommen, welchen die Allodial-Eigenschaft zusteht. Diese Allodialstücke würden eintretenden Falles — soweit sie nicht abgesonderte selbstständige Complexe, welche von dem Lehnsbestande ohne Weiteres trennbar sind, bilden — dem Hauptgute, mit welchem sie verknüpft sind, folgen, ihr Werth jedoch beim Heimfalle des Lehns den Allodialerben durch den Lehnsherrn zu erstatten sein. Die verwickelten, zum Theil verdunkelten Verhältnisse können diese Auseinandersetzung schwierig machen. Ob Se. H. der Herzog Wilhelm eine letztwillige Verfügung über seinen künftigen Allodial-Nachlaß und in welcher Weise getroffen habe, ist mit Gewißheit nicht bekannt geworden. Die Verfasser der Eingangs erwähnten Zeitungsartikel dürften eben so wenig Sicheres darüber wissen, als die vor einigen Jahren verbreitete Nachricht für zuverlässig gelten kann, zufolge welcher damals eine solche Verfügung zu Gunsten eines Prinzen aus einem anderen hohen Hause getroffen sein sollte.

[Erklärung des preuß. Bevollmächtigten bei der General-Zollconferenz.] Die preuß. Regierung hatte sich bereits in der von ihrem Bevollmächtigten auf der General-Conferenz in München am 5. v. M. abgegebenen Erklärung über die Ziele ausgesprochen, welche von ihr bei Fortsetzung des Zollvereins im Auge gehalten werden. Hierauf erfolgte in der Sitzung der Conferenz am 13. v. Mts. eine Entgegnung des baierischen Commissarius, welche eine nähere Entwickelung der preußischen Auffassung in dieser Angelegenheit als nothwendig erscheinen ließ. Diese ist nun in der Form der nachstehenden Erklärung erfolgt, welche der preußische Bevollmächtigte auf der General-Conferenz in München abzugeben beauftragt, und welche unter dem 8. d. Mts. seitens des königl. preußischen Gesandten zur Kenntniß sämmtlicher Vereins-Regierungen gebracht worden ist. Diese Erklärung liefert den Beweis, daß Preußen unbeschadet seiner principiellen Stellung in der Zollvereinsfrage bemüht ist, seine Sorgfalt für die Zukunft des Zollvereins wirksam zu bethätigen. Sie lautet nach der „Nordd. A. Z.":

Die preußische Regierung vermag in der Erklärung des königlich baierischen Bevollmächtigten vom 13. Juni keinen Schritt zu erkennen, welcher geeignet wäre, der Verständigung in der vorliegenden wichtigen Frage näher zu führen.

Wo es, wie hier, auf den Versuch ankommt, verschiedenartige Interessen im Wege der Verhandlung auszugleichen, hält sie es überhaupt im Sinne der Verständigung nicht für förderlich, Schriftsätze auszutauschen, welche das, was man im Augenblicke fordern oder versagen zu müssen glaubt, peremtorisch feststellen, und dadurch eine wirkliche Verhandlung von vornherein ausschließen. Aus diesem Grunde hat die, von dem Bevollmächtigten am 5. Juni abgegebene Erklärung, statt auf die Einzelnheiten der königl. baierischen Denkschrift vom 25. April einzugehen, die Auffassung Preußens in einer Form darzulegen gesucht, welche nach jeder Seite hin Anknüpfungspunkte für eine Verständigung offen ließ und insbesondere die Mißdeutung ausschloß, daß aus der Betheiligung an den von Preußen in Aussicht gestellten Verhandlungen etwas Weiteres gefolgert werden könne, als eben die Geneigtheit zu Verhandlungen über die Punkte, welche Preußen als das Ziel seiner Bestrebungen bezeichnet hatte.

Aus demselben Grunde würde eine, dem Gedankengange der letzten Erklärung des königlich baierischen Bevollmächtigten folgende Erwiderung von der Verständigung nur entfernen können. Der Bevollmächtigte hat sich daher darauf zu beschränken, die Auffassung näher zu entwickeln, welche in seiner, am 5. Juni abgegebenen Erklärung ausgedrückt ist, indem er dadurch den Wünschen auch anderer Vereins-Regierungen entgegenzukommen glaubt.

Nach der, sämmtlichen Vereins-Regierungen bekannten Ueberzeugung Preußens, hat sich der bestehende Vereins-Zolltarif überlebt. Nach vieljährigen, sämmtlichen Vereins-Regierungen vorliegenden, Erfahrungen schließt die Organisation des Zollvereins eine wahre Reform dieses Tarifs im Laufe der Vereins-Periode aus. Preußen würde daher, auch wenn es nicht in der Lage gewesen wäre, mit Frankreich in commercielle Verhandlungen zu treten, die Vereins-Verträge nur unter Voraussetzung einer vorgängigen umfassenden Tarifreform haben erneuern können. Die Stellung, welche Preußen in diesem Falle einzunehmen gehabt hätte, ist durch den Vertrag mit Frankreich in sofern verändert, als einerseits die Tarifreform eine völkerrechtlich festgestellte Grundlage erhalten hat, andererseits die Durchführung derselben mit einer wesentlichen Erleichterung der vereinsländischen Ausfuhr unmittelbar verbunden ist. Seine Stellung ist aber in sofern nicht verändert, als Preußen jetzt die Annahme des Vertrages mit Frankreich und des auf demselben beruhenden Tarifs durch die übrigen Vereins-Regierungen ebenso als Aufgabe der von ihm vorgeschlagenen Verhandlungen ansieht, als es, im anderen Falle, die Annahme der von ihm für nothwendig erachteten Tarifreform als diese Aufgabe zu betrachten gehabt hätte.

Verhandlungen über die Annahme des Vertrages mit Frankreich gehören nicht zum Geschäftskreise der gegenwärtigen Conferenz. Preußen glaubt daher die Widerlegung der, in der Erklärung des königlich baierischen Bevollmächtigten gegen diesen Vertrag erhobenen Ausstellungen bis dahin vorbehalten zu müssen, daß derselbe zur Verhandlung steht.

Es ist nach wie vor sein lebhafter Wunsch, daß es bald in der Lage sein möge, über diesen, wie über die anderen, in der Erklärung des Bevollmächtigten vom 5. Juni bezeichneten Gegenstände, und zwar mit allen seinen derzeitigen Zollverbündeten, in Verhandlung zu treten. Wird diesem Wunsche von den übrigen Vereins-Regierungen entgegen gekommen, so würde, nach der Ansicht Preußens, der kaiserlich österreichischen Regierung zu erwidern sein, daß die Vereins-Regierungen in nächster Zeit über Erneuerung der Vereinsverträge in Verhandlung treten und bei dieser Verhandlung sich über die Vorschläge verständigen würden, welche sie ihrerseits in Betreff der künftigen Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse zwischen dem Zollverein und Oesterreich zu machen haben.

[Mangel an Beamten.] Bei der hiesigen Postverwaltung hat sich schon seit längerer Zeit ein sehr fühlbarer Mangel an Büreaubeamten herausgestellt; dieser soll jetzt derartig sich gesteigert haben, daß er dem Geschäftsgang hinderlich zu werden droht. Im Zusammenhange hiermit steht eine außergewöhnliche Maßregel der Ober-Postdirection. Dieselbe hat nämlich an die Büreaubeamten ihres Ressorts ein Circular erlassen, worin sie diejenigen auffordert sich zu melden, welche in ihrer dienstfreien Zeit gegen Extra-Entschädigungen arbeiten wollen. Der Grund, weshalb ein Mangel an Arbeitskräften bei der Postverwaltung eingetreten ist, soll in den hohen Anforderungen liegen, welche nach dem Reglement, welches der frühere Minister v. d. Heydt erlassen hat, an diejenigen gestellt wird, welche sich der Postcarrière widmen. Darnach soll ein jeder, welcher es bis zum Postsecretär bringen will, das Abiturientenexamen gemacht haben; das Zeugniß als Primaner ist für die Carrière eines Postexpedienten erforderlich; mit der Stellung eines solchen ist aber höchstens ein Gehalt von 500 Thlrn. verbunden. Außerdem ist die Erlegung einer Caution von mehreren hundert Thalern nothwendig. Es ist nicht zu verwundern, wenn junge Männer, die diese Bedingungen zu erfüllen im Stande sind, einer andern Carrière, namentlich der Industrie und den Gewerben, sich widmen. Ein ähnlicher Mangel an Büreaukräften soll sich übrigens, wenn auch in nicht so hohem Grade, auch schon bei andern Behörden zeigen; man sucht den Mangel so viel als möglich durch Hilfsarbeiter zu ersetzen. (B. B. Z.)

[Nachdruckprozeß.] In zwei Nummern der in Düsseldorf erscheinenden „Niederrhein. Volksztg." vom vorigen Jahre befand sich ein Artikel mit der Ueberschrift: „Nochmals die Convertirung der preußischen Staatsanleihe." Dieser Artikel ist wörtlich in zwei Nummern der „Berl. Börsenztg." übernommen worden. Der Verfasser des Artikels hat gegen den Redacteur der „Berl. Börsenztg.", Vollmer, und gegen den Verleger der Zeitung, Buchdruckereibesitzer Kühn, deshalb wegen Nachdrucks denuncirt, und seinem Antrage und der erhobenen Anklage gemäß sind die genannten Personen zur Untersuchung gezogen worden, Beide Angeklagte waren in der Audienz erschienen. Vollmer erklärte sich für nichtschuldig und erklärte, daß es ein langjähriger Usus sei, daß die Zeitungen, sofern in den qu. Artikeln der Weiterabdruck nicht ausdrücklich untersagt worden, wechselseitig aus einander Artikel abdruckten. Kühn will den Artikel erst in der Voruntersuchung kennen gelernt haben. Der Staatsanwalt erhielt den objektiven Thatbestand aufrecht, und führte aus, daß der Artikel, welcher als eine selbstständige finanzwissenschaftliche Abhandlung anzusehen, im Sinne des Nachdrucksgesetzes eine Schrift sei und also vor Nachdruck geschützt werden müsse. Als vom strafbaren Nachdrucke ausgenommmen seien, außer den im Gesetze vorgesehenen Fällen, usancemäßig nur solche Zeitungsartikel politischer oder socialer Natur anzusehen, welche Tagesneuigkeiten behandeln, deren Werth am folgenden Tage erloschen sei. In subjektiver Beziehung hielt er indessen den Kühn für straflos, da dieser angeblich den Artikel erst nach der Verbreitung kennen gelernt habe. Gegen Vollmer beantragte der Staatsanwalt 50 Thlr. Geldbuße und Confiscation der noch vorhandenen Artikel. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Holthoff, beantragte Freisprechung, und führte aus, daß der Verfasser des Artikels zur Denunciation gar nicht berechtigt gewesen, daß die Denunciation vielmehr allein von dem Eigenthümer der Zeitung hätte ausgehen dürfen, daß zwischen diesem und der „Berliner Börsenzeitung" aber ein Uebereinkommen bestehe, daß jede der beiden Zeitungen aus der anderen beliebige Artikel übernehmen könne. Das Gericht hob die Verhandlung auf und resolvirte, daß erst in letzterer Beziehung ein Beweis erhoben werden solle. (Publ.)

Königsberg, 16. Juli. [Der Kronprinz.] Wie wir hören, steht die Anwesenheit des Kronprinzen zu der im August hierselbst stattfindenden „Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe" zu erwarten. (K. H. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Juli. [Bundesarmee.] Für das Jahr 1863 betrug die Bundesforderung für Haupt- und Reservekontingent an Streitbaren 452,763 Mann; in der That aber ist durch die Standeslisten ein Betrag nachgewiesen von 675,506 Streitbaren und 59,093 Nichtstreitbaren, zusammen 734,599 Mann mit 112,131 Pferden. Es kommen von den Streitbaren auf das Fußvolk 526,103 Mann, auf die Reiterei 76,471 Mann mit 60,658 Pferden, auf die Artillerie 60,309 Mann mit 24,108 Pferden, auf die Genietruppen 11,146 Mann, sodann noch 13,015 Offizierspferde und 13,005 Pferde der Nichtstreitbaren. Der taktischen Eintheilung nach wird das Bundesheer aus 411½ Bataillonen (wovon 121 auf Oesterreich, 128 auf Preußen, 38 auf Baiern, 39 auf das 8., 30½ auf das 9., 36½ auf das 10. Armeecorps und 18½ auf die Reserve-Infanteriedivision entfallen), 362 Schwadronen (wovon 119 auf Oesterreich, 96 auf Preußen, 48 auf Baiern, 36 auf das 8., 29 auf das 9. und 34 auf das 10. Armeecorps kommen), und 170 Batterien (wovon 62 auf Oesterreich, 48 auf Preußen, 17 auf Baiern, 15½ aufs 8., 12½ aufs 9. und 15 aufs 10. Armeecorps kommen) mit 1266 Feld- und 267 Belagerungs-Geschützen und einem Brückenzug von 6146 Fuß Breite gebildet.

[In der heutigen Bundestags-Sitzung] wurden folgende preußische Musterungs-Generale zur Kenntniß der Versammlung gebracht: General-Feldzeugmeister Prinz Karl von Preußen für Oesterreich, General-Lieutenant v. Herwarth I. für Baden, General-Lieutenant v. Brauchitsch für die zweite Division des neunten Armeecorps, General der Infanterie von Wussow für die erste und General-Lieutenant v. Schlichting für die zweite Division des zehnten Armeecorps, endlich General-Lieutenant v. Wintzingerode für verschiedene Contingente der Reserve-Infanterie-Division (Sachsen-Weimar, Anhalt, Lippe, Hessen-Homburg, Waldeck). Betreffend die Herbeiführung gemeinsamen Maßes und Gewichts in Deutschland gab Oesterreich eine Erklärung ab. Mehrere Regierungen machten Anzeige über die Einführung der von der nürnberger Commission vorgeschlagenen Abänderungen zur deutschen Wechselordnung. Ueber die Niedersetzung einer Fachmänner-Commission zur weiteren Ausbildung der Gesetzgebung über den Nachdruck wurde Beschluß gefaßt und der Antrag des Ausschusses, die Commission am 26. Oktober 1863 in Frankfurt a. M. zusammentreten zu lassen, wurde angenommen

Karlsruhe, 16. Juli. [Beurlaubungen.] Die Regierung hat die sehr anerkennenswerthe Maßregel getroffen, daß während der Ernte eine starke Beurlaubung in der Armee stattfindet.

Vilbel, 15. Juli. [Ersatzwahl.] An Stelle des verstorbenen Decan Thudichum von Rödelheim ist gestern Hofgerichtsrath Kempf von Gießen (halbliberal) mit 16 Stimmen zum Abgeordneten gewählt; der Candidat der Fortschrittspartei, Mühlenbesitzer Stroebel, erhielt eine Stimme weniger; seit der letzten Wahl ist die Fortschrittspartei um 2 Stimmen verstärkt.

Hannover, 15. Juli. [Ein Schreiben des Königs.] Zwei Tage vor den Wahlen hat der König von Goslar aus, wo derselbe bei dem früheren Schuster Lampe die Kräuterkur gebraucht, Telegramme in's Land Wursten und nach Stade gesandt, in welchen er den Gemeinden erklärt, wie er mit großer Freude des 9., beziehungsweise 10. Juli gedenke, wo er vor einem Jahre durch das Bremische seinen Einzug in das Land Wursten beziehungsweise in Stade gehalten, um, wie er hoffe, bald wieder einen Besuch machen zu können. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß bei den letzten ständischen Wahlen im Jahre 1857 der König sich gerade am Wahltage der Residenz in den Freimaurerbund aufnehmen ließ. Der Eintritt war zu jener Zeit nicht ohne Einfluß auf das damalige Wahlresultat, wenn er auch gleich keine nachhaltigen politischen Wirkungen gehabt hat. Diesmal sind im Land Wursten und in Stade die bisherigen unabhängigen Deputirten Adickes und Neubourg wieder gewählt. Der stader Magistrat hat das Telegramm erst am 14. zur öffentlichen Kunde gebracht, während die Deputirtenwahl schon am 11. stattfand. (N. F. Z.)

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 17. Juli. [Die kaiserliche Botschaft an Siebenbürgen. — **Hungarica.** — Das Budget. — Die Staatsschulden-Controlscommission.] Seit Perthaler's Tode, der anderthalb Jahre lang mit so großem Geschicke die Feder für den Staatsminister führte, ist aus den verschiedenen Kanzleien Oesterreichs

wohl sicher kein, auf die innere Verwaltung bezügliches Aktenstück hervorgegangen, das so ungetheilten Beifall gefunden hätte, wie die Botschaft an den hermannstädter Landtag. Ihre einfache Treuherzigkeit, wie die ehrliche Entschiedenheit ihrer Sprache lassen den Jubel begreiflich erscheinen, mit dem sie von der Versammlung aufgenommen ward. Sie sagt gerade heraus, was die Regierung verlangt, und was sie verspricht; sie sagt es mit solcher Bonhommie und unterstützt es mit so guten Gründen, daß man den gegebenen Verheißungen traut und den Forderungen sich unwillkürlich fügt. Wie viele Jahre hat man mit den Ungarn immer in so gewundenem Tone geredet, daß jenseits der Leitha behauptet ward, der Kaiser sei keineswegs unbedingt gegen die Union des Großfürstenthums mit Ungarn. Graf Nadasdy erklärt jetzt rundweg, die Union habe „unberührt" zu bleiben. Ebenso gerade heraus wird der Versammlung gesagt, daß von einem Bestehen auf der avitischen Verfassung Siebenbürgens keine Rede sein könne; denn das Leopoldinische Dekret vom 4. Dezember 1691 sei thatsächlich unmöglich geworden, einmal, weil es alle Gleichberechtigung negire, und zweitens, weil bei der Concentrirung der Staatsgewalt in allen Ländern auch für Oesterreich die gemeinsame Behandlung der höchsten Aufgaben zur unabweislichen Nothwendigkeit seiner Machtstellung geworden sei. Das alte Diplom könne daher nicht bestätigt werden, ein neues aber, welches, die Ansprüche der einzelnen Länder mit obigem Gebote der politischen Nothwendigkeit ausgleichend, dem Umstande Rechnung tragen, daß das Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung in gemeinschaftlichen Angelegenheiten auf die Gesammtheit der Länder und Völker übergegangen sei — werde Se. Majestät gern für sich und seine Nachfolger sanctioniren. — Wenn wird sich einmal der Mann finden, der in diesem, durch seine Herzlichkeit gewinnenden, aber unzweideutigen Tone mit Ungarn spricht? Graf Forgach hat dort wieder einen jener berühmten „Transactions"-Versuche, die von vornherein ein Unding sind, weil man den Ungarn immer noch die Hoffnung läßt, es könne von einer Anerkennung der 48er Gesetze die Rede sein, gründlich scheitern sehen. Derselbe spielte in Nagy-Karoly, dem Vororte des szathmarer Comitates, das an Bevölkerung nicht viel, an Größe fast gar nicht hinter dem Großherzogthume Oldenburg zurücksteht, und dessen Administrator, Hr. v. Kovacs, Bruder des Redacteur von „Független" (Unabhängiger), dem officiösen Journale der Hofkanzlei, ist. Die einberufene und zahlreich besuchte „Vermittelungs"-Versammlung endete damit, daß sie sich starr auf den Boden der Deak'schen Adresse stellte, und „Független" tröstet sich jetzt komischerweise damit, wenigstens sei die Opposition aus ihrem Schweigen aufgerüttelt, wenngleich vor der Hand nur zur Negation! Nun, den Erfolg hätte der Mann billiger haben können! — Wichtiger als vieles mehr in die Augen Fallende scheint mir für die Erstarkung unserer konstitutionellen Zustände der Jahresbericht der reichsräthlichen Staatsschuldenkontrolkommission. Es ist interessant und bedeutsam, hier einen, auch vom Herrenhause beschickten Ausschuß den Reichsrath auffordern zu hören, er möge es „ernstlich rügen," daß die für die Ausgabe der Münzscheine — der sogenannten Papierzehnerl — ausgesetzte Maximalsume überschritten worden sei; er möge aussprechen, daß jede Vermehrung der schwebenden Schuld, auch durch Depotgeschäfte und Ausgabe von Betriebs-Hypothekaranweisungen — eine Art von Steueranticipationsscheinen — „zu ihrem rechtswirksamen Bestande" der reichsräthlichen Zustimmung bedürfe; er möge beschließen, daß die Finanzverwaltung jede Ansichziehung gerichtlicher Depositen ganz zu unterlassen habe u. s. w. Auch die Reichseinheit vertritt diese Commission sehr energisch, indem sie den Stand des kroatisch-slavoiischen Grundentlastungsfonds ebenfalls zur Grundlage einer Forderung an das Ministerium macht.

[Nachschrift.] Als Verfasser des Plener'schen Budget-Vortrages wird Ministerialrath Baron Sommaruga, niederösterreichischer Landtags-Abgeordneter, als Autoren des siebenbürgischen Reskriptes werden die Hofräthe in der Kanzlei des Grafen Nadasdy, v. Reichenstein und von Friedenfels genannt.

[Das Militär-Budget pro 1864,] welches gestern an einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses vertheilt wurde, enthält 90 Millionen Gulden im Ordinarium und 6 Millionen Gulden im Extra-Ordinarium gegen 92 Mill. und 13,068,000 Gulden des Vorjahres 1863.

Krakau, 17. Juli. [Die geheime National-Regierung an die Krakauer. — Die National-Regierung für die Abgebrannten.] Die in Warschau erscheinende offizielle polnische Zeitung „Naprzod" warnt im Namen der Nationalregierung die Bürger von Krakau vor Theilnahme an den Straßenconflicten und fordert dieselben auf, den österreichischen Behörden keine Gelegenheit zu geben, mit bewaffneter Hand auftreten zu müssen. — Wie „Goniec" erfährt, hat die revolutionäre Nationalregierung zu Händen des Bürgermeisters in Wisnicz 2000 Fl. poln. für die Abgebrannten dieser Stadt geschickt.

Italien.

Turin, 13. Juli. [Grauenhafte Zustände.] Aus den neapolitanischen Provinzen gehen neuerdings die schauderhaftesten Berichte ein. Die Bewohner von Lavello in der Basilicata, die sich durch Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge auszeichnen, mußten schon am 2. Juni ihren Patriotismus theuer bezahlen, indem die Briganten eine Anzahl auf dem Felde arbeitender Lavalleser, junge Männer und Mädchen, überfielen, die ersteren umbrachten und die letzteren entehrten. Dieselbe Scene wiederholte sich fast unter denselben Umständen in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni, wo die Briganten die Meierei eines Herrn Acquilecchia überrumpelten, in welcher viele Feldarbeiter übernachteten. Die Briganten ließen dieselben in Reihe und Glied treten und verlangten nun zu wissen, welche aus Lavello seien. Niemand wollte aus dem unglücklichen Orte sein. Da die Briganten alle niederzumachen drohten, wenn man ihnen nicht die Lavalleser bezeichne, so fügten sich die anderen Arbeiter, um ihr Leben zu retten, und bezeichneten dieselben. Es waren ihrer 16, elf junge Männer und fünf Mädchen zwischen 15 und 16 Jahren, welche sie mit sich fortschleppten, ohne den übrigen Hausbewohnern ein Leides zu thun. Kaum hundert Schritte von der Meierei entfernt, ermordeten sie die elf jungen Männer, während sie die Mädchen auf ihre Pferde banden und mit ihnen in die nahen Wälder flohen. Die Unmenschen gehörten zu der Bande eines gewissen Lapia, genannt Sachetto, welcher wenige Tage zuvor bei dem nahen Melfi sechs andere Schnitter, in der Voraussetzung, sie seien aus Lavello, gleichfalls ermordet hatte. Im Norden der Capitanata ist wieder die Bande Chiavone-Caruso eingebrochen. Der Präsident de Ferrari von Foggia erließ ein Manifest, worin er die Nationalgarde in Masse gegen sie aufruft und anordnet, daß alle Briganten so wie ihre Mitschuldigen, die auf offener That ergriffen werden, sofort von hinten erschossen, alle Verdächtigen nach Foggia gebracht, und ihm, dem Präsidenten, zur Verfügung gestellt werden sollen. „Niemand vergesse", schließt das Manifest, „daß Mitleid mit Mördern ein Verbrechen ist." — Auch das Dekret über die Veräußerung der Kron- und Gemeindegüter hat dem Brigantenwesen in den neapolitanischen Provinzen neuen Vorschub verschafft. Namentlich wurde die angekündigte Umgestaltung des Tavoliere di Puglia das Signal zu beunruhigenden Rückfällen. Die größte Besitzung der Krone von Neapel hat eine Ausdehnung von 74 Miglien ins Gevierte. Der Tavoliere begreift die drei fruchtbaren Provinzen am adriatischen Meere: Capitanata, Terra di Bari und Terra di Otranto; es sind dermalen zum Theil etwa 4000 Emphyteuten in Erbpacht gegeben; der Rest gehört einer Innung von Schafzüchtern, die mit ihren Heerden den Herbst und den Winter bis Mai in Puglien verbleiben und alsdann in die Berge der Abruzzen zurückkehren. Wege und Weideplätze (trattura delle peccore) sind genau bezeichnet, weder links noch rechts der Trattura darf ein Zaun und ein Anbau stattfinden. Darum ist dieses kostbare Ländchen, die Stätte der 30 blühenden Republiken Groß-Griechenlands, so voll Malaria und so im Verfall, daß es kaum 400,000 Ducati del Regno einträgt, obschon es heutzutage l'India italiana genannt wird. Darum hat die Regierung beschlossen, den Tavoliere zu parcelliren und stückweise zu verkaufen. Allein diese Maßregel, die schon mehrmals vergebens versucht wurde, hat auch diesmal eine solche Aufregung unter den Erbpächtern und unter den Schafhirten verursacht, daß die Regierung auf Mittel sinnt, sie um so mehr zu beschwichtigen, als dieses Ländchen, zwischen den 3 Abruzzen und den 3 Calabrien gelegen, gewissermaßen der Herd des Brigantenthums ist.

Turin, 17. Juli. Die Journale constatiren, daß der Präfect von Genua zur Verhaftung der fünf Briganti geschritten sei, ohne die Antwort des Ministers abzuwarten, welche negativ war. Immerhin benimmt die Zustimmung des französischen Consuls der Angelegenheit den Charakter einer Injurie gegen Frankreich. Die Presse besteht einstimmig darauf, man soll die Briganti nicht ausliefern. Der „Italia" zufolge dürfte der Präfect von Genua getadelt und selbst abberufen werden.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. [Die russische Antwort.] Man kennt in diplomatischen Kreisen bereits den wesentlichen Inhalt der russischen Antwort. Das russische Cabinet würde danach seine Bereitwilligkeit erklären, die bekannten sechs Punkte als Grundlage von Unterhandlungen anznnehmen, ohne jedoch diesen Punkten unbedingt beizutreten. Was dagegen den Waffenstillstand anbelangt, so lehnt, wie es heißt, Rußland alles ab, was irgendwie einer Anerkennung der revolutionären Regierung gleich käme. Der Kaiser Alexander würde sich höchstens dazu verstehen, seinen Truppen Stillstand zu gebieten, unter der Bedingung, daß die Polen nicht allein jeden Akt des militärischen Widerstandes vermeiden, sondern auch versprechen, sich dem Ausspruche Europas in jedem Falle und unbedingt zu unterwerfen. Vielleicht ist dies nicht gerade in dieser Weise in der Antwortsnote selbst formulirt, vielleicht wird der betreffende Commentar mündlich geliefert: soviel hält man aber für gewiß, daß Rußland nicht weiter gehen werde. Andererseits vernimmt man, daß die Führer des polnischen Aufstandes und namentlich die hiesigen Vertreter der nationalen Regierung gar nicht die Möglichkeit einer praktischen Durchführung des Waffenstillstandes einsehen, ganz abgesehen davon, daß sie einen solchen Waffenstillstand als den Todesstoß für die ganze Bewegung betrachten. Unter diesen Verhältnissen wird das Resultat der diplomatischen Bestrebungen mehr und mehr zweifelhaft. (Nat.-Z.)

* **Paris,** 14. Juli. [Tagesbericht.] Im Ganzen ist der Ton der Regierungsorgane wie der unabhängigen Blätter in Beziehung auf die polnische Frage ziemlich kleinlaut. In der „Presse" triumphirt daher Girardin, daß er von Anfang an vorausgesehen habe, wie Alles kommen würde. Die Diplomatie zeige sich ebenso ohnmächtig wie die Presse; seit dem Ausbruch des Aufstandes im Januar sei, wie zu allen früheren Zeiten, viel für Polen geredet worden, aber im Grunde nicht das Geringste geschehen. Jetzt spotten die Journalisten über die Diplomaten und diese sehen verächtlich auf die Journalisten herab. Girardin führt mehrere kriegerische Phrasen der „Patrie" vom 8. Juli und des „Constitutionnel" vom 9. Juli an; bei solchen feierlich unterzeichneten Redensarten sei es geblieben. Vergebens haben sich „Patrie", „Siecle", „Journal des Debats", „Union", „Gazette de France", „Monde" und der „Constitutionnel" selbst angestrengt, um Frankreich gegen Rußland zu treiben. Sie haben in den Polen nur leere Täuschungen hervorgerufen. Zuletzt kommt Girardin darauf zurück, daß es am Besten gewesen wäre, „wenn Journalisten und Redner, Diplomaten und Herrscher sich sämmtlich geeinigt hätten, um dem Kaiser Alexander ein Wort zuzurufen, welches er mit Wohlwollen aufgenommen haben würde, das Wort nämlich: „Ein freies Polen im freien Rußland!" — Die „Nation" widerspricht heute den Gerüchten, als werde Mexico in eine französische Kolonie verwandelt werden; diese Idee liege der Regierung im gegenwärtigen Augenblicke fern, und die Occupation werde nur so lange dauern, bis in Mexico für immer eine redliche und regelmäßige Regierung in Thätigkeit sein werde. Unter allen Umständen aber, fügt dieses Blatt hinzu, wird Frankreich Besitz von der Provinz Sonora nehmen und in einem der Häfen dieser Gegend eine französische Station gründen. Die französische Regierung lenkt schon jetzt die Aufmerksamkeit der Kapitalisten auf dieses metallreiche Land hin. — Der Kaiser hat den Finanzminister nach Vichy berufen, um mit ihm über das nächste Budget zu berathen. Er soll beschlossen haben, strengste Sparsamkeit walten zu lassen. Das wäre ganz gut, wenn nicht neue Expeditionen von mexicanischer Art dazwischen kämen: Madagaskar, vielleicht auch bald Abyssinien, oder sonst ein entferntes Land, dem man die Wohlthaten französischer Bildung als nützlichen Einfuhrartikel aufzwingen will. — In Cherbourg werden die Manöver zur Vergleichung der verschiedenen Systeme der Panzerschiffe nun in Kurzem stattfinden, jedoch begiebt sich der Kaiser bei dieser Gelegenheit nicht dorthin. Er wird vielmehr am 14. August nach Chalons reisen, wohin u. A. auch der Herzog von Tetuan eingeladen ist. — Der Minister des Innern soll eine neue Organisation des Systems der Verwarnungen der Journale entworfen haben. — Der Vicekönig von Egypten wird den Nubar-Pascha mit der speciellen Mission nach Paris schicken, um die Schwierigkeiten wegen des Suez-Kanals zu beseitigen. Nubar-Pascha war vor Kurzem zu demselben Zwecke in Konstantinopel.

* [Zur Angelegenheit der Anerkennung der Südstaaten] seitens Frankreichs herrscht jetzt in gut unterrichteten pariser Kreisen die Ansicht vor, Napoleon III. hege den Plan, eine große Conföderation Mexiko's und der Südstaaten unter dem Protektorate Frankreichs zu bilden. Gewiß ist, daß Herr Drouin de Lhuys gegenwärtig sehr häufig mit Herrn Slidell, dem Stellvertreter der Südstaaten, conferirt.

Paris, 16. Juli. „La France" sagt: Die Frage des Waffenstillstandes scheint in den diplomatischen Unterhandlungen große Wichtigkeit anzunehmen. Es ist erwiesen, daß die Conferenz, welche berufen ist, über die von den drei Mächten vorgeschlagenen 6 Punkte zu berathen, in die möglichst schlechte Lage versetzt sein würde, wenn sie

---

Theater.

(Freitag, 17. Juli.)

„Adrienne Lecouvreur" von Scribe und Legouvé ist eines der absurdesten Stücke der modernen Bühne, ein gehaltloses Produkt von einem, so zu sagen, spezifisch „rachelischen" Zweck. Denn nicht eine sittliche Idee, sondern einzig und allein die Persönlichkeit der großen Tragödin Rachel hat diesem Drama als Ausgangs- und Endpunkt gedient, damit ihr Gelegenheit gegeben werde, in einem und demselben Stücke die Macht ihres tragischen Genies und den Reiz der modernen Salonsprache zu offenbaren. Für diesen besondern Zweck freilich ist das Ganze mit großer Meisterschaft behandelt und die Pariser konnten sich mit Entzücken dem raffinirten Genuß überlassen, die Rachel eine halbe Stunde lang sterben zu sehen, nachdem sie sie vorher als „Phädra" im Ballkleide und in der naiv sentimentalen Deklamation einer Lafontaine'schen Fabel bewundert hatten. Die Hauptsache war, den Wahnsinn und das Sterben in Scene zu setzen, und mit diesem unerquicklichen Eindruck, ohne jede Erhebung für Geist und Gemüth, werden wir aus dem Stücke entlassen.

Die deutsche Bühne hat sicherlich kein Interesse, solch' ein leichenhaftes Produkt auf ihren Boden zu verpflanzen; Schauspielerinnen von Talent aber werden sich jeder Zeit gereizt fühlen, ihre Kräfte an einer Aufgabe zu versuchen, die der Virtuosität einen so weiten Spielraum bietet, und das Publikum fehlt bekanntlich niemals, wo es virtuose Darstellungen zu erwarten hat. Fräulein Wolter als „Adrienne" zu sehen, hatte denn das Haus auch in allen Räumen gefüllt, das die Leistung mit den rauschendsten Beifallsbezeigungen aufnahm.

Aber dieser Erfolg war gar nicht das Resultat einer virtuosenhaften Darstellung, denn es gehört zu den Vorzügen von Fräulein Wolter, daß sie ohne Effektberechnungen spielt. Der Reiz ihrer Darstellung liegt vielmehr in der Wärme und Innigkeit einer tief empfindenden Natur, in dem Hauch der Unmittelbarkeit, der ihre Gebilde durchweht, in dem Zauber einer einfachen zu Herzen sprechenden Natürlichkeit. Es ist nichts Anempfundenes in ihrem Spiele, weshalb es den Zuhörer auch stets mit dem Eindruck der Wahrheit berührt. Und so wirkte auch ihre „Adrienne" nicht mit Hilfe der blendenden Schlaglichter, welche das Publikum überraschen, sondern durch den seelenhaften Ton, der aus jedem ihrer Worte hervordrang. Wir erinnern nur an den Vortrag der Fabel im zweiten Akte, der die Gemüthsstimmung zärtlicher Hingebung in unvergleichlicher Weise zum Ausdruck brachte, während wir an der Darstellung im letzten Akte ganz besonders das edle Maß zu rühmen haben, mit welchem das unheimliche Leiden veranschaulicht wurde.

Die zweite dankbare Rolle des Stückes, die des „Regisseurs Michonnet", wurde von Herrn Förster mit einem Anflug rührender Komik gespielt und von dem Publikum ebenfalls mit lautem und einstimmigem Beifall aufgenommen — Der „Graf von Sachsen" ist nicht viel mehr als eine Repräsentationsrolle, und wir brauchen wohl kaum zu sagen, daß sie an Herrn Sonnenthal einen durch Erscheinung, Haltung und Sprache bestechenden Vertreter hatte.

Mit dieser Vorstellung sollte das wiener Gastspiel geschlossen werden. Die lebhafte Begeisterung des Publikums jedoch und das vielfach laut gewordene Verlangen, die Gäste noch auftreten zu sehen, veranlaßten für heute (Sonnabend) eine nochmalige Wiederholung der „guten Freunde", womit das Gastspiel aber definitiv geschlossen wird.

Am Schlusse der gestrigen Vorstellung flogen den Gästen die kostbarsten Blumenspenden zu, und ein Fräulein Wolter dedicirtes Sonett (im heutigen Feuilleton der Breslauer Zeitung abgedruckt) flatterte in zahlreichen Exemplaren durch die Räume des gefüllten Hauses. M. K.

Berliner Federskizzen.

Die tragischen Nachrichten, welche in der vergangenen Woche die Gemüther bewegten, haben abermals die Wahrheit des Sprüchwortes bestätigt, daß das Unglück nicht allein komme; der Fall des danziger Hauses Behrend und Co., der jähe Tod Fischel's und der Schauspielerin Pellet — dies waren Ereignisse, wohl geeignet, einen tief betrübenden Eindruck zu machen. Bedeutete an sich der Sturz einer Firma, wie der des danziger Hauses, für die kaufmännische Welt ein seit Jahren nicht gekanntes memento mori; so war diesmal durch die politische Bedeutung des Vicepräsidenten Abgeordneten Behrend, welcher in Verbindung mit diesem Hause steht, der Eindruck noch in weiteren Sphären ein tief niederdrückender. Heinrich Behrend hat sich allerdings von der eigentlichen Geschäftsleitung der großen Firma, die sein Vater gegründet hat, seit mehreren Jahren schon zurückgezogen; doch die Katastrophe mußte ihn deswegen nicht minder stark berühren und konnte ihren Rückschlag auf seine politische Stellung nicht verfehlen. Was vorauszusehen, ist inzwischen auch erfolgt — der Mann, dessen Name zuerst durch die kleine Fraction Jung-Litthauen eine höhere Bedeutung erhielt, welcher im Jahre 1861 jene kleine Schaar von 17 Mann im Vincke'schen Parlamente nominell führte, die den Kern der jetzigen Fortschrittspartei gebildet, hat sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt. Zu den vielen Mißgeschicken, welche das jetzige Abgeordnetenhaus heimgesucht und die glänzenden Hoffnungen vielfach zerstörten, zu denen es berufen schien, wird auch eine kaufmännische Katastrophe zu rechnen sein, welche eins seiner vielgeltendsten Mitglieder vorläufig aus der politischen Bahn geschleudert hat.

Nicht minder herb ist der Verlust des Assessors Eduard Fischel für die Fortschrittspartei; er ist schwerer noch für die journalistische Republik, die einen ihrer bravsten und befähigten und glücklichsten Soldaten zu betrauern hat. Wohl sind die Reihen dicht genug, um die durch den jähen Tod eines Einzelnen gerissene Lücke zu füllen; wohl kann Nichts die Schwerdter jener Geister senken, welche ihr Leben dem Kampf für die höchsten Güter der Menschheit geweiht; aber was es bedeutet, wenn einer der tapfersten und besten solcher Kämpfer zu früh und inmitten der jugendlichen Lebensfülle dahinsinkt, das würdigt die Armee der Kameraden am besten, ja einzig richtig. Was ist es für die Welt, wenn ein Journalist stirbt, dessen Name vielleicht nur hin und wieder an die Ohren der Masse geklungen? Ein Journalist, ein Zeitungsschreiber ist dann todt, und die Zeitungen werden doch weiter gedruckt und die Artikel derselben werden doch weiter geschrieben. Aber für uns ist der Tod eines solchen Kämpfers etwas Anderes; denn wir wissen, was es heißt, Tag um Tag mit Energie und Tapferkeit den Flamberg zu schwingen, mit den Gedanken ausgehen auf Eroberungen für die große Sache der Menschheit — in einem so schweren, die Kräfte aufreibenden Kampf einen der Besten zu früh, einen der Begabtesten, den Alle von diesen oft so mißgünstigen und egoistischen Streitern der Feder als solchen willig anerkannt, verloren zu haben. Seine Artikel in den Zeitungen, namentlich die viel citirten der „Magdeburger", sind sein Denkmal für die journalistische Republik; sein Werk über Englands Verfassung ist das sichtbare Monument für die gebildete Welt. Er gehört uns, haben sie ihn gleich in Paris begraben, in wälscher Erde einen echt deutschen Mann. Glücklich er, daß er mit eigener Kraft sich Anerkennung und Ruhm erringen konnte und im Leben sie schon genoß, sonst hätten ihn am Ende die Zeitungen nach seinem Tode desto mehr verherrlicht, jemehr er bei Lebzeiten von ihnen gekränkt worden war.

Gleich ihm erdrückte der neidische Tod auch Ida Pellet mitten in der jugendlichen Lebensfülle und bevor sie die ihr sichere oberste Sprosse erreicht hatte. Kränze des Triumphes zu erobern zog sie aus, blühend in Jugendkraft, glühend vor edlem Ehrgeiz nach den höchsten Zielen der dramatischen Kunst — da packte sie der Tod, zerstörte dies

sich mitten unter den entgegengesetzten Leidenschaften, welche der Krieg jeden Tag mehr erhitzt, versammeln sollte. Das nöthige Vorspiel dieses großen europäischen Schiedsrichteramts ist folglich der Waffenstillstand, zu dem Drouyn de Lhuys und Russell in ihren Depeschen mit so großer Weisheit und Mäßigung gerathen haben. Im Augenblick, wo die Unterhandlungen eröffnet werden, muß der Kampf aufhören, das ist so einfach, mit den Interessen der Politik und den Inspirationen der Menschlichkeit so übereinstimmend, daß es uns unmöglich scheint, daß diese Nothwendigkeit in Petersburg nicht eben so gut begriffen werdeu sollte, wie man sie in Paris und London begriffen hat. Der Waffenstillstand, den man in diesem Falle erwarten muß, ist aber kein Vertrag zwischen zwei kriegführenden Mächten, sondern eine Art von einseitigem Contract, der von der Initiative des Kaisers Alexander ausgeht, und der Politik und der Menschlichkeit Genugthuung giebt, ohne der Würde im geringsten Abbruch zu thun.

Großbritannien.

* **London,** 14. Juli. [Polen. — Brasilien. — Die Königin.] Von den liberalen Blättern billigt, außer der „Times“, nur der „Globe“ Russell's letzte Aeußerungen über die polnische Frage. „Daily News“, sonst eine eifrige Freundin des Staats-Secretairs des Auswärtigen, ist über seine Rede betrübt und geht so weit zu erklären, daß die diplomatische Intervention der drei Mächte, wie sich nach jenen Aeußerungen herausstelle, mehr gegen, als für die polnische Sache arbeite. England wenigstens hätte, wenn es nicht direkt für Polen kämpfen möge, es unterlassen sollen, den Verträgen, welche Polen in die Gewalt Rußlands geliefert, durch seine sechs Punkte, die den Unterdrücker niemals binden oder beschränken würden, eine ausdrückliche neue Sanction zu verleihen. In demselben Sinne, nur in stärkerem Tone, äußert sich der „Advertiser“. Die „Morning-Post“ brandmarkt die russenfreundliche Sprache Lord Derby's und anderer conservativer Pairs als eine wahre Demüthigung für den englischen Namen; im Grunde hat aber Lord Derby nur den Schlüssen, zu denen er und Andere sich durch Graf Russell's Erklärungen berechtigt glauben, einen scharfen Ausdruck gegeben. — Wenn Lord Russell wegen seiner polnischen Erklärungen wenig Complimente von liberaler Seite erhält, so wird er dafür wegen Brasiliens von conservativer Seite erst recht durchgehechelt. So sagt der „Herald“:

Lord Russell ist der letzte Mann, der sich mit Würde aus einer Klemme zu ziehen versteht. Das schiedsrichterliche Erkenntniß des Königs der Belgier gab ihm eine treffliche Gelegenheit dazu, aber er kann sich nicht zu dem Geständniß entschließen, daß er einmal Unrecht gehabt hat. So sucht er denn seine Niederlage und seine Fehler durch die Intervention des portugiesischen Gesandten am brasilischen Hofe zu verschleiern. Nun, wir hegen keinen Wunsch, einen englischen Minister auf dem Büßerstuhle zu sehen und als Zielscheibe aller auswärtigen Journalisten zu erblicken, und werden uns freuen, wenn die freundlichen Beziehungen zwischen England und Brasilien durch den portugiesischen Gesandten bald wieder hergestellt werden. Aber nicht zu strenge können wir über die merkwürdige Verdrehung der Thatsachen urtheilen, welche sich unser auswärtiger Secretair gestern Abend zu Schulden kommen ließ, als er den brasilischen Behörden vorwarf, daß sie sich geweigert hätten, die Leichen von dem Wrack herbeizuschaffen oder eine Untersuchung anzustellen, um zu erfahren, was aus denselben geworden sei. Es ist keine Spur eines Beweises für die eine oder die andere Anschuldigung vorhanden. Vier Leichen wurden vorgebracht. Die brasilischen Behörden weigerten sich nicht, die übrigen herbeizuschaffen, sondern erklärten sich außer Stande, sie zu finden. Und vor keinem englischen Gerichtshofe würde sich beweisen lassen, daß es in ihrer Macht gestanden habe, die Leichen zu entdecken. Was die Untersuchung betrifft, so fand eine Todtenschau über die entdeckten Leichen statt, und das Verdict lautete: „Ertrunken gefunden“; aber wer hat je von einer Todtenschau über Leichen gehört, die nicht zu finden waren, oder von einer Todtenschau, um zu ermitteln, wo dieselben geblieben. Ungerechtere Anklagen, als die von Lord Russell gestern vorgebrachten, erinnern wir uns nicht, jemals gehört zu haben. Die englische Regierung war diesmal nicht blos, wie Lord Malmesbury sagt, Richter, Abschätzer und vollstreckender Beamter, sondern Richter und falscher Zeuge in eigener Sache und in einer Person. Wir wollen hoffen, daß Lord Russell endlich für gut finden wird, der so grausam beleidigten befreundeten Regierung einigermaßen entgegen zu kommen.

Die heutigen Blätter bringen folgende Notiz: Ihre Majestät die Königin beabsichtigt, zu Anfang August eine kurze Reise ins Ausland anzutreten. Wie früher, wird sie unter dem Namen einer Herzogin von Lancaster und im strengsten Incognito reisen. Nachdem sie zuerst dem Könige der Belgier einen Besuch gemacht, reist sie direct nach dem Schlosse Rosenau bei Koburg, dem Geburtsorte des Prinz-Gemahls, welches der Herzog von Koburg gütigst Ihrer Majestät zur Verfügung gestellt hat. Der Aufenthalt der Königin im Auslande wird 4 Wochen nicht überschreiten.

Spanien.

Madrid, 14. Juli. Die hiesigen conservativen Journale dringen sehr lebhaft in das Ministerium, mit Frankreich die sich auf Mexiko beziehenden Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. Die liberalen Journale sprechen sich entschieden gegen diesen Plan aus.

Rußland.

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 16. Juli. [Siege der Polen. — Wielopolski. — Erklärung der Nationalregierung über die sechs Punkte.] Es gehen von verschiedenen Seiten Nachrichten von stattgefundenen Gefechten ein, von denen es heißt, daß die Polen die Sieger geblieben sind. Ich will nicht alle diese Nachrichten mittheilen, deren viele gewiß übertrieben sind, eine Mittheilung jedoch, die mir von sehr achtbarer Seite zukommt, will ich nicht verschweigen. Man schreibt mir aus Lublin vom gestrigen Tage Folgendes: Oberst Schelting, ein wüthender Polenfeind, der oft freiwillige Ausflüge gegen die Rebellen unternimmt, nur um seinen Haß gegen sie zu befriedigen, ist gestern bei Lubartow furchtbar zusammengehauen worden. Er zog mit 4 Rotten (ungefähr 750 Mann) Infanterie, einer Sotnie Kosaken und zwei Geschützen aus, und brachte heute hier kaum den vierten Theil der Mannschaft zurück, und auch dieser bestand größtentheils aus Verwundeten. Ein geschlossener Wagen scheint verwundete Offiziere enthalten zu haben. Ein aus diesem Kampfe zurückgekommener Unteroffizier sagte, daß polnischerseits wohl Teufel haben kämpfen müssen, die aus dem Auslande herkämen, denn sie hatten vortreffliche Gewehre, sogar kleine Geschütze, welche von je zwei Leuten auf den Schultern getragen wurden. Die beiden russischen Geschütze wären beinahe ein Raub der Insurgenten geworden, wenn nicht der Oberst Schelting mit Gefahr seines Lebens solche im heftigsten Feuer gerettet hätte. Wer polnischerseits den Befehl führte, schreibt man mir nicht, wahrscheinlich war es v. Wierzbicki. — Eine zweite ziemlich verbürgte Nachricht erzählt von einer glänzenden That einer polnischen Reiter-Abtheilung, unter Führung des früheren russischen Majors Chrezepecki bei Sobota. Die polnische Abtheilung betrug 160, die russische hingegen 500 Mann nebst 2 Geschützen. Letztere wurde in ein Sumpf gelockt und dort von den Polen arg mitgenommen. — Heute Vormittag um ¾9 Uhr reiste Markgraf Wielopolski mit dem gewöhnlichen Zuge nach Bromberg von hier ab. (S. d. gestr. Mittagblatt d. Bresl. Z.) Die Vorsichtsmaßregeln an der Eisenbahn waren ungewöhnlich, auch wurde auf dem Zuge eine größere Eskorte als gewöhnlich beigegeben. Mit dem Markgrafen fuhr sein Sekretär, Vidal, der mit ihm im vergangenen Jahre in Petersburg war, und ein Schreiben aus seiner Kanzlei, was darauf hindeutet, daß der Markgraf noch Arbeiten für die Regierung zu liefern hat. Sein Urlaub, das erfahre ich erst heute, aber als unzweifelhaft, lautet, auf zwei Monat nach dem Kaiserreiche. Er geht also entweder direkt über Stettin nach Petersburg, oder er bleibt vorher nur kurze Zeit auf der Insel Rügen. So viel scheint also gewiß, daß der Markgraf seine Rolle noch nicht ausgespielt hat, ob zum Nutzen der Pacification Polens, erlaube ich mir zu bezweifeln. — In dem in meinem gestrigen Brief erwähnten revolutionären offiziellen Organ „Niepodleglosc“ heißt es in einem längeren Artikel über die von den drei Mächten aufgestellten sechs Punkte unter Anderem: „Da die Diplomatie die Frage auf das Kongreß-Königreich beschränkt, macht es Polen der wichtigsten Rechte verlustig, die selbst der wiener Congreß ihm zugeführt hat. Der Kongreß garantirt nationale Institutionen und eine Vertretung für alle polnischen Provinzen, also auch für Litthauen und Reußen, und diesen Provinzen versagt nun die Diplomatie ihre Protektion. Die Berufung also auf den wiener Kongreß von Seiten der Diplomatie wird so lange eine Hypokrisie bleiben, so lange sie die Rechte außer Acht lassen wird, welche der wiener Congreß jenen Provinzen zugesichert hat. Sollte jetzt, bei einem solchen Erwachen der öffentlichen Meinung, für den Grundsatz der Nationalität und der Gerechtigkeit weniger geschehen, als zu den Zeiten der heiligen Allianz? — Man fragt, ob Moskau die Vorschläge der Mächte annehmen wird? Sonderbare Naivetät! Wie einst die Vorfahren der jetzigen Zaren die Ukase der tartarischen Chane mit zur Erde gewendeten Gesichte zu empfangen pflegten, so wird auch heute Moskau, in nur schöneren Formen demüthig thun, wird seine aufrichtige Liebe für Polen kundgeben, wird seinen Schmerz über das Blutvergießen ausdrücken.

Wie der Tag der Schlacht bei Pultawa, kann auch der 27. Juni, an dem die Noten in Petersburg übergeben wurden, für Moskau ein Sieges- und Freudentag sein; denn die europäische Diplomatie giebt ihm den Sieg ohne Schlacht, indem sie die Frage verfälscht, da sie solche nur auf das Königreich beschränkt. Moskau sieht das Kongreß-Königreich schon für verloren an und es strebt, die Provinzen als sein unbestrittenes Eigenthum von Europa anerkannt zu sehen, und Europa scheint es zu übersehen, in welches Netz die moskowitische Diplomatie es hineinzieht.“

** Dem „Czas“ wird aus Warschau geschrieben: Die petersburger Eisenbahn ist von hier bis Bialystok von beinahe 10,000 M. russischem Militär unter Anführung des Generals Toll besetzt. Es stehen in Entfernungen von je 6 Werst eine Compagnie Infanterie und 50 Kosaken; auch werden täglich Eisenbahnzüge mit bedeutenden Truppenmassen abgeschickt. Die Bahnwärter sind um Entbindung von ihren Posten eingekommen, an deren Stelle von der Regierung die Kalappen gesetzt wurden, welche aber nur unter der Bedingung bleiben wollen, wenn ihnen Militär zum Schutze beigegeben wird. General Toll hat den Propst Zybrzycki aus Sokol auf die Denunciation, daß er im polnischen Lager Verwundeten das Abendmahl gereicht, vor ein Kriegsgericht gestellt, welches ihn zum Tode verurtheilte. Die Vollstreckung dieses Urtheils sollte in Czyczew erfolgen, aber der Großfürst verwandelte die Todesstrafe in zwölfjährige Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken. Am 9. wurde ein Güterzug auf der Petersburger Bahn bei Tluszcze angehalten, auf welche Nachricht um 8 Uhr Abends 200 Mann und 1 Sotnie Kosaken sofort dahin ausrückten. Gestern wurde das Lokal des landwirthschaftlichen Vereins revidirt und auf Pfandbriefe gefahndet; es wurden 6000 Gulden in Bankbillets ꝛc. mitgenommen. Am 11. verbrannte eine unterhalb der Schloßterrasse belegene Kaserne, und war das Militär deshalb die ganze Nacht auf den Beinen. Am 8. zündeten die Russen den an der Straße nach Radzymin neben der Petersburger Bahn bei Kobylki belegenen Wald an, doch wurde dem Feuer durch herbeigeeilte Bewohner der Umgegend Einhalt gethan. Murawieff soll einen Beamten abgesetzt und in 200 Rubel Strafe genommen haben, weil zwei Untergebene desselben zu den Insurgenten übergegangen sind.

Vom Insurrections-Schauplatz meldet der „Czas“, daß die Dolnicki'sche Abtheilung im Sandomirschen eine Schwadron russischer Husaren bei Blizin überfallen und geschlagen habe. Am 7. haben die Grabowski'schen Reiter Bialobrzeg alarmirt, wo eine Anzahl Russen getödtet wurde.

** **Aus dem lenczycer Kreise,** 11. Juli. Gestern machte ein Militärdetachement von 3 Compagnien Infanterie, 1 Schwadron Cavallerie und 2 Kanonen eine Rundreise von Lenczyce über Podenbice, Kazimierz und Konstantinow nach Lodz. Dasselbe war vom Naczelnik der Gendarmerie Wurmser begleitet, desselben, der vor einigen Wochen nach einem zu reichlich genossenen Frühstück ganz unnöthigerweise Lenczyce alarmirte. Während Hr. Oberst Gagenmeister die auf der Tour liegenden Edelhöfe besuchte, suchte der Gendarm Wurmser die Bauern in Scheuern, Ställen und Häusern auf und ermunterte sie zum Widerstand gegen ihre Brodtherren und Vorgesetzten mit den Worten: „Ihr seid jetzt die Herren! wer euch zu nahe kommt, Herr oder Beamter, nehmt Gabel, Flegel, oder was ihr sonst in der Hand habt und schlagt sie todt.“ Auch kais. russ. Offiziere verschmähten nicht, in Bauernhäuser zu treten, sich mit Leuten zu unterhalten und ihnen zu sagen: „Ihr müßt Euch der Gutsherren entledigen, dann wird man ihre Aecker unter Euch vertheilen.“ Unzählige Zeugen, z. B. Bauern auf dem Gute Puczurew, im lenczycer Kreise, Hrn. Werner gehörig, zu denen Naczelnik Wurmser dies gesagt, stehen, sobald es nöthig, bereit, diese einfache, wahrheitsgetreue Schilderung zu bestätigen. Der Wirthschafts-Inspector von Szydlow wurde von Gendarmen angehalten, insultirt und erst gegen Zahlung eines Rubels weiter gelassen, warum? weil er von der Aufsicht seiner Arbeitsleute auf den Wiesen ruhig und friedlich heimkehrte. — Dasselbe militärische Commando machte überall bekannt, daß Aufwiegler der Bauern zum Aufstande von nun an aufgehängt würden. — Ich bin kein Exaltirter, sondern ein neutraler Beobachter der Dinge, die hier geschehen; — möglich, daß vorstehende Schilderung als übertrieben, unbeachtet bleibt, — die Folgen werden aber in Kurzem zeigen, daß sie nur lautere Wahrheit enthält.

△ **Brody,** 16. Juli. [Barbareien.] Empörende Dinge werden über die Behandlung der in die Hände der Russen gefallenen Verwundeten und Gefangenen der Wysockischen Expedition berichtet. Erstere entbehren fast aller Pflege, und es wurde auch den in Brody beschäftigten Aerzten, welche dieselbe unentgeltlich übernehmen wollten, nicht gestattet, dies zu thun; viele Verwundete aber wurden von der rohen Soldateska, und manche hilflos zurück Gebliebene von den Bauern ermordet. Die Gefangenen dagegen werden halbnackt und barfuß mit Schlägen von Ort zu Ort getrieben, und dabei so mangelhaft genährt, daß ohne das Mitleid der Einwohner wohl schon mancher vor Hunger und Erschöpfung gestorben wäre. Die Gefangenen sollen zunächst nach Kiew gebracht, und in die Strafkompagnien eingereiht werden.

Lemberg, 16. Juli. [Verbreitung des Aufstandes.] Die „Gazeta Narodowa“ berichtet als gewiß, daß der Bezirk Rowno (Volhynien) zufolge Einrückens des Traugotschen Corps aufgestanden, und auch im Owruckischen eine allgemeine Erhebung erfolgt ist. Bei Zaslaw sollen die Insurgenten 83 Gefangene durch einen Ueberfall der Escorte befreit haben.

---

harmonische Leben des Herzens und Gemüthes, und schnell, wie die zerrissene Kette einer Uhr von den Rädern abschwirrt, rollte ihr Lebensfaden ab. Seit zwei Jahren gehörte sie der Hofbühne an, und wie sie immer mehr sich als eine der edelsten und besten Jüngerinnen ihrer Kunst entfaltete, so war sie auch mehr und mehr der Liebling des Publikums geworden. Selten hat der Verlust einer Künstlerin so allgemeines Bedauern aufgerufen, wie der ihrige; denn allen war es bewußt, daß eine der strebsamsten Schauspielerinnen gestorben, deren glänzende Zukunft erst bevorstand.

Der Tod hat gemäht — die Welt lebt weiter. Mit Trauermusik begleiten die Soldaten ihren Kameraden zur Gruft, mit lustigem Marsch kommen sie heim von dem Grabe. Das ist die Philosophie des Lebens! Nach den täglich in Berlin stattfindenden Gartenconcerten zu schließen, wohnt an der Spree die musikalischste Nation der Welt. Nur die lieben Reactionäre haben auch noch unwiderstehliche Neigungen für die Amüsements des vorigen Jahrhunderts, insofern sie den Polichinell wieder belebt haben und mit den Landpartien und Gartenfesten des preußischen Volksvereins ein Marionettentheater mitgeführt wird. Wie verlautet, wird auf denselben Fortschrittscomödie gespielt; irgend ein Geist des „kleinen Reactionärs“, der für einen Witz fünfzig Thaler giebt und doch keinen besitzt, hat die Herren Bockum-Dolffs, Virchow, Gneist und die ganze Fortschrittskammer in Scene gesetzt und brechende Witze darüber gemacht.

Alles für drei Silbergroschen Entree. Da kann's nicht Wunder nehmen, daß es im preußischen Volksverein so viele kleine Kinder giebt, die von den großen ihren Kasperle verlangen.

Um auf die Concerte zurückzukommen, so spielen seit Alters her die Liebig'schen hier die erste Geige. Der Musikdirector Liebig hat sich für Hebung, Würdigung und Pflege der klassischen Musik, namentlich der Symphonien, höchst anzuerkennende Verdienste erworben; seine Kapelle ist die beste in ihrer Art; seine Concerte genießen eines unerschütterlichen Ansehens bei den musikliebenden Klassen der edlen Bourgeoisie, vor Allem bei der Damenwelt. Bei einer Tasse Kaffee lauscht der musikalische Schwärmer den Tönen des Orchesters und schleudert wüthende Blicke, wenn eine Familie durch das Geräusch des Platznehmens auf den Stühlen, oder wenn eine alte Jungfer durch das Klappern mit dem Theelöffel sein Entzücken stört. Hier sieht man jenes liebe Geschlecht der jungen Damenwelt, welches der Havannahfarbe hold geworden, braune Strohhüte mit Blumen trägt und à la Biberschwanz frisirt ist. Junge Leute männlichen Kalibers, die weniger dem musikalischen Genius der Symphonien, als den toilettirten Schönen huldigen, wandeln alle colonnenweise in den Gängen und nehmen Musterung ab. Hier ist so eine Art Sclavinnenmarkt. Die Alten, welche ihre Töchter gern losschlagen möchten, abonniren bei Liebig und präsentiren sie bei einer Tasse Kaffee etwaigen Freunden der Ehe; sie sind deshalb liebenswürdige alte Mütter, welche einen jungen hoffnungsvollen Mann an ihrem Tische stets mit einem Stück Butterkuchen regaliren und der Anknüpfung eines zarten Verhältnisses höchst förderlich sind. Die Liebigschen Concerte haben sonach einen sehr gern gesehenen Culturberuf, denn manche Ehe ist durch jene Symphonien eingeleitet worden, wurde sie später auch mit Wieprecht'schem Trommelwirbel und Spektakel fortgesetzt.

Wieprecht ist nächst Liebig der populärste Kapellmeister Berlins; er ist sogar bei den Offizieren und den Freunden der Militär-Spectakelmusik der allerbeliebteste. Er hat die ganze Garde unter sich, soweit sie musicirt; er ist der Pflegevater preußischer Militärmusik und der Monstreconcerte, zu welchen im Sommer Tausende sich versammeln. Inmitten seiner musikalischen Armee, geschützt durch ein Dutzend Contrabässe, steht der kleine Papa Wieprecht auf seinem Schemel und dirigirt mit Armen und Füßen, daß Einem das Mitleid für ihn ankommt. Seine Ohrläppchen, Nasenflügel, Haarlocken, Augenbrauen, Kravatenenden — alles dirigirt mit; der ganze Mann hopst in die Höhe, bald duckt er unter die Posaunen; er schwimmt nach rechts mit beiden Armen, dann ebenso schnell nach links. Und wenn dann ein paar Dutzend Trommeln Mordlärmen machen, die Pauken dröhnen, die Posaunen donnern — 50 Schritt ringsum kein Mensch ein Wort seines Nachbars zu hören vermag; dann glänzt des Alten braunes Gesicht vor Stolz und Seligkeit, er trocknet sich mit dem vierten Sacktuch den Schweiß vom Haupte und tanzt wie ein verzückter Indier den Takt, bis die beruhigende Melodie von „Heil dir im Siegerkranz“ ꝛc. den gewohnten Schluß des Monstreconcertstücks anzeigt. S.-W.

Festwochen in Hamburg.

Hamburg, 15. Juli.

Verlangen Sie nicht in hundert Zeilen eine ausführliche Beschreibung des, vorläufig wenigstens, Unbeschreiblichen. Die gestrige Eröffnung der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung hat den Rang eines „Ereignisses“ angenommen, worüber ein General-Bericht gänzlich unzuläßlich ist. Um 11 Uhr Morgens versammelten sich auf dem Schaufelde die Spitzen der Behörden, die verschiedenen Repräsentanten auswärtiger Mächte, die Regierungs-Commissaire, die Preisrichter, die Garanten des Unternehmens mit ihrem Executiv-Comite, und der Präses des letzteren, der Consul Schön, erklärte nach wenigen einleitenden Worten die Ausstellung für eröffnet. Schmerzlich wurde die Abwesenheit des Gründers dieses wahrhaft herrlichen Unternehmens, des verblichenen Freiherrn E. v. Merck, gerade bei dieser Veranlassung vermißt, und es gereichte den vielen Verehrern des vortrefflichen Mannes zu nur sehr geringem Trost, daß die Pietät des Comite's die Todtenbüste des Heimgegangenen im Musikpavillon hinter Cypressen versteckte.

Der Zudrang von Besuchern war ein außergewöhnlicher. Spät Abends an der Kasse vernahmen wir, daß 17,000 Partoutkarten, à 6 Thlr., gelöst worden wären, was nicht unbegreiflich erscheint, wenn erwogen wird, daß diese Karten auch fleißig von eingesessenen hamburger Familien benutzt worden sind.

Nur Eine Stimme herrscht über die Zweckmäßigkeit der Baulichkeiten nach den Entwürfen des genialen Haller. Namentlich erfreuen sich die Pferdestallungen, richtiger boxes, einer ungewöhnlich zuvorkommenden Anerkennung der Fremden. Die Edelthiere, welche von ihnen beherbergt werden, können Tag und Nacht im angewiesenen Raume verweilen; auch je einem Diener ist die Nachtruhe daselbst gestattet. Zeit und Geld, so wie der schwierige Transport nach fremden Schlafstallungen sind durch diese äußerst zweckmäßige Einrichtung dem Publikum erspart.

Die Prämienliste liegt noch nicht auf, und es ist unmöglich, die Namen der Prämiirten von den Standplätzen abzuschreiben. Sobald wir Einsicht in das Protokoll gestattet erhalten, senden wir Ihnen die vollständige Liste derjenigen, welche Auszeichnungen empfingen.

Einzelne Aussteller — auch wenn prämiirt — schon heute persönlich hervorzuheben, halten wir nach einem einmaligen Besuche für ungerechtfertigt. Diese Discretion wird uns aber nicht auferlegt, wenn wir mit lauter Anerkennung das Comite für die Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen begrüßen, worunter in erster Reihe das Restaurationsgebäude, in welchem die renommirtesten Wirthe Hamburgs, Behrens und Kranold, in billiger und solider Weise die Honneurs machen. Gestern allerdings schienen sie auf einen so ungeheuren Besuch ihrer mit Geschmack dekorirten Halle nicht ganz vorbereitet, und den Anforderungen des sehr noblen Publikums war nur allmählich zu entsprechen. — Dafür ist heute, wo der Besuch ein noch viel großartigerer zu werden verspricht, durch Rekrutirung von 40 amphitrytinischen Adjutanten gesorgt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Kand. Thiel (Bernhardin, Probepredigt für's Lectorat), Pastor Faber, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Lector Thiel (Barbara), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Zachler, Missionar Lange (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Kand. Döring (Magdalena), Kand. Reche (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Pastor Letzner, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

Am 15. d. M. wurde in der Magdalenenkirche durch Herrn Konsistorial-Rath Wachler Herr E. G. Nauck, berufen als Pfarrer der evang. Gemeinde zu Domanze, ordinirt.

△▽ Der Ordensgeneral der barmherzigen Brüder, Monsignor Alfieri, wird, nachdem er unsere Stadt verlassen, noch die Klöster zu Steinau a/O., Frankenstein, Pilchowitz und Neustadt in Augenschein nehmen, worauf er sich zur Fortsetzung seiner Visitationsreise nach Ungarn begeben wird.

T. [Zoologischer Garten.] Bei der bevorstehenden Errichtung eines zoologischen Gartens am hiesigen Orte steht zu erwarten, daß die Leser dieser Zeitung mit Vergnügen Kenntniß von den Geschäftserfolgen der zoologischen Gärten anderer Städte nehmen. Denjenigen des dresdener zoologischen Gartens haben wir bereits kennen gelernt, und welche Resultate der frankfurter zoologische Garten im vergangenen Geschäftsjahre geliefert hat, das soll ein kurzer Auszug aus dem eben erschienenen fünften Rechnungsberichte uns zeigen. — Hiernach brachte das Jahr 1862 an Abonnements-Geldern 20,208 Gulden, an Verkauf von Einzelbillets an 90,028 Personen 32,073 Gulden, zusammen also 52,281 Gulden. Diese Summe reichte nicht nur hin zur Deckung sämmtlicher Ausgaben, als der Betriebskosten, des Kapitals, welches die jährlich zu amortisirende Anzahl Actien erfordert, und desjenigen für Ankauf neuer Thiere, sondern ergab noch einen reinen Ueberschuß von 15,565 Gulden. Gleich günstig haben die Nebeneinnahmen des Gartens sich gestellt. Ueberdies ist der Werth des Gartens bedeutend erhöht worden, theils durch sehr ansehnliche Geschenke, theils dadurch, daß kostbare Thierarten des Gartens Junge geworfen haben. Besonders zu erwähnen ist die Geburt von 1 Säbel-Antilope, 2 Caschmir-Ziegen, 1 Axis und 1 Schweins-Hirsch, 21 Maskenschweinen und 5 canadischen Gänsen. Die vorletzte Zählung, Anfang 1862, ergab 728 Thiere in 182 Arten, die diesjährige hingegen ergab 1190 Thiere in 362 Arten. Ein Vergleich des Rechnungsberichtes pro 1861 mit demjenigen pro 1862 ergiebt für letzteren ein Mehr von 6794 Gulden in Baar, und an Thieren ein Mehr von 462 Stück in 180 Arten. — Das Rechnungsjahr 1863 wird voraussichtlich von noch glänzenderem Erfolge gekrönt sein; einmal weil die Baareinnahmen schon um vieles höher als zur selben Zeit vergangenen Jahres, und für dieses Jahr über Erwarten kostbare Geschenke an Thieren zugesagt sind. In den nächsten Tagen wird ein ansehnlicher Transport afrikanischer Thiere, ein Geschenk des Vicekönigs Ali Pascha von Egypten, eintreffen und haben ferner die Herren Oppenheim, Morpurgo, Schwabacher, Landau, Lautz und Baumann, sämmtlich in Alexandrien wohnhaft, bedeutende Geschenke in Aussicht gestellt. — Wenn die deutschen zoologischen Gärten bei ihrem Entstehen schon so erfreuliche Resultate liefern, um wie viel glänzender müssen die Erfolge sein, wenn die Zeit des „Schaffens" erst vorüber ist; wir dürfen nicht übersehen, daß sämmtliche Gärten noch im „Werden" begriffen sind. Es läßt sich hiernach erwarten, daß die Actien der zoologischen Gärten nach Jahr und Tag den doppelten Werth und mehr noch erreichen müssen. — Wollen wir nun speciell auf den hier zu errichtenden zoologischen Garten zurückkommen, so zeigt die genaueste Prüfung der Verhältnisse der Städte Dresden, Köln, Frankfurt a. M. und Breslau zu einander, daß für unsere Stadt die allergünstigsten Erfolge voraussichtlich sind.

** In Bezug auf die Oertlichkeit, auf welcher der zoologische Garten zu etabliren wäre, geht uns aus anderer Quelle folgender Vorschlag zu. — Obwohl man nicht wissen kann, welche Plätze zu Anlegung des projectirten zoologischen Gartens für Breslau bereits im Vorschlage sein mögen, so fiel uns doch bei einem Spaziergange nach Oswitz ein, daß das große Terrain gleich rechts hinter der Steuerbarriere an der Straße nach der Gröschelbrücke nicht ungeeignet und auch nicht zu kostspielig sein, sowie nahe genug liegen dürfte, um es dafür empfehlen zu können. Die Kosten der Planirung wie für den Schutz gegen Ueberschwemmung würden natürlich nicht unbedeutend sein, würden sich aber wohl durch die anzunehmende Billigkeit und bequeme Lage des großen Grundstückes wieder ersetzen. Außerdem würde dadurch der Odervorstadt ein erhöhtes Interesse zugewendet werden.

—* Wie wir hören, wird gegenwärtig von den Actionären für die Errichtung eines zoologischen Gartens in Breslau die erste Rate eingezahlt. Bezüglich der Rentabilität des Unternehmens hat der Vorstand einen Prospect erlassen, wonach unter Hinweis auf die Resultate der zoologischen Gärten in Frankfurt a. M., Dresden, Köln, Wien, Hamburg u. s. w. mindestens ein Ertrag von 5 pCt. des Anlage-Kapitals zu erwarten ist.

? [Feuerwehr und Feuer-Rettungs-Vereinstag.] Von heute Früh ab wurden in dem Conferenz-Zimmer des Rathhauses die Meldungen der Deputirten angenommen. Von den Städten waren bis 3 Uhr folgende Deputationen eingetroffen: Bernstadt, Stadtverordneter Scheurich und Heinzel; Beuthen O/S., Zimmermeister Schweitzer und Maurermeister Ritter; Bunzlau, Bürgermeister Schilke und 2 andere Herren; Dyhernfurth, Bürgermeister Käpperkorn; Frankenstein, Kreisgerichtsrath Pietsch und 5 andere Herren; Glaz, Stadtverordneter Frommann und 1 anderer Herr; Gleiwitz, Kaufmann Pollack und Maurermeister Jellin; Glogau, Stadtbaurath Schmidt und der Instructor der Feuerwehr Pioletti: Görlitz, Realschullehrer Stubenvoll; Goldberg, Stadtverordneter Neumann; Gottesberg, Stadtverordnete Götze und Friese; Guhrau, Bürgermeister Schenkemeyer und 2 andere Herren; Kreuzburg, Rechtsanwalt Lange; Landeck, Rathmann Malschitzki und 2 andere Herren; Lauban, Prorector Dr. Zehme; Leobschütz, Rathsherr Schnurrpfeil und 4 andere Herren; Militsch, Dr. Schmikaly; Mittelwalde, stellvertretender Branddirector Geisler; Namslau, Rathsherr Krichler und 1 anderer Herr; Neumarkt, Tuchkaufmann Kallide und 3 andere Herren; Oppeln, Malermeister Becker und 10 andere Herren; Parchwitz, Kammmacher Fuhrich und 2 andere Herren; Posen, Zimmermeister und Rettungsvereins-Director Kryczanowski mit 5 Herren; Sagan, Conrector Schulze und 1 Herr; Scharley, Bergwerksdirector Scherbening; Schweidnitz, Stadtbaurath Diettrich mit 12 Herren; Strehlen, Bürgermeister Friedrich und 13 andere Herren; Striegau, Bürgermeister Rauthe und 1 anderer Herr; Tarnowitz, Inspector Metke und 1 Herr; Trebnitz, Bürgermeister Schaffer; Waldenburg, Bürgermeister Vogel und 2 andere Herren; Wohlau, Bürgermeister Ludwig und 1 anderer Herr; Wünschelburg, Rathmann Grützebauch.

Um 4½ Uhr versammelten sich die genannten Stadtdeputationen, denen sich noch einige andere außer den genannten angeschlossen hatten, im städtischen Marstalle, Schweidnitzerstraße, allwo bereits die Spitzen der königlichen sowie ein großer Theil der städtischen Behörden anwesend waren. Zuerst wurde Alarm geläutet, und nach diesem Auffahren, das Exerciren mit Leitern nach Zählen, das Exerciren nach Zählen mit Wasserwagen und Spritze (Wassergebe) von dem Wachcommando der Feuerwehr vorgenommen. Alsdann trat der Rettungsverein vor und exercirte zuerst nach Commando an der Leiter, später mit dem Rettungsschlauche, in welchem verschiedene Personen heruntergelassen wurden; diesem folgte das Herunterlassen mit der „Antonie" (einem Kupferhamen), diesem das mit Körben. Nachdem diese Uebungen vollendet waren, ging man an die Spritzenprobe; es wurden die verschiedenartigsten Spritzen der früheren und der Jetztzeit einer Probe unterworfen, welche, wie natürlich, der neuesten Zeit den Vorzug gab. Von den Schläuchen wurden die gummisirten Hanfschläuche als die besten, zweckmäßigsten und dauerhaftesten anerkannt.

Das Nähere darüber behalten wir uns vor. Es versteht sich wohl von selbst, daß nach jedesmaligem Exercitium eine Lücke eintrat, allwo die Deputirten Aufschluß über Dies oder Jenes verlangten, welcher ihnen auch bereitwilligst gegeben wurde. Punkt 7 Uhr gehen die Herren, um bei einem Küfchen Bier sich erst gemüthlich zu amüsiren, eventuell Bekanntschaften mit den Freunden in der Provinz zu machen. Um 11¼ Uhr wird die Hauptfeuerwache im Marstalle zu einem großen fingirten Feuer, welches Gräbschnerstraßen- und Gartenstraßen-Ecke ausgebrochen sein soll, alarmirt, zu welchem wohl ein großer Theil des breslauer Publikums, sowie sämmtliche Deputirte, letztere im Zuge gehen werden. Auch darüber das Nähere.

** [Synagoge.] Der heutige Tag war für die hiesige Israeliten-Gemeinde von hervorragendster Bedeutung. In der großen Synagoge „zum weißen Storch" hielt der Lehrer am jüdisch-theologischen Seminar, Herr Dr. Joël die erste Probepredigt, welcher ein zahlreiches Auditorium aus allen Schichten der Gemeinde beiwohnte. Anknüpfend an ein sinniges Gleichniß erläuterte der Redner in kurzen aber prägnanten Zügen sein religiöses Programm, das sich ungefähr in folgendem Satze wiedergeben läßt: „Die Lehre ist ewig und entwickelungsfähig, aber der Entwickelung sind bestimmte Grenzen vorgezeichnet." Wir glauben, daß dieses Bekenntniß mit allgemeinster Befriedigung aufgenommen wurde. Der Eindruck der Rede war aber auch in rhetorischer Beziehung ein entschieden günstiger; sie mußte, weil sie von Herzen kam, in die Herzen dringen. Nach der Ueberzeugung, die wir an Ort und Stelle gewonnen, hat sich der Redner in den verschiedensten Kreisen aufrichtige Sympathien erworben und gesichert. So dürfen wir denn aus dem schlichten und würdigen Auftreten des jungen Gelehrten die besten Hoffnungen für seine Wahl als Rabbiner der Gemeinde schöpfen, welcher sein Wirken gewiß zum Segen gereichen wird. Dr Joël, der kaum 36 Jahre zählt, hat sich bereits durch eine Reihe werthvoller Schriften einen klangvollen Namen erworben und er wird in den Werken der bedeutendsten wissenschaftlichen Autoritäten oft citirt. Seine umfassenden theologischen Kenntnisse hat Joël in den „Biographien der vier Träger des Talmudismus", sowie in den Abhandlungen über Moses Maimonides, Gersonides und Salomo ben Gabirol bekundet. Schon in seinem 16. Lebensjahre soll er eine so außerordentliche Belesenheit im Talmud und Gewandtheit in der Auslegung gezeigt haben, daß ihm ehrenvolle Auszeichnungen selbst von altorthodoxen Rabbinern zu Theil wurden. Nachdem er seine Gymnasialstudien in Posen vollendet hatte, bezog er die Universität Berlin, wurde in Halle zum Doktor der Philosophie promovirt, und bestand in glänzender Weise das Examen pro facultate docendi in Berlin, bald darauf wurde er als Lehrer an das jüdisch-theologische Seminar hierselbst berufen, in welcher Stellung er von Collegen und Schülern hoch geachtet, und wegen seines biedern Charakters allgemein beliebt ist.

=bb= [Militärisches.] Heute Vormittag ist die 1., 2. und 3. reitende Batterie mit dem Abtheilungsstabe der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 behufs Theilnahme an den diesjährigen Schießübungen, hier eingetroffen. Die Stärke des Stabes und der 3 Batterien besteht aus 11 Offizieren, 1 Arzt, 3 Roßärzten, 40 Unteroffizieren, 17 Gefreiten, 5 Trompeter, 186 Gemeinen, 25 Offizierpferden, 166 Reit-, 84 Zug- und 13 Krämperpferden. Der Abtheilungsstab verbleibt in Breslau, 1 Batterie kommt nach Hundsfeld und Sacrau, 1 nach Brocke und Dürrgoy, 1 nach Lehmgruben, Huben und Herdain.

=bb.= [Die Dombrücke] ist seit heut Mittag für den Wagenverkehr vollständig gesperrt. Sie soll innerhalb 8 Tagen einen neuen Belag erhalten.

✓ Die beim neuen Stadthause im Parterre-Raum angelegten Verkaufs-Lokale sind sämmtlich gut vermiethet, nur mag sich zum letzten großen Gewölbe noch kein Miether finden, obgleich schon zweimal Termin angestanden hat.

♀ [Deichverbände.] In den 12 Jahren vom 1. Januar 1850 bis 1. Januar 1862 sind im preußischen Staate (ausschließlich des Oderbruches) 72 Deichverbände begründet worden, wovon 22 unserem Schlesien angehören und zwar 4 dem Regierungsbezirke Oppeln, 4 dem Regierungsbezirke Liegnitz, 14 dem Regierungsbezirke Breslau. Für 10—12 in unserer Provinz schwebt die Constituirung theils noch, theils ist sie vertagt. Dem Umfange nach sind in Schlesien etwa drei Viertheile des gesammten Werkes vollbracht; es beträgt nämlich das gesammte in Betracht kommende Inundationsgebiet 452,745 Morgen oder $20_{,4}$ □Meilen; davon sind in Verbände vereinigt 345,429 Morgen oder $15_{,5}$ □Meilen, noch in schwebender Regulirung 107,316 Morgen oder $4_{,9}$ □Meilen. Die gesammte Deichlänge jener 22 Verbände beträgt fast 55½ Meile.

(„Schles. Provinzialblätter", nach Reg.-Rath Dannemann.)

△▽ [Von der Universität.] Behufs Erlangung des Werlienianischen Stipendiums vertheidigte heut Vormittag 10 Uhr in der großen Aula der Universität der stud. theol. evang. Herrmann Richter mehrere Theses gegen seine beiden Opponenten: stud theol. evang. O. Scheer und O. Eitert.

△▽ [Exkursion.] Morgen unternimmt der Geh. Medizinalrath Herr Professor Dr. Göppert mit mehreren Studirenden eine botanische Exkursion nach dem Zobten und dem Geiersberge.

△▽ [Studenten-Liedertafel.] Die nächste Aufführung der hiesigen Studenten-Liedertafel soll am kommenden Donnerstage, als den 23. d. Mts., im Springerschen Etablissement stattfinden. Ob sich der ohlauer Gesangverein dabei betheiligen wird, ist von ihm bis jetzt noch nicht bestimmt worden. Falls er sich aber für eine Betheiligung entscheiden sollte, so würde es ihm von Seiten des hiesigen akademischen Vereins anheim gestellt werden, ob er den genannten Termin oder einen späteren als zur Aufführung für zweckmäßig erachte. Im Falle einer Nichtbetheiligung von seiner Seite wird die Aufführung (die letzte vor den Ferien) am bereits erwähnten Tage stattfinden.

bb= [Leih-Institut für Koffer, Reisetaschen.] In der gegenwärtigen Reisesaison ist es gewiß zeitgemäß, auf ein seit längerer Zeit gegründetes Geschäft aufmerksam zu machen. Ring Nr. 3 hat Herr Riemermeister Gustav Meißner ein Leih-Institut errichtet, in welchem sich eine ungemein reiche Auswahl von Koffern, Reisetaschen, Hutschachteln und dergleichen befindet, welche dieser intelligente Geschäftsmann gegen eine sehr geringe Einzahlung Reisenden selbst auf mehrere Wochen hinaus verleiht. Die Artikel, welche Herr Meißner verleiht, sind elegant und dauerhaft; die Bedingungen sehr acceptabel, überhaupt befleißigt sich der Geschäfts-Unternehmer der größten Zuvorkommenheit und Billigkeit gegen das Publikum. Nur ein Beispiel hiervon. Ein Reisender, der sich vor Kurzem vier Gegenstände auf längere Zeit zu dem Leih-Preise von 2 Thaler 15 Sgr. geliehen hatte, starb plötzlich. Die Sachen wurden nach Verlauf von einer Woche zurückgeschickt und obgleich Herr Meißner laut Abkommen das ganze Leihgeld zu fordern hatte, verlangte er doch nur 15 Sgr.

[Statistik vom Landkreise Breslau.] Im Kreise sind 1 Apotheke in Domslau, 1 Privat-Irrenanstalt zu Pöpelwitz, 3 praktische promovirte Aerzte, 1 Kreis-Wundarzt, 7 Wundärzte 1. Klasse, 2 Wundärzte 2. Klasse, 1 Kreis-Thierarzt (Departements-Thierarzt), 1 Thierarzt 1. Klasse, 1 Thierarzt 2. Klasse, 1 Heildiener, 30 Hebammen. — Fabriken sind im Kreise: Für Düngpulver und Knochenmehl in Dürrgoy, die chemische Düngpulver-Fabrik zu Woischwitz, die Garacinefabrik, Röthe- und Oelfabrik, Cichorien- und Tapetenfabrik zu Gräbschen, die Rübenzuckerfabrik zu Jackschönau, Klettendorf, Koberwitz, Lanisch, Groß-Mochbern, Schosnitz, Puschkowa, Rosenthal, Schmolz, die Rübenzucker-Darre zu Kentschkau, die Mostrichfabrik zu Neudorf-Commende, die Garancinefabrik zu Klein-Sürding, die Stärkefabrik zu Herrnprotsch. Die vorgenannten Fabriken beschäftigen zusammen über 2500 männliche und weibliche Arbeiter, und haben ca. 50 Beamte. (Bresl. Kreisbl.)

[Raubanfall.] Die Unsicherheit auf der trebnitzer Chaussee nimmt leider zu, wie neuerdings wieder zwei Raubanfälle beweisen. Gestern in aller Frühe passirte ein mit Obst beladener Wagen die Strecke zwischen Kapsdorf und Wiese. Auf dem Fuhrwerk saßen vorn der Kutscher und ein paar Frauenspersonen; hinten war ein Koffer mit Kleidungsstücken angebunden. Derselbe befand sich, wie die Insassen des Wagens genau wußten, in Kapsdorf noch an Ort und Stelle und war in Wiese verschwunden. Es hatten ihn Wegelagerer inzwischen abgeschnitten und ließ sich natürlich trotz der sofort angestellten Recherchen weder eine Spur der Diebe noch des gestohlenen Gutes ermitteln. In Wiese fanden die Bestohlenen schon einen Leidensgefährten vor, der ein gleiches Schicksal auf derselben Straße gehabt hatte; dieselben Wegelagerer mochten auch diesen Raub verübt haben. Sie entwendeten dem betreffenden Fuhrmann ein Schaff mit Butter von seinem Wagen und wandten sich mit dem gestohlenen Gute in die benachbarten Getreidefelder. Der Fuhrmann, welcher alsbald den Vorfall bemerkt hatte, sah die Diebe laufen und eilte ihnen auch mit seinen Leuten nach. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, sie einzuholen.

△ [Feuer.] Am 13. d. M. ist die Drahthütte Laszczik bei Groß-Strehlitz, welche der Actien-Gesellschaft „Minerva" gehört, ein Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, weil auch die sämmtlichen Vorräthe an Nägeln und Draht mit verbrannt oder vielmehr verglüht sind.

(Fortsetzung in der Beilage.)

In der Hunde-Ausstellung, welche gleichfalls gestern Morgens eröffnet wurde, wird Deutschland wahrscheinlich und verdientermaßen von den Blüffern des „perfiden Albion" geschlagen werden. — Abgesehen davon, daß in der Race der Fuchshunde gar keine Concurrenz möglich, weil sich nur drei Englishmen gemeldet haben, befinden sich die Prämien, so weit dieselben offiziell bekannt geworden, zum großen Theile in Händen unserer angelsächsischen Brüder, die freilich noch lange nicht so auf den Hund gekommen sind, als wir „Gedankenfaustmacher" und rhetorisch unerreichbare, auf Skepticismus dressirte Hamlets-Kosmopoliten.

Beim 3. Rennen, das ungeachtet des Wochentages verhältnißmäßig noch stärker besucht war, als dasjenige am letzten Sonntage, trugen folgende Pferde den Sieg davon:

Hansa-Rennen. Preis 150 Lsd'or. Graf Hugo Henckel von Donnersmarck's br. H. „Giles the first."

Halb-Meilen-Rennen. Preis 80 Lsd'or. Des hamburger Herrn Noblée's F.-St. „Orphan Girl".

Handicap für Pferde aller Länder. Preis 100 Lsd'or. Graf J. Renard's br. H. „Baron Münchhausen".

Trial Stakes. Zulage zu den Einsätzen von 10 Lsd'or. 50 Lsd'or. Graf Henckel von Donnersmarck's br. H. „Mariner".

Verkaufs-Rennen. Preis 60 Lsd'or. Rittm. Graf Schmettow's schw. W. „Star of the East".

Handikap für geschlagene Pferde. Preis 40 Lsd'or. Graf Bernstorff-Gyldensteen's br. H. „First Trial".

Großes hamburger Jagdrennen. Preis 250 Lsd'or. Die Perle dieser durch keine irgendwie bedeutende Unfälle unterbrochenen Wettrennen-Saison errang sich nach heißem, höchst interessanten Kampfe des Grafen Egon von Fürstenberg-Herdringen Fuchs-Wallach „Orpheus".

Im hiesigen Verein, schleswig-holst. Kampfgenossen, etwa 300 Mitglieder stark, wurde gestern Abends in der nicht zu diesem Zwecke anberaumten Versammlung die Anwesenheit des Mitkämpfers von Eckernförde, des Herzogs von Coburg, erwartet.

Paris, 14. Juli. [Ausflug nach Chatou. — Die schönste Dichterin. — Prozeß gegen den Herzog Karl von Braunschweig.] Es geht Paris wie Berlin, man spottet über die Dürftigkeit der landschaftlichen Umgebungen der französischen Hauptstadt, wie über die der preußischen, und doch giebt es um die beiden Capitalen eine Anzahl von wahrhaft reizenden Punkten. Wenig genannt, etwas aus der Mode und vielleicht darum so reizend ist Chatou mit seinem Blumenparterre und der lieblich umflossenen Insel Croissy, deren Bade-Anstalten, beiläufig bemerkt, musterhaft sind. Kähne, buntbewimpelte, fliegen vorüber, frische Stimmen singen Lieder von Jugend und Liebe, und der Refrain hallt im Echo wider von den Küsten Bougivals und Marlys. Chatou ist classischer Boden, seine blumigen Ufer besang im 17. Jahrhundert schon die schönste Dichterin, welche Frankreich je gehabt hat, jene liebreizende Antoinette du Ligier de la Garde, Dame von Deshoulières. Die schöne Dichterin war zu Paris geboren und starb zu Paris (1694). Auch ihre Tochter Antoinette Therese war eine sehr schöne Frau und begabte lyrische Dichterin. Die Dichtungen von Mutter und Tochter sind in mehreren Gesammt-Ausgaben erschienen und galten noch zu Ende des 18. Jahrhunderts so viel, daß Friedrich der Große aus denselben eine Auswahl machen ließ, welche 1777 zu Berlin erschien. Diese Auswahl fand ich jüngst auf dem Tische eines Landsmanns aus Berlin, und ich habe vorgestern mit den Gedichten der Deshoulières in der Hand Chatou besucht. Diese classisch französische Lyrik mit ihren kleinen akademischen Koketterien paßt so recht nach Chatou; es war da so viel verändert, und dennoch war der Charakter des Ganzen noch unverändert derselbe, wie er im Buche stand, weder das Rococo noch die Revolution, weder Louis Philipp noch das Empire waren im Stande gewesen, den Charakter wesentlich zu verändern. Dabei fällt mir ein, daß Thiers gesagt haben soll, das neue Kaiserreich gewinne nach und nach immer mehr Aehnlichkeit mit dem régime Louis le Grand; es ist etwas daran, aber auch nur etwas. Bei Chatou begegnete mir eine Karosse, man sagte mir, es sei die des Herzogs Karl von Braunschweig gewesen, des unglücklichen Welfenprinzen, dessen heldenmüthiger Vater, der Herzog der Schwarzen, bei Quatrebas fiel. Napoleon I. hatte den Sohn Karl Wilhelm Ferdinands geächtet, Napoleon III. hat den Enkel in seine Freundschaft aufgenommen; für welchen Welfensohn ist die Ehre größer? Es ist ein tiefer Schmerz für mich, daß jetzt wiederum einmal die ganze traurige Geschichte des unglücklichen Herzogs Karl vor den französischen Gerichtshöfen ausgekramt wird. Herzog Karl hat von einer englischen Dame, Lady Colville, eine Tochter, die zu Braunschweig geboren wurde, von dem Herzog auch dort als sein Kind anerkannt worden sein soll. Diese Tochter nun, an einen Grafen Civry vermählt, liegt im Prozeß mit ihrem Vater, der sie jetzt nicht anerkennen will. Der Advokat der Gräfin Civry, der berühmte Redner Marie (früher Minister), belegte Schritt für Schritt mit Aktenstücken die Ansprüche seiner Clientin, und es ist im höchsten Grade verletzend für ein deutsches Herz, daß ein deutscher Fürst, ein Welfensohn, sich hinter allerlei Rabulistereien und kleinliche Advokatenkniffe versteckt, um sich einer Vaterschaft zu entziehen, die er einst mit einem gewissen Stolz anerkannt hat. Ich will nicht über das Verhältniß zur Lady Colville sprechen, ich kenne die Frau Gräfin Civry nicht; möglich, daß auch auf ihrer Seite Unrecht ist; aber es ist traurig, daß immer und immer wieder der wunde Fleck des großen Welfenhauses aufgedeckt wird, den man mit den Lorbern der Braunschweig-Este zugedeckt lassen sollte. (N. Pr. Z.)

Paris, 15. Juli. [Eines Douglas Tod.] Heute Mittag ist, wenn man von den Souveränen absieht, einer der vornehmsten Männer Europa's gestorben, nämlich William Alexander Anthony Archibald Douglas, Herzog (elfter) von Hamilton und Marquis von Douglas in Schottland, Herzog von Brandon in England, Herzog von Chatillerault in Frankreich, erster Peer von Schottland, Erbwächter von Holyrood-Palace, Lord-Lieutenant von Lanark 2c. 2c., geboren 1811, vermählt seit 1843 mit der Prinzessin Marie von Baden. Und woran starb dieser hochvornehme Tory-Lord? Man wagt es kaum zu melden von einem Manne, der die von blutigen Sagen umklungenen Namen Hamilton und Douglas trug, obgleich es ja für ihn nur ein Unglück und keine Unehre ist; er trat beim Hinuntersteigen einer Treppe in den Reifrock einer Dame, sein Fuß verwickelte sich in den Stahlreifen, er stürzte nieder und mußte in Folge dieses Sturzes den Geist aufgeben. Was würde der grimmige Bell the Cat und all die Douglas „lieb und treu", was würden ritterliche Hamiltons zu solch einem Ende sagen? Es ist ein schneidender Spott, daß ein Douglas sich in einen Reifrock verwickelt, fällt und stirbt. Uebrigens war der Herzog durch seine badische Gemahlin mit dem Kaiser der Franzosen verwandt, die Mutter der Prinzessin Marie war jene gepriesene Großherzogin Stephanie von Baden, eine geborene Gräfin Beauharnais und Adoptivtochter des ersten Napoleon.

London, 14. Juli. Schon oft ist von den Polizeigerichtshöfen die Thatsache an's Licht gezogen worden, daß arme italienische Knaben von Speculanten nach England eingeführt werden. Diese Kinder werden von einem unternehmenden Landsmanne aufgegriffen, auf seine Rechnung nach England geschafft und auf den Straßen Londons und der größeren Städte des Reichs in allen Branchen des Bettlergeschäfts verwerthet. Zuweilen gelingt die Speculation und die musicirenden und bettelnden Kinder bringen ihrem Patron guten Gewinn, während sie selbst ein sehr elendes Leben führen. Zuweilen aber schlägt die Speculation fehl, der Patron macht sich aus dem Staube, und die armen Knaben, welche ohne Obdach auf der Straße herumirren und sich vor den Portalen der Häuser vergeblich ein Nachtlager suchen, werden von Constablern aufgegriffen und vor den Polizeirichter gestellt. Bei einem neulichen Falle der Art äußerte sich der Polizeirichter von Marlborough-Street in bitteren Worten über das Verfahren der italienischen Gesandtschaft, welche zwar immer verspreche, solche heimathslose Knaben nach Italien zurück zu befördern, aber fast nie ihr Versprechen erfülle. In einer Zuschrift an ein hiesiges Blatt sucht sich nun der Marquis d'Azeglio gegen diese Beschuldigungen zu rechtfertigen. Aus seinem Briefe geht hervor, daß jener schmachvolle Menschenhandel in einer grauenhaften Ausdehnung betrieben wird und die englische Polizei selbst nach jeder neuen Aufforderung gar bald wieder die Energie zum Kampfe mit dem so verbreiteten Uebel verliert. Aus eigener Erfahrung können wir hinzufügen, daß die Zahl der italienischen Bettler auf den Straßen Londons seit Gründung des freien Italiens auffallend größer ist, als vor derselben; ja die Italiener laufen hierin allen Nationen, zu denen leider auch die Deutschen gehören, den Rang ab. — Wer der staubigen Hitze Londons gegenwärtig zu entrinnen vermag, der begiebt sich auf Reisen in die Seebäder oder auf seinen Landsitz. Westend verödet sich zusehends und das Parlament, welches nichts mehr zu thun hat, gähnt seinem baldigen Schlusse entgegen. Die Hitze, dick, nebelhaft, licht- und luftlos — ist unerträglich. — Das Preisschießen in Wimbledon hatte gestern einen besondern Reiz, weil die beiden Parlamentshäuser mit einander um die Wette schossen. Im vorigen Jahre hatte das Oberhaus die besseren Schützen gestellt und mit einer Majorität von 62 gesiegt. Diesmal trafen die Gemeinen besser ins Schwarze, konnten aber die vorigesmal über sie gekommene Schmach nicht ganz auslöschen, da sie nur mit einem Mehr von 37 triumphirten. Die beiden Universitäten Oxford und Cambridge rangen auch hier um die Palme, aber nicht der Gelehrsamkeit, sondern der mehr beliebten Sportfertigkeiten; der Preis fiel den cambridger Musensöhnen zu. Die Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin von Wales wirkte magnetisch; eine ungewöhnlich große Menge von Zuschauern hatte sich eingefunden. (Wes. Z.)

[Hie Sonnenschein — hie Regen.] Vor kurzem ereignete es sich, daß am Wetterkreuz einer Wallfahrts-Kapelle nächst Hollenburg an der Donau an einem und demselben Tage zwei Processionen von verschiedenen Orten hier eingetroffen sind, von denen die eine um Sonnenschein, die andere aber um Regen gebetet hat.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 331 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 19. Juli 1863.

(Fortsetzung.)

Die Entstehungsursache des Feuers hat noch nicht ermittelt werden können. Es ist im östlichen Giebel des Gebäudes herausgekommen.

—* [Sport.] Mit der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg ist ein Pferderennen verbunden, bei dem auch die schlesischen Sportsmen gut repräsentirt sind. So finden wir unter den Siegern im Hansa-Rennen: Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck's br. H. „Giles the First"; im Handicap für Pferde aller Länder: Graf J. Renard's br. Hengst „Baron Münchhausen"; in den Triennial-Stakes: Graf Henckel v. Donnersmarck's br. H. „Mariner"; im Verkaufs-Rennen: Rittmeister v. Schmettows schw. W. „Star of the East."

[Eisenbahn-Verspätung.] Der Personenzug aus Warschau' hat heute in Kattowitz en Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

⊝ **Muskau,** 17. Juli. [Industrielles.] Den Schönheiten Muskau's ist ein neuer Schmuck zugetreten, der gleichzeitig auch ein mächtiger Hebel für die fortschreitende Wohlfahrt des Ortes ist. Damit ist die große Tuch- und Bukstin-Fabrik des Herrn August Richter gemeint, die schrägüber dem englischen Hause an der Neisse belegen, im modernen Styl aufgebaut, mit ihren riesigen Häusermassen, von parkartigen Anlagen umgeben, einen überraschenden Anblick gewährt. Für unsere Provinz ist es unstreitig die größte Fabrik, da jetzt schon über 100 Hand- und mechanische Webestühle im Betriebe sind, die Herr Richter nach und nach noch zu vermehren gedenkt. Es werden gegen 300 Arbeiter beschäftigt, die wöchentlich zwischen 7—900 Thlr. Lohn absorbiren. Der Nutzen, welcher der Stadt hieraus erwächst, ist mehr als wesentlich, und wird wohl die frühern Gegner dieser Fabrikanlage zur bessern Ueberzeugung gebracht haben. Aber auch der allerdings sehr thätige Fabrikherr scheint sich dabei wohl zu befinden, da er vor wenig Tagen das große Rittergut Zimpel mit Tauer für 110,000 Thaler käuflich an sich gebracht und den größten Theil der Kaufgelder sofort baar erlegt hat.

N. **Liegnitz,** 17. Juli. [Zur Tageschronik.] Die letzten Rudera des Schützenfestes sind bereits beseitigt. Der Verlauf des Festes hat höheren Ortes vollständig befriedigt. Daß durch das Fest das schlesische Schützenwesen gefördert worden ist, wird wohl Niemand bezweifeln; schon das Abschaffen der Uniformen würde dafür sprechen. Man hat sich allerdings gewundert, daß das Fest nicht von der Allgemeinheit wärmer aufgefaßt und getragen worden ist; aber das Schützenwesen und speciell unser Schützenwesen wurzelt eben noch nicht in der Allgemeinheit, es ist noch zu exclusiv und muß sich erst nach und nach im Herzen des Volkes einbürgern. — In der bereits früher erwähnten Angelegenheit unseres Gesundheitsstandes, die eine Berichtigung herbeiführte, welche durchaus nichts an der Sache zu ändern vermochte, ist nunmehr durch eine Sanitätskommission eine ernstliche Prüfung vorgenommen worden, deren Resultate uns noch nicht bekannt sind. Doch tritt nunmehr die Frage wegen Aufhebung aller Privatschlächtereien und Verlegung der Schlachthöfe an geeignete Orte außerhalb der Stadt in den Vordergrund. Das ist nicht allein zeitgemäß, sondern nahezu eine Nothwendigkeit. — Von unserem Nationalvereinsableger ist nichts mehr zu spüren, ob er wächst oder eingegangen ist, wissen wir nicht. In diesen Tagen hält der freigemeindliche Wanderapostel Czerski wieder einmal Vortrag hier. Sonst steht auch unser freigemeindliches Leben nicht auf starken Füßen. — Von der verlängerten Mühlenstraße verlautet nichts mehr, doch ist die Sache keinesfalls aufgegeben, da über kurz oder lang doch die Nothwendigkeit eintreten würde. Jetzt wird der Marienplatz umgepflastert und das ist ein sehr nützliches Werk.

e. **Löwenberg,** 17. Juli. Mit dem heutigen Tage hat die Uebersiedelung der Irren-Versorgungs-Anstalt zu Plagwitz nach dem großartigen, zu gleichem Zwecke neuerbauten Gebäude in Bunzlau begonnen. Ueber die fernere Bestimmung des vorher gräflich v. Hochbergschen Schlosses zu Plagwitz, zuletzt und seit 1824 ein modernes Bedlam, ist seitens der Provinzialstände als Possessores das Weitere noch zu gewärtigen. — Für die Abgebrannten zu Goldberg sind seitens des königl. Landrath-Amtes bisher gesammelt worden bei diesseitigen ländlichen Gemeinden 55 Thlr. $11\frac{1}{3}$ Sgr. — Die Nichtbestätigung zweier neugewählter Rathmänner macht die Neuwahl zweier anderer Persönlichkeiten nothwendig. — Der innere Ausbau der hiesigen katholischen Pfarrkirche findet gegenwärtig statt, in Folge Verfügung der königl. Regierung qua Patronus. Die Ausführung der Gurtbögen zwischen den Pfeilern wird dem ehrwürdigen Heiligthum zu besonderem Schmucke gereichen. Während des Baues hält die große Gemeinde ihre Gottesdienste in der freilich sehr kleinen Begräbnißkirche ab, welche bisher immer als Simultankirche benutzt worden ist.

⊠ **Striegau,** 18. Juli. [Konzert. — Für Blumisten.] Gestern konzertirte die Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bataill. Nr. 5 aus Görlitz hier in Großpietsch's Hotel, und fand für die wirklich trefflichen Leistungen den allgemeinsten Beifall. — Unser, namentlich durch seine Levkoyenkultur rühmlichst bekannte Kunst- und Handelsgärtner Teicher hat auch dieses Jahr wieder in seinem hiesigen Stadtgraben-Garten einen Levkoyenflor, der gegenwärtig im höchsten Blüthenschmucke steht. Für Blumisten dürfte es von großem Interesse sein, diese großartigen Levkoyen-Anlagen in Augenschein zu nehmen. Die Mannichfaltigkeit der Farben und deren Zusammenstellung bilden einen unbeschreiblich schönen Anblick, und verbreiten namentlich gegen Abend ein Meer von Wohlgerüchen. Die überraschende Größe der einzelnen Blüthenkolben ist außerdem noch zu bewundern und gereichen diese Resultate ihrem Züchter zur besonderen Ehre.

△ **Reichenbach,** 17. Juli. [Zur Tageschronik.] Gestern fand das Kinderfest der Schüler der evangelischen Stadtschule statt. Das aus Schülern der obersten Klasse gebildete Tambour- und Hornisten-Corps schlug Früh Reveille, Mittags 12 Uhr Generalmarsch, wonach mit Musikbegleitung der Ausmarsch der munteren Schaar um 1 Uhr nach Bertholdsdorf erfolgte. Die Kosten des Festes werden aus einer zu diesem Behufe gemachten Stiftung des ehemaligen Kaufmanns Göhlig bestritten, der sich in den Herzen der Jugend auf diese Weise ein schönes Denkmal gesetzt hat. Nach dem Einmarsch wurden die besten Schützen in ihre Wohnung gebracht, und der Zapfenstreich ausgeführt. — Heute Früh ist eine Frau, die bei einem Neubau Handlangerdienste leistete vom Gerüst gefallen, und hat sich lebensgefährlich verletzt. — Nach neueren Nachrichten wird die in Aussicht gestellte Telegraphenstation wahrscheinlich in die Stadt verlegt werden. Später sollen auch die nahe gelegenen Fabrikorte Langenbielau und Peterswaldan Telegraphenverbindungen erhalten.

Kz. **Cudowa,** 16. Juli. [Das hiesige Badeleben] gestaltet sich immer bunter und lebendiger. Täglich treffen neue Gäste aus Nah und Fern ein, um an den langbewährten und gut beleumundeten Quellen unseres schlesischen Pyrmonts Heilung ihrer meist nervösen Leiden zu suchen und in der Regel auch finden. Bei dem anhaltend schönem Wetter ist für die nächsten Wochen eine fortwährende Steigerung zu erwarten. Gestern beehrte uns Se. Durchlaucht der Fürst von Lippe-Schaumburg nebst der Frau Fürstin, seiner Gemahlin, mit einem Besuche. Die hohen Herrschaften kamen in Begleitung einer Anzahl Damen und Herren von dem nahe gelegenen Schlosse zu Nachod in Böhmen, wo sie gegenwärtig weilen, in einem Jagdwagen herüber und fuhren erst gegen Abend wieder fort. — Cudowa hat 3 Quellen, welche zu den reichhaltigsten und stärksten Stahlwässern Deutschlands gehören. Ihre ausgezeichnete Wirkung wird noch erhöht durch die neuen Einrichtungen, welche es gestatten, sie in mannichfacher Form in Anwendung zu bringen, und zwar: als Wannenbad (nach ärztlichem Gutachten in verschiedener Temperaturhöhe), als Douche-, Regen-, Gas-Bad und als Trinkkur. Auch wird aus der Trinkquelle ein den karlsbader Mühlbrunnen fast ersetzendes Mineralwasser bereitet. Die hiesigen Molken gehören zu den besten in Schlesien. Der Badearzt, Herr Sanitätsrath Dr. Nentwig, nimmt sich eines jeden Kranken in wahrhaft väterlicher Weise an. Er kennt nicht blos die Quelle und ihre Wirkungen aus langjähriger Erfahrung gründlich, sondern er versteht es auch, durch sein liebenswürdig-freundliches Wesen das Vertrauen jedes Kranken wie im Fluge zu erobern. — Was die Promenaden Cudowa's betrifft, so werden sie, sowohl was geschmackvolle Anlage, als Ausdehnung und gute Unterhaltung anlangt, nicht leicht von andern übertroffen. Rechnet man zu alledem die reizende Lage des Ortes in einem ausgeweiteten, dem Auge ein herrliches Panorama darbietenden Thale; die vorzüglich reine und sauerstoffreiche Berg-Wald-Luft, welche der Kurgast, ohne von Staub, Fabrikrauch und Dampf belästigt zu werden, allüberall einzuathmen bekommt; ferner die reizend gelegenen nahen Berge und die großartigen weiten Umgebungen, welche, wie die Heuscheuer, Bukowina, Weckelsdorf, Maria Stern, der Hummel 2c. durch ihre äußerst merkwürdige Formation zu lohnenden Ausflügen einladen: — so muß man gestehen, daß sich hier Alles vereinigt, was nur irgend fördernd auf die Wiederherstellung eines kranken Organismus einwirken kann, und daß sich Cudowa seiner eben genannten berühmten Schwester an der Emmer kühn an die Seite stellen darf. Auch was sonstige Verschönerungen und comfortablere Einrichtungen betrifft, ist viel gethan worden. Namentlich läßt es sich der jetzige Besitzer, Herr v. Kramsta, angelegen sein, durch Bauten, Verbesserungen 2c. das Bad auch den höheren Klassen so behaglich als möglich zu machen. Abgesehen von der vor einigen Jahren neuerbauten, hübschen und geräumigen Colonnade mit den daran stoßenden eleganten Cabinetten für Gasbäder und dem mit der Colonnade in Verbindung stehenden Brunnentempel, ist in diesem Jahre ein neues Kesselhaus aufgeführt worden, um die Bäder zu concentriren und ihre Wirkung zu erhöhen; ferner eine prächtige, sandsteinerne Freitreppe und ein besonderes Haus für die Badekapelle. Außerdem werden für die nächste Zukunft noch andere große Aenderungen projectirt. Es soll der bisherige Kursaal in ein Badehaus mit eleganten Bade-Cabinetten und comfortablen Einrichtungen umgewandelt, das bisherige alte Bad aber niedergerissen und an seiner Stelle ein neuer, schöner Kursaal aufgeführt werden. Alles dies ist zwar mit großen Kosten verknüpft, läßt aber auch sicher hoffen, daß sich die Frequenz des Bades dadurch bedeutend steigern würde. Von großem Nachtheil für dieselbe ist die isolirte Lage. An der äußersten West-Grenze der Grafschaft Glaz gelegen, bedeutend entfernt von allen Eisenbahnen, ist der Ort bisher nur durch längeres Fahren per Post zu erreichen gewesen, was die Reise unverhältnißmäßig vertheuert und beschwerlich macht. Doch auch dieser Uebelstand wird schwinden, wenn erst die projectirte Verbindung der freiburg-waldenburger mit der böhmischen Bahn, und die Verlängerung der frankensteiner nach Glaz ausgeführt sein wird. Im Interesse der vielen Kranken, denen Cudowa zu einer wahren Lebensquelle werden würde, ist zu wünschen, daß dies bald geschehen möchte.

XVII. **Bad Langenau,** 17. Juli. [Frequenz. — Zur Witterungskunde. — Erndteaussicht.] Die von der Inspektion aushängende Kurliste ist bis heut auf 102 Nummern gestiegen; hoffentlich werden noch Viele die so angenehm situirte Badeanstalt besuchen und von dem angenehmen Säuerlinge, so wie von den Stahl- und Moor-Bädern Heil und Kraft gewinnen. Daß für die nöthigen Bedürfnisse Sorge getragen wurde, beweist der Umstand, daß man keinerlei Klage von den Kurgästen hört. — Gestern Vormittag war bei leicht bewölktem Himmel der Schein der Sonne purpurroth, wie bei intensiver Abendröthe oder als ob sie durch ein rothes Glas strahlte. Dies Phänomen dauerte ca. 4 Stunden. Abends trat Kälte ein und fielen heut Vormittag auf den Berggipfeln einzelne Schneeflocken. Im Thale waren erst 7, später 9 Grad über Null am Thermometer. — Der Raps ist auch in den Gebirgsthälern gut eingebracht und leider auch die Klage über Futtermangel nicht ohne Grund. Daß Strichweise der Roggen in der Nacht vom 3. zum 4. Juni durch Frost gelitten hatt, ist gegründet, die Aehren sind leer, wo gerade der eisige Wind darüberhin geweht hat.

— r. **Namslau,** 17. Juli. [Städtische Chronik.] Im Verlage des Buchdrucker Julius Hoffmannn hierselbst ist, wie bereits in Nr. 135 d. Bl. erwähnt, die Chronik der Stadt Namslau erschienen, welche nach einer, im Stadt-Archive befindlichen Chronik bearbeitet ist. Nach derselben hat Namslau eine, an Begebenheiten überaus reiche Vergangenheit. Die erste und älteste geschichtliche Nachricht über N. findet sich in der Fundation Heinrich IV. Bolko vor, die er als Herzog zu Breslau dem Stift zum heiligen Kreuz am 17. Januar 1288 ertheilte; doch dürfte das Jahr 1040 ungefähr der Zeitpunkt sein, um welchen herum mit N. ein Anfang gemacht wurde. Unsere Stadt wurde vom Kaiser Sigismund als ein höchst wichtiger Grenzort gegen Polen erachtet und seiner Anordnung nach wurde unter Kaiser Carl IV., nachdem er in den Besitz von N. kam, die Stadt mit starken Mauern umgeben. Der Grundstein hierzu wurde am 23. Mai 1350 von Carl IV., selbst gelegt, der dabei auf einem großen Steine gestanden; dieser ist noch heut am Krakauer-Thore, links der Ausfahrt, eingemauert.

1356 bestätigte Carl IV., auf Bitten des Raths und der Bürger, alle alten Herkommen, Gewohnheiten und Privilegien Namslau's. Durch Urkunde vom 13. Februar 1359 verpflichtete sich dagegen der hiesige Rath, bei Ausübung des magdeburger Rechtes in allen zweifelhaften Fällen bei dem Rathe in Breslau sich Belehrung und Entscheidung zu erholen. 1360 wurde das gegenwärtig noch stehende Schloß gebaut. 1362 kam, nach dem Chronisten, ein Schlosser, Schnabel von Rostock, nach Breslau, der ein Schloß verfertigte, welches eine Fliege an einem Beinen fortziehen konnte und hat solches vor dem ganzen Rath bewiesen. 1364 und 1369 war Carl IV, abermals in Namslau, ebenso 1374 mit seiner Gemahlin und Einigen vom breslau'schen Rath, was der Stadt über 80 Mark böhmischer Groschen gekostet hat. 1374 wurde das auch noch heute stehende Rathhaus und 1401 die heut ebenfalls noch stehende Pfarrkirche ad St. Peter und Paul erbaut. 1404 zog König Wladislaus von Polen durch N.; er wurde mit soviel Leuten eingelassen, als die Stadt über Nacht beherbergen konnte, das andere Volk ist neben der Stadt vorbei gezogen.

1439 ist, auf Befehl Kaiser Albertus, zur Abwendung der Kriegsgefahren die Stadt Breslau mit Namslau in feste Verbindung getreten und hat letzterer Stadt mehrfach mit Hilfe beigestanden.

1475 kam König Matthias von Breslau aus hierher und besichtigte die Festungswerke. Am 4. Juli 1491 ist, nach dem Chronisten, der Hauptmann Domnig vor dem Rathhause zu Breslau auf einer schwarzsammtnen Decke enthauptet worden, weil er untreulich vom Rathe und der Gemeinde mit König Mathias gehandelt. Sein Haupt soll auf dem dortigen Rathhause noch zu sehen sein. 1525 wurde hier die Reformation eingeführt. 1593 reiste eine moskowitische Gesandtschaft zum Kaiser Rudolf, 1579 eine spanische Gesandtschaft zum Könige von Polen hier durch. 1741 soll Friedrich II. ebenfalls hier gewesen sein. 1742 reiste August III., Kurfürst von Sachsen, mit seiner Gemahlin durch N. nach Warschau. 1764 übernachtete hier der türkische Gesandte des Kaisers Mustapha II., Achmed Effendi, mit vielem Gefolge, auch Musik. Er ging an den Hof Friedrich II. nach Breslau. 1791 im Mai übernachtete Friedrich Wilhelm II. nebst dem Kronprinzen und dem Prinzen Louis hierorts. Am 18. Mai 1857 war Se. königl. Hoheit der jetzige Kronprinz zum Wettrennen in Namslau.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die hiesigen Blätter melden: Der als eifriger Naturforscher bekannte Dr. Steudner, Ehrenmitglied der hiesigen naturforschenden Gesellschaft, ist auf seiner Entdeckungsreise in das Innere Afrika's in der ersten Hälfte des Mai den Einflüssen des dortigen Klimas erlegen.

† Hoyerswerda. Am 15. Juli feierte Hr. Archidiakonus Kröhne hier sein 25jähriges Amtsjubelfest, wobei ihm von allen Seiten die zahlreichsten Beweise der Verehrung zu Theil wurden.

△ Liegnitz. Wie das hiesige „Stadtblatt" meldet, traf am 8. d. Mts. der königlich preußische Hofmaler Professor Antel aus Berlin hier ein und nahm im Gasthofe zum Rautenkranz Quartier. Derselbe ist von Sr. Maj. dem Könige allerhöchst beauftragt, einzelne Mannschaften aller Chargen vom Königs-Grenadier- (2. Westpr.) Regiment Nr. 7, dessen Chef Se. Maj. der König ist, zu porträtiren. Der Künstler hat sein Atelier im Balkonzimmer des bezeichneten Hotels aufgeschlagen und arbeitet den ganzen Tag über angestrengt. Es sitzen ihm bald Persönlichkeiten von den beiden ersten Bataillonen der hiesigen, bald wieder andere von der jauerschen Garnison. Die Dauer seines Aufenthalts hierselbst dürfte, da seine Arbeit event. von Zwischenfällen abhängig ist, die sich im Voraus nicht berechnen lassen, unbestimmt sein.

△ Glaz. Die „Geb. Ztg." meldet: „Ueber die Thäter des am 3. Januar v. J. hier an den Büchsenmacher Klemens'schen Eheleuten verübten Mordes hatte bisher Näheres nicht ermittelt werden können. Ein ehemaliger Lazarethgehilfe, Namens B. aus Münsterberg, auf welchen sich einiger Verdacht gelenkt, konnte damals nicht aufgefunden werden. Vor einigen Tagen ist dieser B. in Waldenburg betroffen und durch den Gendarmen Jacob, der wegen anderer Verbrechen auf ihn vigilirte, verhaftet worden.

\# Neurode. Der „Geb.-Ztg." wird gemeldet: In Biehals ereignete sich vorigen Sonnabend folgender betrübender Vorfall. Ein Bauer ging auf das Feld hinaus und nahm sein drei- bis vierjähriges einziges Söhnchen mit. Nach einiger Zeit von der Arbeit auffehend, vermißt er dasselbe und glaubt, da sein Rufen unbeantwortet bleibt, es sei, wie schon öfter, allein wieder nach Hause gegangen. Da kommt der Knecht des Bauers aus dem Walde mit Stämmen gefahren; der Weg geht bergab, der Knecht begiebt sich hinten an die Hemme. Auf einmal ertönt ein herzzerreißender Schrei — in dem tiefen Wagengeleise liegt der, der ganzen Körperlänge nach geräderte Knabe. Wahrscheinlich hatte er sich am Rande niedergesetzt, war bei der großen Hitze vor Mattigkeit eingeschlafen und in das Geleis gesunken. Es ist kaum Hoffnung, das schwer verletzte Kind zu retten.

\# Neumarkt. Herr Landrath v. Knebel-Döberitz tritt am 20. d. M. einen sechswöchentlichen Urlaub an; während dieser Zeit wird Herr Gerichts-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer Lösch auf Ober-Stephansdorf die landräthlichen Geschäfte leiten.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Bromberg, 17. Juli. [Wielopolski.] Gestern Abend 10 Uhr passirte der Graf Wielopolski mit dem aus Thorn kommenden Courierzuge unsere Stadt. Auf dem Bahnhofe empfing ihn eine Anzahl Gendarmen, welche ihn zum Büffetzimmer, und später wieder in den Waggon geleiteten, worauf er seine Reise in der Richtung nach Berlin fortsetzte. (Bromb. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau,** 18. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Nach einer stürmischen Hausse-Bewegung in der ersten Hälfte der Woche schließt die Börse sehr matt mit stark weichenden Coursen. Für die Hausse fand die Börse einen triftigen Grund in der Erklärung im englischen Parlament, daß zu einer bewaffneten Intervention zu Gunsten der Polen in keinem Falle eine Veranlassung vorliege, dann aber auch in der Nachricht, daß die russische Antwort auf die Depeschen der vermittelnden Mächte befriedigend lauten solle. Die steigende Coursrichtung erreichte am Mittwoch den Höhepunkt und am folgenden Tage schon trat eine naturgemäße Reaction ein, die sich heute auf die bekannt gewordene und nicht so ganz befriedigend ausgefallene russische Antwort, hauptsächlich aber auf die petersburger Depesche, wonach eine starke Rekrutirung für den Monat November angeordnet ist, zu einer vollständigen déroute entwickelte.

Auf fixe Lieferungen zeigten sich für alle Speculations-Effecten Abgeber, wogegen Kassenstücke nicht so häufig am Markte waren. Voraussichtlich dürfte die Börse in den nächsten Tagen wieder in die abwartende Haltung verfallen, bis sich wieder eine Ansicht über die einzuschlagenden Schritte in der Polenfrage gebildet haben wird. So viel aber steht nach dem Verlauf des Geschäfts in den ersten Tagen der Woche fest, daß die Börse das Bedürfniß zur Hausse in sich trägt, und nur nach dieser Richtung hin die Umsätze eine größere Ausdehnung gewinnen.

Der Verkehr war während der ersten Tage in allen Gattungen überaus lebhaft, Oesterr. Credit-Actien stiegen von 86 auf 88, wichen dann auf den Schlußcours von $87\frac{1}{8}$. Loose von 1860 gingen von $90\frac{1}{2}$ auf $92\frac{1}{4}$ und wichen auf $91\frac{3}{4}$, und Nat.-Anleihe behauptete den Cours von $74\frac{1}{2}$, weil von diesen kein Material am Markte ist. Banknoten behaupteten bei geringen Schwankungen den Cours von $90\frac{1}{2}$, weil auch in Wien die Valuten-Notirungen stagniren. Von Eisenb.-Actien waren nur die schweren Gattungen beliebt, Oberschles. gingen von $159\frac{3}{4}$ auf $163\frac{1}{2}$, schließen $162\frac{3}{8}$, Freiburger von $136\frac{7}{8}$ auf 139, schließen 138. Die leichten Gattungen schließen meistens unverändert.

Fonds waren recht fest und begehrt und behaupteten sich auch heute in der matten Stimmung.

Die Umsätze in Wechseln waren mäßig bei wenig veränderten Notirungen.

Monat Juli 1863.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Oesterr. Credit-Aktien	86	$86\frac{5}{8}$	$88\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{8}$
Schl. Bankvereins-Antheile	102	102	102	102	$101\frac{3}{4}$	102
Oesterr. National-Anleihe .	$74\frac{1}{8}$	$74\frac{1}{4}$	$74\frac{5}{8}$	$74\frac{3}{8}$	$74\frac{1}{2}$	$74\frac{3}{8}$
Oesterr. 1860er Loose.....	$90\frac{1}{2}$	91	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
Freiburger Stammaktien ..	$136\frac{7}{8}$	$136\frac{5}{6}$	139	$138\frac{1}{4}$	$138\frac{3}{8}$	138
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	$159\frac{3}{4}$	160	$163\frac{1}{2}$	$162\frac{1}{8}$	$162\frac{3}{4}$	$162\frac{3}{8}$
Neisse-Brieger	$94\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{8}$	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	95
Oppeln-Tarnowitzer	$66\frac{5}{12}$	67	$67\frac{1}{3}$	67	$67\frac{1}{12}$	$66\frac{3}{4}$
Kosel-Oderberger	$68\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{2}$	$68\frac{1}{2}$	68	68	$67\frac{1}{2}$
Schles. Rentenbriefe	$100\frac{1}{6}$	$100\frac{1}{3}$	$100\frac{1}{3}$	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$
Schl. $3\frac{1}{2}$proc. Pfdbr. Litt. A.	$95\frac{7}{12}$	$95\frac{7}{12}$	$95\frac{7}{12}$	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{2}{3}$	$95\frac{3}{4}$
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	$101\frac{7}{12}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{5}{6}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{3}{4}$
Preuß. $4\frac{1}{2}$proc. Anleihe ..	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{3}{4}$	102	$101\frac{3}{4}$	102	102
Preuß. 5proc. Anleihe. ..	$106\frac{5}{6}$	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{7}{8}$	$107\frac{1}{4}$	$107\frac{1}{4}$	$107\frac{1}{8}$
Preuß. Prämien-Anleihe ..	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{8}$	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{5}{6}$	$90\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten (neue).	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$	$90\frac{5}{6}$	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{7}{12}$	$90\frac{1}{2}$
Poln. Papiergeld	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{8}$	$92\frac{1}{3}$	$92\frac{5}{12}$	$92\frac{1}{6}$

† **Breslau,** 18. Juli. [Börse.] In Folge der Depesche aus Paris waren die Course weichend. Oesterr. Creditaktien $87\frac{1}{2}$, National-Anleihe $74\frac{3}{8}$, 1860er Loose 92—$91\frac{3}{4}$, Banknoten $90\frac{1}{2}$ bezahlt. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz. Fonds unverändert.

Breslau, 18. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) ruhig; gek. 2000 Ctr.; pr. Juli und Juli-August $43\frac{1}{2}$ Thlr. Br. und Gld., August-September 44 Thlr. bezahlt, September-Oktober 45 Thlr. bezahlt, Oktober-November 45 Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember — —, April-Mai 1864 $44\frac{3}{4}$—45 Thlr. bezahlt und Br.

Hafer gek. — Wispel; pr. Juli 24 Thlr. Gld., Juli-August — —, September-Oktober 23 Thlr. bezahlt.

Rüböl höher; gek. 100 Ctr.; loco $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., pr. Juli $13\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August und August-September $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., September-Oktober $13\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November $13\frac{2}{3}$ Thlr. Br., November-Dezember $13\frac{7}{12}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März — —.

Spiritus höher; gek. — Quart; loco $15\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, pr. Juli und Juli-August $15\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., August-September $15\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober $16\frac{1}{12}$—16 Thlr. bezahlt, Oktober-November 16 Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember $15\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 1864 $16\frac{1}{6}$—$16\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Eisenbahn-Zeitung.

† **Grünberg,** 17. Juli. [Eisenbahn-Aktien-Zeichnung.] Vom hiesigen Magistrat ist im Auftrage der betheiligten Kreise und Städte wegen des Baues der projektirten Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn, deren Vermessungs- und Vorarbeiten bis Herrndorf ihrem vollständigen Abschluß in den nächsten Tagen entgegen gehen, die Zeichnung der erforderlichen Stamm-Aktien von prptr. 200,000 Thlr. die Meile vorläufig in den Kreisen Grünberg und Freistadt ins Werk gesetzt worden. Die erste Aktienzeichnung ist von der Commune Grünberg zu berichten, deren Stadtverordneten-Versammlung in heutiger Sitzung auf desfallsige Vorlage des Magistrats ein Kapital von 100,000 Thlr. zu Stamm-Aktien bestimmt ausgesetzt haben. Eine Commission zur Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel wurde gewählt. Es steht zu erwarten, daß die übrigen betreffenden Communen in den an sie gestellten Anforderungen nicht zurückbleiben und erkennen werden, daß das mit bedeutenden Geldopfern bereits ins Werk gesetzte Unternehmen nur durch entsprechende Betheiligung an der Stamm-Aktienzeichnung fortgeführt werden kann und daß der gegenwärtige für das Projekt günstige Augenblick, durch Zaghaftigkeit in Gewährung und Bringung der nöthigen Geldmittel, nicht vorüber gelassen werden darf, soll unsere Gegend überhaupt einmal des Glückes theilhaftig sein, von einem Eisenbahnkörper durchschnitten zu werden. Wie wir erfahren konnten, hat das Projekt in neuerer Zeit die vollständige Zustimmung des Ministerii erhalten, welches im Anfange die qu. Bahnlinie als eine Konkurrenzbahn der Niederschlesisch-Märkischen Staatsbahn betrachtete und daher weniger günstig für dieselbe gestimmt war, nunmehr aber dieselbe mehr als eine Zu- und Abfuhrbahn für genannte Staatsbahn ansieht, welche der letzteren noch größere Frequenz verschafft, was sie auch voraussichtlich zu werden verspricht. — Auf die Rentabilität des Bahnprojektes, welche von näher unterrichteten und sachverständigen Personen nicht im mindesten bezweifelt wird, hoffen wir in einem späteren Berichte zurückzukommen.

Schützen- und Turn-Zeitung.

⁂ **Breslau,** 18. Juli. Der Vorstand des bresl. Bürger-Schützencorps hat von dem norddeutschen Schützenverein eine Einladung zu dem dritten Wander-Wettschießen erhalten, welches in den Tagen am 23., 24., 25. und 26. August d. J. in Bergedorf (bei Hamburg) abgehalten werden wird.

W. **Oels,** 16. Juli. [Das diesjährige Königsschießen] fand Montag und Dinstag statt. Als Schützenkönig wurde proklamirt Herr Schieferdeckermstr. Terpe, der auch in früheren Jahren den besten Schuß gethan, und als Ritter Herr Handelsberechtigter Heyne und Herr Wagenbaumeister Bahns.

Lachauxdefonds, 14. Juli. Der heutige Tag scheint der Glanzpunkt des eidgenössischen Schießens werden zu sollen. Früh am Morgen überreichten die Franzosen ihr Banner am Gabentempel. Um 11 Uhr zogen beim herrlichsten Wetter die Deutschen mit ihrem Banner unter Vorantritt der schweizer Milizmusik vom Place de la ville nach dem Gabentempel. Unterwegs wurden sie von der Bevölkerung mit Hochs und Blumenspenden begrüßt. Am Gabentempel, um den sich eine große Menschenmenge versammelt hatte, übergab Dr. Heinecke von Bremen im Namen der deutschen Schützen das deutsche Banner mit einem herzlichen Dank für die gastliche

Aufnahme der Schweiz. Hauptmann Aimé Girard nahm es mit heißen Wünschen für die fernere Verbrüderung der beiden Nationen entgegen. Nachdem Dr. Siegm. Müller und Dr. Karl Grün noch einige Worte an die deutschen und schweizer Schützen gerichtet, entfaltete sich das auf der Höhe des Gabentempels aufgestellte deutsche Banner, das von den Deutschen und Schweizern mit endlosem Jubelruf begrüßt ward. Darauf ein Ehrentrunk aus den bis jetzt von den Deutschen herausgeschossenen Bechern und Scenen der ergreifendsten Verbrüderung zwischen den anwesenden drei Nationalitäten (Schweizer, Deutsche und Italiener). Den Mittag gewann das Fest einen durchaus kosmopolitischen Charakter. Die Italiener übergaben ihr Banner. Karl Fenzi von Florenz, Mitglied des Parlaments, spricht in begeisterten Worten von den Sympathien der Italiener mit den Schweizern und den Deutschen, für die Italien eben so viel Hochachtung als Liebe empfinde. Cornaz von hier, der auch in Frankfurt war, nahm die Fahne mit einer dankenden Ansprache entgegen. Graf Moretti, General Aguagna, Legnani und andere hervorragende Italiener treten unter die Deutschen und trinken mit ihnen aus den Ehrenbechern. Die umstehende Menge ist auf's Tiefste ergriffen, und die drei Nationen grüßen mit begeisterten Hurrah's ihre auf dem Gabentempel nunmehr vereint flatternden Banner. Bei alledem herrscht kein toller Jubel; der Charakter des Festes ist ernst, gediegen und weihevoll — ein wahres Verbrüderungsfest dreier großen Nationen. (Fr. J.)

Schönau, 12. Juli. Heute feierte der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest. Zur Erhöhung der Feierlichkeit hatten sich etwa 40 Mitglieder des hirschberger Vereins eingefunden. Der Festmarsch durch die Stadt fand um 3 Uhr statt, und hielt nach Ankunft auf dem, von Schönau's Jungfrauen mit Waldesgrün decorirten Turnplatze der Schriftwart, Referendar Junitz, eine Ansprache, in welcher er die guten Erfolge des Turnens, und insbesondere auch hervorhob, daß der Verein zu Schönau, trotz seiner geringen Kräfte und Mittel, dennoch zur Blüthe gelangt sei. Der Redner schloß mit einem „Gut Heil!" auf Deutschlands Turnerschaft. Hiernächst fanden Freiübungen und Kürturnen statt, an welches sich Abends noch ein Tanzvergnügen anschloß. Das Fest endete erst nach Mitternacht und verlief in ungestörter Heiterkeit. (Niederschles. Z.)

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Konstantinopel, 17. Juli. Der Sultan ist von einem Ausfluge nach den Werften im Marmorameere zurückgekehrt. Derselbe hat die Vermehrung der neuen Kriegsflotte angeordnet.

[Angek. 7 Uhr 50 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Paris, 18. Juli, Abends. Die „France" sagt: Die Weigerung Rußlands bezüglich des Waffenstillstandes ist positiv. Diese Hauptfrage wird Gegenstand sehr lebhafter Unterhandlungen zwischen Petersburg und den drei Mächten werden. Die gestern nach Vichy geschickte Antwort wird nächstens im „Moniteur" erscheinen.

[Angekommen 9 Uhr 55 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Marseille, 16. Juli. Man schreibt unter dem 9. d. aus Konstantinopel, daß die Tscherkessen aus Daghestan das befestigte Dorf Zakulthul eingenommen und dabei die aus 900 Mann bestehende russische Besatzung, unter der sich zwei Generale befanden, niedergehauen haben.

Aus Athen meldet man, daß alle Truppen in die Provinzen geschickt worden sind. Die Hauptstadt war ruhig.

Abend-Post.

Berlin, 17. Juli. Der Redacteur der „Berl. Abendztg." wurde gestern wegen eines in der Nummer vom 16. Januar d. J. enthaltenen Leitartikels vom Criminalsenate des Kammergerichts (Vorsitzender Vicepräsident Büchtemann) zu 30 Thlrn. Geldbuße, event. 14 Tage Gefängniß verurtheilt. Nach Ansicht des Staatsanwalts resp. des Gerichtshofes enthielt der Artikel Schmähungen von Anordnungen der Obrigkeit und Beleidigung der Minister. Das Stadtgericht hatte in der Sache ein freisprechendes Urtheil gefällt.

Heute Mittag wurden „Schmidt und Genossen", d. h. die Redacteure der sechs berliner Blätter, welche die bekannte Erkläruug am 3. Juni verfaßt („Berliner Allgemeine Zeitung", „Berliner Reform", „National-Zeitung", „Spenersche Zeitung", „Volkszeitung", „Vossische Zeitung"), sowie der Redacteur der „Berliner Abendzeitung", welcher sich derselben nachträglich angeschlossen, verantwortlich vernommen.

δ **Neisse,** 18. Juli. [Hinrichtung.] Gestern Früh um 6 Uhr wurde an dem Häusler Hielscher aus Koppernig das Todesurtheil, welches von dem hiesigen Schwurgerichtshofe gefällt und von Sr. Maj. dem Könige bestätigt worden war, vollzogen. Derselbe hatte Frau und Kind mit Phosphor vergiftet, um eine zweite Ehe eingehen zu können. Nachdem dies geschehen war, wurde der Verdacht laut und führte zu einer gerichtlichen Untersuchung, und zuletzt zu der oben angegebenen Verurtheilung des Verbrechers. Derselbe hatte, jedenfalls in der Hoffnung, dadurch dem Tode zu entgehen, sowohl während der Verhandlungen, als auch später, das Verbrechen hartnäckig geleugnet. Als jedoch ihm durch die Bestätigung des Erkenntnisses diese Hoffnung genommen wurde, hatte er ein reumüthiges Bekenntniß abgelegt.

Breslau. Erledigte Schulstelle: Die evangelische Organisten- und Lehrerstelle zu Polnisch-Hammer, Kreis Trebnitz, ist vacant. Das Eiinkommen wird auf 230 Thaler angegeben. Das Besetzungsrecht hat die königliche Regierung zu Breslau sammt dem königl. Konsistorium. — Vermächtnisse: 1) Das zu Waldenburg verstorbene Fräulein Auguste Töpfer hat der Stadt-Armenkasse daselbst 200 Thlr. letztwillig ausgesetzt. 2) Der zu Breslau verstorbene Partikulier, frühere Kretschmer-Aelteste Friedrich Wilhelm Fröhlich hat dem Krankenhospital Allerheiligen daselbst 10 Thlr. letztwillig vermacht.

Inserate.

Einnahme der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn pro Juni 1863.
vorbehaltlich definitiver Feststellung.

1) Aus dem Personen-Verkehr	95,178 Fl.
2) Aus dem Güter-Verkehr	85,436 „
3) Aus den Extraordinarien	5,335 „
Summa	185,949 Fl.
Im Juni 1862 wurden eingenommen	148,421 „
Mithin pro 1863 mehr	37,528 Fl.
Die Total-Einnahme vom Januar bis incl. Juni 1863 . .	1,021,136 „
1862 . .	811,899 „
Mithin bis ult. Juni 1863 mehr	209,237 Fl.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Apotheke.
Schutz oder Freiheit?

Von
Dr. Franz Brefeld,
Königl. Geh. Medicinal- und Reg.-Rathe 2c. in Breslau.
Gr. 8. 12 Bog. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Diese Frage, welche auch in der letzten Session des königlich preußischen Abgeordneten-Hauses Anlaß zu einer sehr ausführlichen Debatte gab, wird durch den Hrn. Verfasser mit ungemeiner Sachkenntniß und großem Scharfsinn zu lösen gesucht. — Bei der national-ökonomischen Wichtigkeit des Gegenstandes dürfte daher diese Schrift nicht nur für Apotheker, sondern auch für Aerzte und Laien von größtem Interesse sein. [556]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 30 (Bleiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Verspätet.
Die Verlobung meiner Tochter **Emile** mit dem Kaufm. Herrn **Joh. Christ. Friedrich Chille** aus Breslau beehre ich mich hiesigen und entfernten Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen. [1009]
Winzig, den 8. Juli 1863.
Caroline Biedermann.

Heute Morgens 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise,** geb. **Selig,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 17. Juli 1863.
[896] **S. Wachsmann.**

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig,** geb. **Caffier,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 18. Juli 1863.
[883] **F. Pangratz.**

Gott schenkte uns heut Mittag um 1 Uhr einen gesunden und kräftigen Sohn. Bekannten und Freunden zeigen dies ergebenst an:
Lehrer **August Ertel** und Frau.
Breslau, den 18. Juli 1863. [1010]

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend 7 Uhr wurde mein geliebtes Weib **Marie,** geborene **Goldschmidt** von einem Mädchen glücklich entbunden. [872]
Wohlau, den 18. Juli 1863.
Korpulus, Rechtsanwalt.

[899] **Entbindungs-Anzeige.**
Heute ist meine Frau **Antonie,** geborene **Gutike,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden worden.
Ratibor, den 17. Juli 1863.
Leonhard, Kreisrichter.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara,** von einem munteren Mädchen, zeige ich Verwandten und Bekannten freundlichst an.
Huben bei Breslau, den 18. Juli 1863.
[886] **Albert Wannick.**

[562] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)
Am 15. d. Mts. verschied der Handlungsbuchhalter Herr **Julius Obst** hier, und bedauern wir in seinem Ableben den Verlust eines langjährigen Mitgliedes unseres Instituts. Breslau, den 18. Juli 1863.
Der Vorstand des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

[890] **Todes-Anzeige.**
Gestern Nachmittag 2 Uhr starb nach längerem Leiden unser kleiner **Georg** im Alter von 6½ Jahren. Dies zeigen wir tiefbetrübt an: **Moritz Knauth,** Schwimmmeister I., nebst Frau.
Breslau, den 18. Juli 1863.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Alwine Malisch mit Hrn. Rudolph Titius in Berlin, Frl. Hulda Wendland mit Hrn. Jul. Mattschenz daselbst, Frl. Amalie Köppe mit Hrn. Gustav Wendland das., Frl. Anna Deseniß mit Hrn. Stadtrath Zehrmann in Potsdam.
Ehel. Verbindungen: Herr Otto von Holten mit Frl. Alwine Schiementz in Berlin, Hr. Rud. Zechlin mit Frl. Anna Zechlin das., Hr. Gustav Lange mit Fräul. Clara Henckel daselbst.
Geburten: Ein Sohn Hrn. C. Schneider in Berlin, Hrn. Ferdinand Wrede in Spandau, Hrn. Apoth. B. Schramke in Zduny, Hrn. C. F. Döring in Neustädt-Eberswalde, Hrn. Hugo Licht in Alexandrien (Egypten), eine Tochter Hrn. Moritz Leffmann in Berlin, Hrn. B. N. Groh das., Hrn. Henry Sachs daselbst.
Todesfälle: Herr Stadtältester Paul Heinrich Jordan in Berlin, Frau Wilhelmine Brempfehl geb. Hoffmann das., Hr. Geheimer Ober-Bergrath a. D. Wohlers im 79. Lebensjahre das., Frhr. Heinrich v. Maltzahn auf Wistkie.

Verlobungen: Fräul. Anna Richter in Swiba mit Hrn. Kaufm. Otto Lauterbach in Breslau, Frl. Friederike Breslauer mit Hrn. Michaelis Hoffmann, Trebnitz u. Storchnest.
Geburt: Ein Sohn Hrn. Kreis-Secretär Tamert in Neisse.
Todesfall: Frau Antonia Klinkert geb. Pache in Kamenz.

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 19. Juli. Erstes Gastspiel der königl. Hof-Opernsängerin Fräul. **Leonore de Ahna. „Die Familien Montecchi und Capuleti,** oder: **„Romeo und Julia."** Oper in 4 Akten von Romani, übersetzt von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini. (Julia, Frl. Kreuzer. Romeo, Fräul. Leonore de Ahna. Tebaldo, Hr. Prott.)
Montag, den 20. Juli. Erstes Auftreten der königl. Hof-Solotänzerin Signora **Elisa Casati,** der Signora **Corinna Casati** und des Signor **Eugenio Casati,** vom Theater zu Mailand. 1) Neu einstudirt: **„Trau, schau, wem!"** Lustspiel in 1 Akt von C. Schall. 2) **„Pas de cerise".** getanzt von Signora Elisa Casati und Hrn. Eugenio Casati. 3) **„Bädeker."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach einer Idee der „Fliegenden Blätter" von G. Belly. Musik von A. Conradi. 4) **„Pas de deux sérieux",** getanzt von Signora Corinna Casati und Signor Eugenio Casati. 4) **„Pas à seul",** getanzt von Signora Elisa Casati.

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 19. Juli:
Doppel-Vorstellung.
Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) Zum fünften Male: **„Unruhige Zeiten,** oder: **Lietze's Memoiren."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von C. Pohl. Musik von A. Conradi.
Zweite Vorstellung: Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) Zum 8. Male: **„Undine."** Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in 9 Abtheilungen von Wollheim. Musik von Stiegmann.
Anfang des Concerts 3 Uhr.
Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Für die vielen Beweise von Liebe und so großer Theilnahme, welche allseitig von Freunden und Bekannten während der Krankheit und Beerdigung unserer guten, lieben dahingeschiedenen Gattin, Tochter und Tante, der Frau Weinkaufmann **Gansauge** geschenkt wurde, sagen wir denselben unsern innigsten herzlichsten Dank. [565]
Die Hinterbliebenen.

[1011] **Relig. Reform-Verein.**
Dinstag. 21. VII. 8 U. Abd. Grünstr. Nr. 6.

Handw.-Verein. Montag: Keine Versammlung. — **Donnerstag,** Herr Ingenieur **Nippert:** Technisches Thema. — Billets zum **Gartenfest im Schießwerder,** Montag, 20. Juli, sind bei den vereinigten Schneidermeistern, Schuhbrücke Nr. 8, zu haben. [553]

Thierschutz-Verein.
21. VII. Abends 7 Uhr. Humanität.

Turn-Verein.
Mittwoch, den 22. Juli d. J., Abends 8 Uhr, im Café restaurant: Gesellige Zusammenkunft.

Für **Speditionen** über **Cüstrin a. O.** empfiehlt sich: [538]
W. Ph. Ouvrier,
Agent der neuen Dampfer-Compagnie in Stettin und Rollfuhr- und Speditions-Geschäft für Station Cüstrin a. O.

Striegau.
Dinstag den 21. Juli in **Großpietsch Hotel 1. Abonnement-Concert** von dem königl. Musik-Director Herrn **B. Bilse** aus Liegnitz. Anfang 6 Uhr. Abonnementspreis à Person 5 Sgr. Kassenpreis 7½ Sgr.
Es ladet ergebenst ein:
[912] **Julius Großpietsch.**

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag den 19. Juli: [1003]
großer Sommernachts-Reunion-Ball.
Anfang 9 Uhr.
Näheres durch die Anschlagezettel.

Weißgarten.
Heute Sonntag den 19. Juli: [880]
Instrumental-Konzert
unter Leitung des Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.
Heute Sonntag den 19. Juli: [564]
großes Militär-Konzert,
ausgeführt vom Musikcorps des 58. Regim., unter Direction des Musikmstr. **C. Bratfisch.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volks-Garten.
Heute Sonntag den 19. Juli: [570]
großes Doppelkonzert
von den Kapellen des königl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) und der reitenden Abtheilung der schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6, unter Leitung der Kapellmeister Herren **Löwenthal** und **Pohl.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

In der Arena:
große Vorstellung von Nebelbildern
vermittelst des
Hydro-Oxigen-Gas-Apparats,
von Hrn. **Steinitz** in zwei Abtheilungen, bestehend in:
Landschaften, Genre-Bildern, plastischen Statuen, komischen (mechanisch beweglichen) Figuren, optischen Blumen und Feuerspielen.
Anfang nach 8 Uhr.
Entree: Sitzplatz 2½ Sgr., Stehplatz 1 Sgr.

Humanität. [987]
Sonntag Nachmittag- und Abend-**Concert** unter Direction des Herrn **Alex. Jacoby.**

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 19. Juli: [879]
großes Konzert
der Springer'schen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstenstein.
Heute Sonntag den 19. Juli d. J.
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 aus Görlitz, unter Leitung des Musikmeisters **W. Herzog.** [989]
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.

Dinstag den 21. Juli: Erstes Konzert in Breslau in Liebichs Lokal, von derselben Kapelle.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute Sonntag bei vollem Orchester, morgen Montag Flügel-Concert,
beide Tage im Pavillon, [707]
bei angehender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens, wozu einladet: **J. Seiffert.**

Für Hautkranke!
Sprechst. **Riemerzeile 19,** Vorm. 9½–11,
[192] Nachm. 2½–4 Uhr.
Privatwohn.: Sonnenstr. 3. Dr. **Deutsch.**

Aerztl. Hilfe in Geschlechts- (galanten) Krankheiten, Flechten 2c., Ohlauerstr. 34, **2.** Etage.

Gustav-Adolph-Stiftung.
Die jetzt ausgegebene Nr. 6 des Vereinsblattes enthält u. A. das Programm der Versammlung zu **Lübeck** und Berichte über die Versammlung zu **Hirschberg,** sowie von den Zweigvereinen Strehlen, Goldberg-Hainau, Landeshut, Schweidnitz, Nimptsch, Freiburg, Nikolai und Langenbielau, und über die **Grundsteinlegung** der Kirche zu **Groß-Lassowitz.**

Museum schlesischer Alterthümer
(heidnische, kirchliche, ritterlich militärische und bürgerliche Alterthümer, [196]
Sandstraße im Gebäude der königl. Universitäts-Bibliothek.
Täglich offen von 3–6 Uhr, an Sonntagen von 11–1 und von 3–5 Uhr, Billets à 2½ Sgr.
bei den Herren Brossok und Weiß, Sandstraße Nr. 3.

Kaufmännischer Club.
Zu dem Morgen den 20. d. M. stattfindenden Gartenfeste im Schiesswerdergarten, sind für unsere Mitglieder Billets bei Herrn Müller. Albrechtsstr. 3, zu haben. [568]
Der Vorstand.

Bekanntmachung. [575]
Die Anfertigung der im Jahre 1864 für die Beamten unserer Verwaltung erforderlichen Bekleidungsstücke soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zu diesem Zwecke haben wir Termin auf
den 20. August d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Central-Büreau anberaumt, bis zu welchem Unternehmungslustige ihre Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Anfertigung von Bekleidungsstücken"
einreichen wollen.
Die eingegangenen Offerten werden in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Bedingnngen können in unserem Central-Büreau, im hiesigen Haupt-Depot und bei der königlichen Betriebs-Inspection der Stargard-Posener Eisenbahn in Stargard (Pommern) eingesehen, auch Abschriften derselben in Empfang genommen werden.
Breslau, den 10. Juli 1863.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Italienisches Sommer-Abendfest im Schießwerder.
Morgen Montag, den 20 Juli: italienisches **Sommer-Abend-Fest.** Im festlich decorirten und illuminirten Garten: **Großes Orchester-Concert,** gegeben von der ganzen Kapelle des 3. Garde-Gren.-Regts. (44 Personen) unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn G. Löwenthal und gefälliger Mitwirkung von vier vereinigten Gesangvereinen mit über 100 Sängern. Mit einbrechender Dunkelheit: Brillantbeleutung des Concert-Gartens durch 4000 Lampions und des Vordergartens durch eine bis in die Nacht andauernde große **Electrische Sonne.** — Programm: Erster Theil. 1) Geschwind-Marsch von Zikoff. 2) Ouvertüre zur Oper „Ein Feldlager in Schlesien", von Meyerbeer. 3) Introduction und Arie aus „Maria Potilla" von Donizetti. 4) Steeple-chease, Schnell-Polka von Strauß. Zweiter Theil. 5) Ouvertüre zur Oper „Marilia und Fernando", von Maersch. 6) Die Werber, Walzer von Lanner. 7) Fantasie aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner. 8) Hurrah, Potpourri von Rosenkranz. Dritter Theil. 9) Der Mai ist gekommen, Marsch von C. Kuntze, vorgetragen von den Sängern mit Begleitung der Kapelle. 10) Das Schifferlied von Eckart, vorgetragen von den Sängern. 11) Chor und Marsch des 2. Actes aus der Oper „Conradin, der letzte der Hohenstaufen" von Hiller. 12) Wie hab' ich sie geliebt, von Möhring, vorgetragen von den Sängern. 13) Der traurige Jäger, von Bohn, vorgetragen von den Sängern. 14) Catharinen-Quadrille von Bilse. 15) Der Jäger Abschied v. Mendelssohn, vorgetragen von den Sängern. 16) Das Waldvöglein von Zellner, vorgetragen von den Sängern. Vierter Theil, nach dem Feuerwerk. 17) La Zingana, Polka-Mazurka von Faust. 18) Jagd-Galopp von Löwenthal. — Hierauf auf dem Schießplatze: **Erstes großes Kunst-Feuerwerk in drei Abtheilungen.** Erste Abtheilung. 1) Eine Brillant-Sonne mit Verwandlungen, endet mit Knalleffect. 2) Eine Garnitur Steigraketen mit bunten Sternen. 3) Ein großer Palmbaum mit bunten Verzierungen. 4) Ein Schwärmerfaß mit Luftschwärmern. 5) Eine große Doppel-Sonne mit chinesischem Feuer. 6) Eine Garnitur Steigraketen mit Farbenspiel. 7) Eine sich verwandelnde Brillant-Pyramide mit farbigen Ringen. 8) Blumenspiegel von 4 römischen Lichtern, aus denen Leuchtkugeln kreuzweise aufsteigen. Zweite Abtheilung. 9) Eine Fontainen-Front, endet mit Knalleffect. 10) Ein artesischer Brunnen mit Brillantfeuer, endet mit einer Schwärmerbatterie. 11) Eine Garnitur Steigraketen mit bunten Sternen. 12) Eine Wechsel-Sonne mit Kreuzfeuer und buntem Kelch. 13) Zwei Balkenräder mit farbigen Ringen. 14) Ein Schwärmerfall mit fortwährend sich kreuzenden Schwärmern. 15) Das eiserne Kreuz von 1813 und 14 mit Blumen-Bouquet im Brillantfeuer. 16) Ein Teller-Rad mit römischen Lichtern, aus denen Leuchtkugeln in allen Farben aufsteigen, endigt mit Knalleffect. 17 18) Zwei Palmbäume mit Goldregen. Dritte Abtheilung. 19) Eine Garnitur Steigraketen mit bunten Leuchtkugeln. 20) Eine große Dreh-Sonne mit Blumenbouquets und Verwandlungen, zeigt im Brillantfeuer das mannichfachste Farbenspiel und endet im Pelotonfeuer. 21–22) Vier wiener Dreh-Sonnen mit Kreuzfeuer und buntem Kelch, enden mit Knalleffect. Schlußdecoration: **Der Ausbruch des Vesuvs,** großes pyrotechnisches Pleorama mit Kanonenfeuer, Leuchtkugeln, Knall- und Kreuzschwärmern und Brillantbränden. Dauer des Feuerwerks 1½ Stunden. — Anfang des Concerts 5 Uhr. Entree an der Kasse 7½ Sgr. Für Kinder die Hälfte.

Billets à Stück 4 Sgr. sind zu haben bei den Herren: Orlandi u. Steiner, Albrechtsstraßen- und Schuhbrücken-Ecke; Sperling, Schmiedebrücke 56; Sperl, Oderstr. 16; Ehrlich, Nicolaistr. 13; Kaufm. Bossak, Königsplatz 3b.; Harrwitz, Schweidnitzerstr. 19; Conditorei von Jordan, Neue-Taschenstraßen-Ecke; Cigarrenhandlung von Müller u. Schwartze, Ohlauer- und Taschenstraßen-Ecke; Cigarrenhandlung von Rahmer, Ring- und Ohlauerstr.-Ecke; Kfm. Geiseler, Alte-Sandstr. 12; Schlesinger, Blücherplatz 11. Ein Commanditen-Billet giltig für 2 Kinder. — NB. Die Besichtigung der zur Beleuchtung verwendeten großen galvanischen Apparate ist dem geehrten Publikum gern gestattet. Augengläser, um den electrischen Flammenbogen in unmittelbarer Nähe betrachten zu können, sind an der Kasse nach Belieben bezahlbar zu haben. Unterzeichneter, welcher diese Gartenfeste 1857 im damaligen Mielentz'schen Odeum in Berlin und fast in sämmtlichen Hauptstädten Deutschlands unter stetem Beifall veranstaltet hat, giebt sich der Hoffnung hin, denselben auch hier zu erwerben.

Bei ungünstigem Wetter findet das ganze Arrangement Donnerstag den 23. Juli statt, die gekauften Billets bleiben giltig und wird diese Veränderung Montag Mittags durch rothe Anschlagezettel bekannt gemacht.
[566] **C. Mosler. C. A. Schröder,** Chemiker aus Berlin.

[9.94] **Concert- und Stutz-Flügel, sowie Pianino's**
aus Wien und Paris sind in allen Holzarten unter Garantie Salvatorplatz Nr. 8 zu haben.

Den Bedürfnissen und Wünschen der Einwohnerschaft entgegenkommend, haben die städtischen Behörden beschlossen, eine **Mittelschule** zu errichten. Dieselbe wird sechs Klassen umfassen und ihre Einrichtung kommt im Laufe dieses Sommers zum Abschluß. Es soll darin der Jugend eine Vorbildung für Gewerbe, Handel, Technik, Oekonomie u. s. w. gegeben werden, wie sie bisher meist in den unteren und mittleren Klassen höherer Schulanstalten gesucht wurde. In den 4 oberen Klassen wird Latein, in den 3 oberen auch Französisch gelehrt. In die unterste Klasse werden auch solche Kinder aufgenommen, welche noch keinen Unterricht genossen haben.

Das monatliche Schulgeld beträgt in allen Klassen 17½ Sgr. Gegenwärtig befindet sich die Anstalt im Schulhause Nikolaistraße Nr. 63. Die Leitung der Schule ist dem Rektor Dr. Matusch übergeben, bei welchem die Anmeldungen für diese Schule geschehen. Breslau, den 15. Juli 1863. [1096]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage **Neue-Sandstraße Nr. 7,** Ecke Vorderbleiche, ein [844]

Colonial-Waaren-, Delikatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

unter der Firma:

Oscar Hübner

eröffnet habe. — Unter Zusicherung prompter und reeler Bedienung, so wie der solidesten Preise, empfehle ich mein Etablissement einer gütigen Beachtung.

Breslau, den 16. Juli 1863. **Oscar Hübner.**

Zur Reise-Saison

[568]

empfehlen wir unser bedeutendes Lager der vorzüglichsten **Fernröhre** in Messing gefaßt, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen, welche meilenweit tragen, à 3, 4, 5 und 6 Thlr. pro Stück.

Doppelte Theaterperspective in den eleganteſten Façons von 3 Thlr. an. **Mikroskope** in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, à 1 Thlr. 15 Sgr. **Barometer,** welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 2½ Thlr. **Die elegantesten Thermometer** nur 15 Sgr.

Goldne Brillen sowohl für kurzsichtige als schwache Augen zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr. das Stück.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Danksagung. Gott und dem Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Karlsplatz Nr. 6, empfehle ich Endesunterschriebener meinen herzlichsten Dank für dieses Mittel und Erfindung der **Universal-Seife,** indem mein Sohn mit acht Jahren den Knochenfraß erhielt, so daß ihm drei und vierzig Splitter, groß und klein, herausschworen, und ich ihm als armer Vater selbst mit dem obengedachten Mittel der **Universal-Seife,** welche ich von dem Kaufmann Hrn. **Otto Arlt** hier in Goldberg, acht und dreißig Kräusel bezogen habe, und binnen einer Zeit von 2¼ Jahren völlig auskurirt habe, worüber ich Gott und dem Erfinder Hrn. **J. Oschinsky** nochmals meinen herzlichsten Dank erstatte.

Goldberg, den 16. Juli 1863. [569] **G. Mielchen.**

☞ Die Schlesische Zeitung vom 19. April 1863 enthält in ihrer 2. Beilage folgende **Danksagung.** Meine Frau leidet seit langer Zeit an einem stickartigen Krampfhusten und brauchte dagegen den **„Schlesischen Fenchel-Honig-Extract von Herrn L. W. Egers in Breslau, Blücherplatz Nr. 8, erste Etage,** mit außerordentlichem Erfolge. **Der Schleim löste sich auf das Leichteste und der Husten ist gänzlich beseitigt.** Ich halte es für meine Pflicht, dem Herrn **L. W. Egers** hier von Herzen für dieses herrliche Mittel öffentlich zu danken. — Breslau, den 16. April 1863.

[559] **F. Gärtner,** Schweidnitzerstraße Nr. 50.

[1004] Breslau, im Juli 1863.

Außer meinem hiesigen Geschäft habe ich unter der Firma: **Gebrüder Zadig** in **Hamburg** eine **Commandite** errichtet, deren Leitung mein Bruder und mehrjähriger Mitarbeiter Herr **Siegfried Zadig,** nunmehriger Associé, übernommen hat. Die Commandite wird sich auch dem **Consignations-** und **Speditionsfache** widmen. **B. A. Zadig.**

Versicherte Hypotheken

werden kostenfrei nachgewiesen durch [974]

Ed. & Em. Gradenwitz, Reuschestraße Nr. 48,

Agentur für Breslau

der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Geschäfts-Eröffnung.

Unter der Firma:

L. H. Krotoschiner

eröffnete ich hierselbst ein

Leinwand-, Wäsche-, Tischzeug- und Schnittwaaren-Geschäft

in dem neuerbauten Lokale

16. Schmiedebrücke 16.

Es wird mein Bestreben sein, mir durch die reelste Bedienung das in meinem früheren Wirkungskreise genossene Vertrauen zu erhalten, und bin ich durch hinreichende Mittel und langjährige Erfahrung im Stande, allen Anforderungen zu genügen.

Breslau, im Juli 1863.

NB. Ich bitte, auf Firma und Nummer genau zu achten.

L. H. Krotoschiner,
16. Schmiedebrücke 16.

[491]

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung,

Albrechtsstraße Nr. 20, gegenüber dem Regierungsgebäude, [981]

empfiehlt als eine reizende Novität, an der nicht blos Kinder, sondern auch Erwachsene sich erfreuen werden: **Horamatypie,** die Kunst, aus gegebenen einzelnen Theilen Hunderte von landschaftlichen Bildern zu gruppiren. In höchst elegant ausgestatteten Kartons à 2 Thlr. Die Ausstellung wird überhaupt fortwährend mit dem Neuesten und Schönsten vervollständigt und enthält in reicher Auswahl die beliebtesten Spielwaaren aller Art.

Bescheidene Anfrage.

Wenn wird mit der **Pflasterung der Berliner-Straße** angefangen werden? Nachdem seit circa 3 Monaten die Geldmittel bewilligt, und alle Hindernisse beseitigt sind. [829]

Danksagung.

Am 16. Juli hatte ich das Unglück, daß mein jüngster Sohn **Theodor Böhm,** in die Oder fiel, und ist selbiger durch schnelle Hilfe der Schiffseigner Herren Aug. Brache und Carl Ullmann, so wie derjenigen Schiffer, welche hilfreiche Hand geleistet haben, vom Tode gerettet worden, und sage ich allen Denjenigen herzlichen Dank. [887]

Ludwig Böhm, Schiffseigner.

Danksagung.

Dem Militärarzt Dr. **Aust,** der durch seine Bemühungen meinen Sohn **Theod. Böhm,** wieder hergestellt hat, daß er wieder fällig gesund ist, sage ich den verbindlichsten Dank.

[888] **L. Böhm,** Schiffseigner.

Institut.

Vom 1. August ab beabsichtige ich die Gründung eines **Institutes für das Studium sämmtlicher Blech-Blas-Instrumente.** Meine Thätigkeit soll mit besonderer Rücksicht auf die natürlichen Anlagen der Schüler dahin gerichtet sein, eine leicht faßliche, schnell progressive Methode einzuführen. Im Vertrauen auf die Achtung, die ich als Bläser hierorts genieße, hoffe ich einer lebhaften Theilnahme entgegensehen zu können. Die sehr mäßigen speziellen Bedingungen sind in meiner Wohnung, Breite-Straße 51, 3. Etage, gefälligst entgegenzunehmen. [909]

Joh. Peplow,
Mitglied des hiesigen Theater-Orchesters.

Das **Musikchor des Königs-Grenadier-Regts.** (2. Westpr.) Nr. 7, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Goldschmidt aus Liegnitz, wird Donnerstag den 23., Freitag den 24sten und Sonnabend den 25. Juli im Schießwerder concertiren.

Da das Musikchor, anerkannt eines der besten des preußischen Heeres ist, so erlauben wir uns alle Musikfreunde darauf aufmerksam zu machen. [907]

Mehrere, die das Musikchor zu hören Gelegenheit hatten.

Vom königl. Kreis-Gericht zu Gleiwitz an das hiesige königl. Stadt-Gericht versetzt, zeige ich ergebenst an, daß sich mein Bureau **Junkern-Straße Nr. 2** im Vorderhause im zweiten Stock befindet. [557]

Breslau, den 17. Juli 1863.

Oehr, Rechtsanwalt und Notar.

Carl Hafke, Coiffeur,

Alte Taschenstraße Nr. 9,

empfiehlt englische und französische Parfümerien, so wie seine elegant und comfortabel eingerichteten separaten Salons zum Haarschneiden und Frisiren. [1007]

Das **Annoncen-Büreau** von **J. Schöneberg in Hamburg** besorgt Annoncen, unter strengster Discretion, in alle in- und ausländischen Blätter zu Expeditionspreisen ohne Preisaufschlag. — Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert. — Bei größeren Aufträgen namhafte Vortheile. — Insertionspreistarife werden auf Verlangen franco zugesandt. [571]

☞ **Wichtig** ☜
für Lackirer und Anstreicher!

Ein verbessertes **Trockenpulver,** welches aufs Beste empfohlen werden kann, da man mit dem kleinsten Quantum ein sehr schnelles Trocknen bereitet.

Niederlage bei **F. Scharfenberg,** Antonienstraße 20, Ecke der Wallstraße. [986]

In Folge Verfügung der königlichen Ober-Post-Direktion zu Breslau vom 31. Mai d. J. ist es von jetzt ab nöthig, daß Briefe, Pakete 2c., welche an mich oder meine Angehörigen durch die Post hierher gesendet werden, den Vermerk: **poste restante Ohlau** erhalten, weil sonst die Correspondenzen nach einer anderen Post-Anstalt geschickt werden und dadurch Verzögerungen entstehen.

Dies bezieht sich auch auf die Correspondenzen, welche an [390]

den Wirthschafts-Direktor und Polizei-Verwalter **v. Ferentheil,**
den Rentmeister **Süß,**
den Rendant **Bartsch,**
und deren Angehörigen,

per Post hierher abgesendet werden.

Klein-Oels bei Ohlau, den 6. Juli 1863.

Graf **York v. Wartenburg.**

Vacante Lehrerstelle. [476]

An der hiesigen evangelischen, zu giltigen Abgangsprüfungen berechtigten, höheren Bürgerschule soll die bisher interimistisch versehene vierte Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 Thalern verbunden ist, im Herbst d. J. definitiv besetzt werden. Bewerber, welche durch examen pro facultate docendi zum Unterrichte im Deutschen und den neueren oder den alten Sprachen qualifizirt sind, wollen ihre Zeugnisse nebst einer kurzen Uebersicht ihres Lebens dem unterzeichneten Rektor baldigst einsenden.

M.-Gladbach, im Juli 1863.

Im Auftrage des Curatoriums:
Dr. Liebau.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich mein vollständiges Lager (eigener Fabrik) von allen Arten Drahtgeweben und Sieben, sowie der so beliebten Dresdner und Bostanger Wurfmaschinen. Ganz besonders mache ich aber die geehrten Herrschaften zur gegenwärtigen Raps-Ernte aufmerksam auf meine Rapsreinigungs-Cylinder, mittelst welchen derselbe auf's allerschnellste gereinigt werden kann. Dieselben sind vorräthig und werden auch auf Bestellung auf's schnellste und billigste gefertigt in der Drahtgewebe-Fabrik von [323]

Jos. Pick in Neisse, Zollstr. 112.

Künstliche Haararbeiten, wie auch **Zöpfe,** werden angefertigt bei Frau **Linna Guhl,** Hummerei Nr. 28.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das von Mstr. **Anton Wittig** hinterlassene, sub Cat.-Nr. 52 — 41 b. zu Niederleuba, an der Chaussee zwischen Zittau und Görlitz, und zwar von diesem 2 und von jenem 2⅘ Postmeilen entfernt gelegene, auf Fol. 40 des betreffenden Grund- und Hypothekenbuchs eingetragene, zu 4 Acker 261 Q.-R. vermessene, mit 140_{80} Steuereinheiten belegte, in den Gebäuden zu 3950 Thlr. eingeschätzte, von den Ortsgerichten unter Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben und Lasten auf 12,000 Thlr. abgeschätzte Mühlengrundstück, bestehend aus dem Wohn- und Mühlengebäude mit 3 Mahlgängen, wovon 2 eisernes stehendes Vorgelege haben, 2 Cylindern, einem holländischen Graupen- und einem Spitzgange, zu deren Betrieb die vorhandene Wasserkraft bei ca. 5 Ellen Gefälle (vom oberen bis zum unteren Wasserspiegel gemessen) nur zur Hälfte nöthig und deshalb noch zu anderen gewerblichen Anlagen resp. Fabriken ausreichend, ferner aus 4 Nebengebäuden, 114 Q.-R. Garten, 2 Acker 262 Q.-R. Feld und 1 Acker 115 Q.-R. Wiese, meistbietend, jedoch freiwilliger Weise verkauft werden.

Gerichtsamtswegen ist hierzu

der siebenundzwanzigste Juli 1863,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden und werden Erstehungslustige andurch geladen, zu gedachter Zeit sich in der zum Verkauf gelangenden Mühle zu Niederleuba in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sodann des Weiteren gewärtig zu sein.

Eine nähere Beschreibung dieses Grundstücks und die Bedingungen, unter welchen der Verkauf erfolgen soll, sind den an hiesiger Gerichtsamtsstelle und im Kretscham zu Niederleuba aushängenden Bekanntmachungen beigefügt. Ostritz, den 25. Juni 1863.

Das Königliche Gerichts-Amt.
[998] Riedel.

[1099] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1376 die Firma **„A. Strehle"** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Strehle** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1098] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 321 die von den Photographen **Emil Herold** und **Carl Friedrich Riemann,** beide hier, am 1. April 1860 hier unter der Firma **„E. Herold & Riemann"** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1097] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist heute:

a) bei Nr. 132 das Erlöschen der dem **Arnold Fietz** von dem Kaufmann **Gustav Kleinert,** Inhaber der früher unter Nr. 762 eingetragenen Firma **„Held & Kleinert"** hier, ertheilten Prokura, und

b) Nr. 220 **Arnold Fietz** hier als Prokurist der Erben des hier verstorbenen Kaufmanns **Gustav Kleinert,** nämlich:
1. dessen Wittwe **Josepha** geb. **Kux,**
2. der minorennen Kinder **Johann, Hedwig, Carl** und **Marie,** Geschwister **Kleinert,**

für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 1358 eingetragene Firma: **„Held & Kleinert"** eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juli 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Gerichtliche Auktionen.

Dinstag, den 21. d. M., Vorm. 9 U., sollen in Nr. 8 kleine Feldgasse aus einem Nachlasse Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und 80 Frühbeetfenster; Nachm. 3 U. kleine Groschengasse Nr. 17/18 ein Postament von Sandstein,

Mittwoch, den 22. d. M., Vorm. 9 U., im Appell.-Ger.-Gebd. 10 mille Cigarren, 2 Faß Stärke, 1 Faß Schweinefett und 2 Fäßchen Schnupftabak, ferner Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe,

Donnerstag, den 23. d. M., Vorm. 9 U., im Stadt-Ger.-Gebd. ebenfalls diverses Mobiliar, Kleidungsstücke, Betten, Hausgeräthe, 1 großer kupf. Kessel, und um 11 U. ein Plauwagen versteigert werden.

[554] **Fuhrmann,** Aukt.-Commiss.

Auction.

Morgen Montag den 20. Juli, Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich Kleine-Feldgasse Nr. 8, **in der ehemaligen Bartsch'schen Lederfabrik,** die herausgenommenen Gerberei-Gefäße, bestehend in [415]

12 Gruben Farben und Kalken,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul,** Auctions-Commiss.

Nur an Selbstkäufer

ist ein **Rittergut** in Oberschlesien, welches sich seit 20 Jahren in einer Hand befindet, 2356 Morgen, Ackerland 600, Wiesen 400, Wald 668, Rustikal 66. Rest Grasland und Hutung, für den billigen Preis 55 Mille, mit 15 Mille Anzahlung, veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere Elisabetstr. Nr. 3, 2 Treppen, von 1—2 Uhr. [870]

Reisetaschen,
(50 Gattungen),
Reisekoffer, Koffertaschen, Plaidriemen, Lederwaaren,

von der billigsten bis zur besten Sorte, bei [570]

Ad. Zepler,

Nikolai-Straße.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft von der Matthiasstraße Nr. 6 nach der **Neuen-Junkernstraße Nr. 23** verlegt habe. Indem ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäft zu übertragen bitte, versichere ich gleichzeitig, daß ich bemüht sein werde, die schätzbare Gunst stets durch reele Waare und solide Preise zu erhalten.

Breslau, den 18. Juli 1863.

H. Lippert, Wurst-Fabrikant.

Eine Gutspacht

in Oberschl. ist zu vergeben. Areal 1240 M. 8—10,000 Thlr. sind zur Uebernahme erforderlich. Pachtzeit 15 Jahre.

J. Deutschert in Breslau,
[1012] Ohlauer-Stadtgraben 18.

8000 Thlr. à 5 pCt. Zinsen

werden zur ersten pupillar sicheren Hypothek auf ein in bester Lage der Schweidnitzer-Vorstadt gelegenes herrschaftliches Haus von einem prompten Zinsenzahler gesucht. [908]

Näheres unter der Chiffre J. S. R. No. 66 in der Expedition der Schles. Zeitung.

Ein Rittergut

bei Ohlau, mit 511 M. Areal, ist für 53,000 Thlr. bei 17,000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen.

J. Deutschert in Breslau,
[1013] Ohlauer-Stadtgraben 18.

Korrens-Roggen

auf hiesiger Herrschaft unter der Direction des Herrn v. Elsner selbst eingeführt und langjährig rein fortgebaut, empfiehlt zur Saat; — 5 Sgr. pro Scheffel über höchste Notiz **franco Gogolin** — die Herrschaft Zyrowa **per** Dzieschowitz. [555]

Ein Rittergut,

zwei Stunden von Breslau (Eisenbahn) mit 840 M. Weizenboden, guten Gebäuden und Invent., ist besond. Verh. halber für 60,000 Thlr. bei 15,000 Anzahl. zu verkaufen durch

J. Deutschert in Breslau,
[1014] Ohlauer-Stadtgraben 18.

Herrschaft-Kauf.

Es wird zu **kaufen** gesucht:

Ein Rittergüter-Complex
oder
eine Herrschaft in Schlesien.

Der Herr Käufer kann **sofort** eine Anzahlung von **400,000** bis **600,000 Thlr.** baar auszahlen. Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht sich zu wenden an den Candidaten der Staatswissenschaften und Administrator von Communal-Grundbesitz der Hauptstadt Berlin **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße 58. [547]

Ein Freigut

unweit Schweidnitz, mit 500 Mg. Acker und Wiesen, massiven Gebäuden und schönem Inventar, ist für 50,000 Thlr. bei 10—12,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

J. Deutschert in Breslau,
[1015] Ohlauer-Stadtgraben 18.

Das Dominium Laskowitz offerirt zur Saat:

Spanischen Doppelroggen,
Probsteier Roggen,
Schottischen Weizen,

am Tage der Abnahme loco 5 Sgr., franco Bahnhof Ohlau 7½ Sgr. über höchste Notiz der Breslauer Zeitungsberichte. [557]

Verkauf.

Ein **Gasthof** mit Brauerei, Garten, Colonnaden, Balkon und Kegelbahn, mit massiver Stallung und 2 großen Sälen, zur Stadt Glaz gehörig und an einer frequenten Chaussee gelegen, steht unter soliden Bedingungen sofort zum Verkauf. Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfragen beim Kaufmann

[477] **C. Ardelt** in Glaz.

Ein Freigut

bei Strehlen, mit 300 M. Acker und Wiesen, guten Gebäuden und schönem Inventar, ist für 34,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen durch **J. Deutschert** in Breslau,
[1016] Ohlauer-Stadtgraben 18.

In dem gräflichen Gestüt zu **Siemianowitz** bei Kattowitz O.-S. stehen vom 1. Septbr. ab

6 Stück Arbeitspferde

zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Privat-Kanzlei. [558]



10 Stück gesunde kräftige Arbeits-Pferde stehen zum baldigen Verkauf Nikolaistadtgraben 5 in der Eiche.

Fabrik engl. Schmiere,

für braunes Leder wird bei Sätteln, Steigriemen, Zäumen, Leinen, überhaupt bei allen Riemzeugen, die von braunem Leder gefertigt sind, angewandt, wodurch das Leder in seiner Naturfarbe erhalten und conservirt wird, offerirt:

A. Schmidt,
[844] Breslau, Schwertstr. 1.

---

2 gut gehaltene 7oktavige Mahagoni-Flügel, so wie ein Pianino, sind sehr billig Salvatorplatz Nr. 8 zu haben. [996]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Nach dem so eben erschienenen Rechenschaftsberichte der Gesellschaft für das Jahr 1862 waren am 31. Dezember d. J. versichert
15,742 Personen mit 31,519,293 Crt. Mrk. 4 Sl. Kapital und 95,447 Crt. Mrk. 2 Sl. jährlicher Rente.
Im Laufe des Jahres 1863 bis Mitte Juni traten auf's Neue hinzu:
1,221 Personen mit 2,746,128 Crt. Mrk. 2 Sl. Kapital und 4,159 Crt. Mrk. 3 Sl. jährlicher Rente.
Sterbefälle wurden im Jahre 1863 angemeldet 111 zum Betrage von 249,531 Crt. Mrk. 4 Sl.
Das Gewährleistungs-Capital betrug ult. Dezember 1862 6,170,600 Crt. Mrk. 7 Sl.
Statute, Anmeldungsformulare, so wie jede etwa erforderliche nähere Auskunft werden unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft. [506]

Breslau, Juli 1863. **G. Becker, Haupt-Agent, Albrechtsstr. 14.**

B. Eger, Ohlauerstr. 2.	**Emil Kabath**, Karlsstr. 42.	**Hugo Rüdiger**, Mehlgasse 8.
Theod. Guth, Bahnhofstr. 15.	**Bernh. Meyer**, Fischergasse 4.	**A. Schiffter**, Gr. Feldgasse 12 c.
Anton Hübner, Albrechtsstr. 51.	**Rob. Peuker**, Tauenzienstr. 44 a.	**A. L. Schmidt**, Junkernstr. 11.

Sommer-Saison 1863. **Bad Homburg** bei Frankfurt a. M. Sommer-Saison 1863.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden, der Drüsen, des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz; bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei den Herren **Carl Straka, Herrmann Straka, Carl Friedr. Keitsch, H. Fengler** und **Herrmann Enke** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden Mineralwasser-, und Fichtennadel-Bäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Fluß-Bäder.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. — Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und Bairisch-Oesterreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [195]

Bewährtes Hilfs- und Stärkungsmittel, beliebtes Salon- und Tafelgetränk!

Noch ein Dank- und Anerkennungs-Schreiben aus Wien.

Wien, den 3. Juni 1863.

„Ich fühle mich verpflichtet, hier mit der vollen Wahrheit getreu meine dankbarste Anerkennung über ein für viele Leiden vortreffliches Heilmittel auszusprechen.

Im Winter 1860—61 befiel mich ein vehementer Keuchhusten, der mich keine Nacht schlafen ließ. Alle dagegen angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Da rieth mir eine Verwandte, das Malzextrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des königl. Hoflieferanten Herrn Hoff, Neue-Wilhelmstr. 1 in Berlin, an. Schon nach dem Genuß von sechs Flaschen hatte ich mehr Ruhe in der Nacht und war, nachdem ich sämmtliche verbraucht, der Keuchhusten entfernt und ich völlig wieder hergestellt; bin auch seitdem von diesem, sowie von jedem gewöhnlichen Husten gänzlich befreit geblieben.

Ein zweiter Beweis der Vortrefflichkeit dieses Mittels wurde mir vor Kurzem durch die Herstellung einer bei meinem Schwager zum Besuche anwesenden Cousine. Dieselbe litt an einem starken, mit Brustschmerzen verbundenen Husten. Ich sandte ihr sechs Flaschen Malzextrakt, welche hinreichend waren, ihr Uebel zu heben.

Darum Lob und Dank solchem Mittel, das auch bei uns seine wohlverdiente Anerkennung findet, die ihm Jeder zollt, der es gebraucht hat, und welche noch dadurch erhöht wird, daß es gleichzeitig auch ein höchst wohlschmeckendes Tafelgetränk repräsentirt.

[187] **Penater**, k. k. Hauptmann im 80. Infanterie-Regiment."

Kraft-Brust-Malz, **Hoff'scher Malz-Extract**, aromat. Bädermalz.
Fabrikpreis für Breslau 1 Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr., 6 Flaschen $1\frac{1}{3}$ Thlr.
General-Niederlage bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.
☞ Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt. [189]

Vom Hoff'schen Malz-Extract [190]
hält permanent **Engros-Lager**
Handlung **Eduard Groß**, Breslau, Neumarkt 42.

Reise-Anzüge

praktisch und elegant, in wollenen original-engl. Stoffen, für $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Thlr. bei [560]

L. Prager,

Nr. 51, Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51, Nr. 51.

Auf **Probsteier Saatroggen und Weizen** [566]
nimmt Aufträge entgegen:
Ferdinand Stephan in Breslau, Comptoir: Weidenstr. 25.

Guts-Verkauf.

Ein Freigut mit herrschaftlichem massiven Wohnhaus, massiven Wirthschaftsgebäuden, Acker in bester Kultur, 1 Meile von Schweidnitz an der Chaussee im platten Lande, wird bald zu verkaufen gewünscht. Preis 22,000 Thlr., Anz. 6—8000 Thlr. [533]

Ein Rittergut

3 Meilen von Breslau, ½ Meile von der Stadt, mit massivem Wohnhaus und sonstigem guten Baustand, circa 700 Morgen incl. 60 Morgen schöne Wiesen; Preis seit 35,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thlr.

Ein Rittergut

1200 Morgen incl. 120 Morgen Wiesen, in N.-Schl., mit großer Brennerei und Ziegelei, 1000 St. Schafe, 70 St. Rindvieh, 12 Pferde, der Acker durchweg kleefähig, in bester Kultur. Preis 85,000 Thlr., Anzahlung 30,000 Thlr. Das Weitere durch den Landwirth **Hörder** aus Trebnitz, von Montag ab in Breslau, Hotel de Saxe.

Gasthofs-Verkauf.

Ein ganz neu erbauter Gasthof I. Kl. in Schlesien, mit 23 Zimmern, in einer lebhaften Grenzstadt, ist für 8,500 Thlr. mit einer Anzahlung von 2,500 Thlr. zur sofortigen Uebernahme zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth „zum Löwen" in Wartha zu erfahren. [546]

K. k. österr. priv. patentirtes erstes amerikanisches und englisches

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp,
praktischem Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.
Preis 1 Thlr.

Da dieses seit 14 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservirungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilettegegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benützt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter, medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrheitet wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben. [197]

Zahnplomb
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

K. k. a. pr.
Anacherin-Zahnpasta.
Preis 25 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver.
Preis 15 Sgr.

Haupt-Depot für den ganzen Zollverein bei Herrn Schwarzlose u. Söhne in Berlin, wo wegen geneigter Uebernahme eines Depots sich an Selben zu wenden.
Zu haben in **Breslau** bei Herrn **J. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.

Empfohlen wird zur Anfertigung von
Photographien
Lobethal's Atelier, Ohlauerstr. 9, 3. Etage.

Literarische Neuigkeit.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [416]

Theodor Gottlieb von Hippel,

der Verfasser des Aufrufs: „An Mein Volk."
Ein Gedenkblatt zur 50jährigen Feier der Erhebung Preußens
herausgegeben von
Dr. Theodor Bach.
Mit einem Facsimile Hippel's. 8. Elegant broschirt. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Durch diese Arbeit, zu welcher der Verfasser seit geraumer Zeit mit liebevoller Sorgfalt den Stoff gesammelt hat, glaubt derselbe nicht nur einer allgemeinen Verpflichtung, die lebendigen Zeugnisse jener Tage preußischer Erhebung zu sammeln und zu sichten, zu genügen, sondern auch eine besondere Pflicht der Pietät gegen das Andenken dieses um das Vaterland wohlverdienten Mannes zu erfüllen.

Es ist um so mehr an der Zeit, Hippel's Verdienste zu erwähnen und anzuerkennen, als sogar noch neuerdings seine bedeutendste That, die Urheberschaft des Aufrufs: „An Mein Volk", in öffentlichen Blättern einem Anderen, dem Philosophen Schopenhauer, wie früher Stägemann, zuerkannt worden ist. Aber Hippel ist es, der die erste Anregung dazu gegeben hat, daß König Friedrich Wilhelm III., da er den gewaltigen Kampf mit Napoleon aufnahm, sich einfach und vertrauensvoll an sein Volk wandte, statt eine diplomatische Rechtfertigungsschrift an die europäischen Höfe zu senden oder ein Kriegsmanifest an Frankreich zu erlassen, und Hippel ist es, der im Sinn und Geist seines Königs jenen Aufruf verfaßte.

Dem Verfasser stand außer den von Hippel selbst oder unter seiner Mitwirkung veröffentlichten Büchern und Aufsätzen, welche sich in seinem Nachlasse mit Randbemerkungen von seiner Hand zu Ergänzung von Namen und Daten versehen vorfanden, eine große Fülle handschriftlichen Materials nebst einer äußerst schätzenswerthen autobiographischen Skizze von Hippel's eigener Hand zu Gebote, und schließt sich seine Biographie Hippel's den Werken von Pertz über Stein, von Droysen über York und andern würdig an. — Sie ist also keine Gelegenheitsschrift, um dem vorübergehenden Bedürfniß zu genügen, sondern sie ist für Männer geschrieben, welche eine tiefere Einsicht in das literarische und künstlerische Treiben in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, namentlich aber in die Geschichte der Verwaltung des preußischen Staates erhalten wollen.

Im Verlage von **J. F. Ziegler** in **Breslau**, Herrenstr. 20, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [509]

Geschichte des deutschen Volkes

vom Wiener Congreß bis auf unsere Zeit.
Von **Dr. J. Stein** und **R. Krönig.**
Erster Band, erstes Heft. Preis 5 Sgr.
(Vollständig in 3 Bänden oder 36 bis 40 monatlichen Heften à 5 Sgr.)

„Lebhafter und bewußter als je früher ist das Streben, zu nationaler Einheit und Freiheit zu gelangen, in der Gegenwart erwacht; die Idee der deutschen Einheit, im Anfang fast nur von der gebildeten Jugend nicht ohne Schwärmerei aufgenommen, durchdringt jetzt alle Kreise des Volkes; nach jeder Periode des Druckes hat sie an Kraft im Innern, wie in der Verbreitung nach Außen gewonnen. Eine Geschichte des deutschen Volkes vom Wiener Congreß bis auf unsere Tage, die zugleich eine Geschichte jener Bestrebungen zur Verwirklichung der deutschen Einheit auf dem politischen, religiösen und volkswirthschaftlichen Gebiete ist, dürfte daher gerade in der Gegenwart gute Aufnahme finden." (A. d. Vorwort.)

Soeben erschien, vorräthig in **Breslau** bei **J. F. Ziegler**, Herrenstrasse Nr 20: [554]

Führer ins Reich der deutschen Pflanzen.

Eine leicht verständliche Anweisung, die in Deutschland wild wachsenden und häufig angebauten Gefässpflanzen leicht und sicher zu bestimmen.
Von **Dr. Moritz Willkomm,**
Professor der Naturgeschichte an der Kgl. S. Academie für Forst- und Landwirthe zu Tharant.
II. Halbband (Schluss) 1 Thlr. 20 Sgr.
Preis des nun compl. Werkes — geh. 3 Thlr., geb. 3 Thlr. 10 Sgr.
Mit 7 lith. Tafeln und 615 Holzschnitten nach Zeichnungen des Verfassers 44 Bog. Lex.-8.
Diese erste illustrirte und vollständige Flora von Deutschland ist, wie schon der Titel andeutet, ebensowohl für den Gelehrten von Fach, wie für jeden Laien bestimmt.

Botanische Unterhaltungen

zum Verständniss der heimathlichen Flora.
Vollständiges Lehrbuch der Botanik
in neuer und praktischer Darstellungsweise
von
B. Auerswald.
26 Bog. gr. 8. mit 50 Tafeln und 432 in den Text gedruckten Abbildungen.
Zweite, wesentlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Preis der Ausg. mit schwarzen Tafeln geh. 2 Thlr. 15 Sgr., geb. 2 Thlr. 25 Sgr.
„ „ „ „ halbcolorirten „ 3 „ 15 „ „ 3 „ 27 „
„ „ „ „ colorirten „ 5 „ — „ in engl. Einband.
mit Goldschnitt 5 Thlr. 15 Sgr.
Auch in 6 einzelnen Lieferungen zu beziehen.
(Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.)
In **Brieg** bei **A. Bänder**; in **Oppeln** bei **W. Clar**; in **Ratibor** bei **Fr. Thiele**; in **P.-Wartenberg** bei **F. Heinze.**

Fertige Reisekleider,

einfache und elegant garnirte, von guten praktischen Stoffen, in **havanna, cuir** und andern neuen Farben, empfehlen zu den solidesten Preisen:

Gebrüder Cohnstädt,

Naschmarktseite. Ring 46,
[562]



Steinkohlen-Theer und Pech, wie auch Belgische Wagenschmiere
empfehle ich hiermit zu geneigter Abnahme. Mein Lager von obigen Artikeln setzt mich in den Stand, jede Bestellung sofort zu den billigsten Preisen ausführen zu können.
Julius Ascher, Antonienstraße Nr. 4.

Contobücher, eigener Fabrik nach neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, halten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen am Lager:


J. Poppelauer u. Comp.,
Papier-Handlung, Nicolaistraße Nr. 80. [573]

Dr. med. **Klencke's**
Protëin-Nahrungsmittel
in Gestalten von **Graupen, Gries** und **Pulver.**
Bouillon-Protëin
in denselben Formen.
Eisen-Protëin-Pulver u. Salep-Graupen
aus der Fabrik von **C. L. Brede u. Co.** in **Hannover,**
Inhaber der Londoner Preis-Medaille.

1862 LONDINI HONORIS CAUSA

Das vorzüglichste neue, nach wissenschaftlichen Principien aufs Sorgfältigste bearbeitete und auf Erfahrung begründete Nahrungsmittel für Kinder **jeden Alters,** für Scrophulöse, Bleichsüchtige, Schwächliche, Brustkranke, Genesende, Wöchnerinnen, so wie überhaupt für Alle, welche einer leichtverdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Die Protëin-Graupen bilden zugleich den feinsten Teig für alle Suppen, während die Salep-Graupen namentlich gefahrlos stopfende Eigenschaften besitzen.

Das alte **Vorurtheil** von der vorzüglichen Nahrhaftigkeit der **Stärkemehle,** namentlich des **Arrow-root** für Kinder und Schwächliche ist von der Wissenschaft längst beseitigt und es ist eine Thatsache, daß für blutarme, bleichsüchtige, scrophulöse Kinder die Stärkemehl-Präparate als tägliche Speise geradezu schädlich und ein eigentliches Scrophelfutter sind. — Ein gutes Nahrungsmittel ist ein solches, welches die beiden wichtigsten Lebensbedingungen, **Blutbildung** und **Wärme-Erzeugung,** erfüllt.

Um nun dem Publikum, namentlich Kindern und Schwächlichen, ein solches **richtig gemischtes** Nahrungsmittel in einer bequemen, leicht verwendbaren Gestalt darzubieten, habe ich die Herren **C. L. Brede & Co.** in **Hannover** veranlaßt, ein Fabrikat herzustellen, welches ein **Nahrungsmittel im wahren Sinne** des Wortes, d. h. ein **gleichzeitig Blut** und **Wärme** erzeugendes Mittel ist. — Es sind die erforderlichen Stoffe in einem der Ernährung entsprechenden, richtigen Verhältnisse gemischt, um in der **leichtverdaulichsten** Form diejenigen Eigenschaften zu vereinigen, welche der lebende **Körper** zu seiner gesunden Kraftentwickelung fordert.

Das **Bouillon-Protëin** wurde in Rücksicht auf Personen bereitet, welche Abwechselung in der Kraftnahrung, oder überhaupt die Milch als Zusatz nicht lieben, und denen damit ohne andere Zuthat als heißes Wasser und etwas Salz, durch einmaliges Aufkochen, das Protëin in kräftiger Bouillon-Form dargeboten wird, welches namentlich, um in Fällen großer Schwäche eine baldige Kräftigung zu erzielen, sehr zu empfehlen ist.

Das **eisenhaltige Protëin-Pulver** in **zwei** Graden des Eisengehaltes, für Blutarme und Bleichsüchtige, ist nach ebenfalls bereits gemachter Erfahrung die angenehmste, bequemste und wirksamste Form, um eine **leicht assimilirbare, wohlschmeckende,** für die **schwächsten Verdauungsorgane eingerichtete** Eisenverbindung in der **richtig angepaßten** Dosis mittelst der täglichen Nahrung dem Blute zuzuführen.

Die aus derselben Fabrik hervorgehenden Salep-Graupen verdienen noch besonders in allen den Fällen eine erfahrungsmäßige Empfehlung, wo es wünschenswerth ist, auf diätetischem Wege, eingetretene Diarrhöen aus Schwäche der Verdauung oder eine dauernde Neigung dazu, wie auch leichte Cholerinen zu heben.

Hannover. **H. Klencke,** Dr. med. & chirurg., Mitglied der kaiserl. Leopold. Akademie der Naturforscher, der medicin. Societäten zu Wien, Athen, Dresden, Göttingen, Hamburg, Antwerpen 2c. 2c., Verfasser des „Chemischen Koch- und Wirthschaftsbuches."

Die chemische Mischung der Protëin-Producte ist behuf Ernährung und Kräftigung sowohl Erwachsener, als kleiner Kinder, welche an Schwäche und solchen Krankheiten leiden, denen mangelhafte Verdauung zum Grunde liegt, eine so richtige, daß dieselben allen anderen, zu diesem Zweck gebräuchlichen Nahrungsmitteln gegenüber, wie den Arrow-root- und sonstigen Stärkemehl-Präparaten, unstreitig den Vorzug verdienen, insofern neben den kohlenstoffhaltigen Bestandtheilen die erforderliche Menge Blut bildenden Stoffs darin enthalten ist und zwar in einem Verhältniß, das selbst für die schwächsten Verdauungsorgane sehr zuträglich ist. Die Salep-Graupen sind gegen leichte Cholerinen und aus geschwächter Verdauung entstandene Diarrhöen als ein gefahrlos stopfendes Mittel zweckmäßig anzuwenden.

M. Langenbeck, Professor, Dr. med.

☛ **Auszug aus der im pathol.-chemischen Laboratorium des K. K. Krankenhauses Wieden in Wien vorgenommenen diensteidlichen Analyse.**

„Das Verhältniß der stickstofffreien Nährstoffe zu den stickstoffhaltigen ist somit wie 3 : 1, **ein für die Blutbildung äußerst günstiges und reiches Verhältniß,** und sind somit die **wesentlichen Factoren der rationellen Ernährung in den Klencke'schen** Präparaten qualitativ und quantitativ befriedigend vorhanden."

Wien, 5. April 1863. **V. Kletzinsky,** K. K. beeidigter Landesgerichtschemiker und Professor der pathol. Chemie des K. K. Krankenhauses Wieden.

Preis-Courant,

Protëin-Graupen	à Pfd.	15 Gr.	Bouillon-Protëin-Graupen	à Pfd.	30 Gr.
" Gries	"	15 "	" " Gries	"	30 "
" Pulver	"	17½ "	" " Pulver	"	35 "
" Graupen prima	"	20 "	Eisen-Protëin-Pulver		
" Gries "	"	20 "	I. Grad für Kinder	"	25 "
" Pulver "	"	22½ "	II. " " Erwachsene	"	30 "
			Salep-Graupen	"	35 "

Sämmtlich in ½ und 1/1 Pfd.-Dosen.

General-Depot für **Breslau** und die **Provinz Schlesien** bei Herrn ***Herm. Straka,*** Ring, Riemerzeile Nr. 16 zum goldenen Kreuz und Junkernstr. Nr. 33; zu gleichen Preisen bei Herren:
[413]
Carl Straka, Albrechtsstraße Nr 40,
Carl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36, an der Universität.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Gleichenberger Constantinquelle, Szawnica-Brunnen, Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, Sinziger, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener** Neu-Rakoczy a. d. Saale, Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen

Ferner zu Bädern: **Aachener Bäder** in 1/1 und ½ Kruken, **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carls-bader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts - Auer** Waldwoll-Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen. Dr. Med. Klenke's Proteïn-Nahrungsmittel,** sowie **Krynica-Brunnen.**

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**
Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Mineral-Brunnen von 1863er Füllung

empfing direct von den Quellen und erhalten ununterbrochen neue Sendung: [194]

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger,** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisabethquelle, **Königsdorff-Jastrzember, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Eisenquelle, **Langenauer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen (letztere auch in Hyalith-Flaschen), **Pyrmonter, Reinerzer, Schlesischer Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher** Paulinen-, Stahl- und Weinbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder** Brunnen.

Biliner und Emser Pastillen,
Krankenheiler Seife,
Cudowaer Laab-Essenz,

Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und **Wittekinder Badesalze,** sowie auch **Seesalz.**

Eben so halte Lager von sämmtlichen **künstlichen Mineralbrunnen** aus der Anstalt der Herren Dr. **Struve** u. **Soltmann.**

H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

☛ **Oberhemden** von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [4]

Mitscher & Perels,
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.
Berlin, Mühlenstraße 60,
(in der Nähe des Frankfurter Bahnhofes)
empfehlen: [286]
Transportable und feststehende Dampfdreschmaschinen.
Kataloge und nähere Auskunft stehen franco zu Diensten; auch können erstere in der Buchhandlung der Herren **Mitscher & Röstell,** unter den Linden 16, entnommen werden.

☛ **Anilin!!!**
krystallisirtes prima harzfreies **Roth,** 15 Thlr., **Lila,** 20 Thlr., **Blau,** 22 Thlr. pr. Pfund, für Färber und Wiederverkäufer, **prima Sandford-Blauholz-Extract,** 4 Sgr. pr. Pfund, frei Berlin, 3 Monate.
Franz Darre
[398] in Breslau, Neue-Taschenstr. 24.

Gegen Zahnschmerzen
versende ich bei frankirter Einsendung von 15 Ngr. ein sicher wirkendes Mittel, welches dieselben sofort beseitigt. [272]
Gustav Züchner in Dresden.

Echter Koppenkäse
bei **Oscar Kattge,** Ohlauerstr. 35.



Ermässigter Passage-Preis.
Beförderung von **Hamburg** nach **New-York** u. **Quebeck** pr. **Dampfschiff** über England **jeden Freitag.**
Pr. Ct.-Thlr. 52 im Zwischendeck mit abgeschlossenen Schlafzimmern, wie zweite Cajüte auf deutschen Schiffen, Kinder von 1 bis 12 Jahren die Hälfte. [380]

Nach **Australien** über England
pr. Dampfschiff am 7. Juli, 29. August, 9. October etc.,
pr. Segelschiff am 14. und 24. Juli, 1., 8. und 15. August, 8. und 12. September etc.
Morris & Co., Hamburg, Stubbenhuk 17,
obrigkeitlich concessionirte Passagier-Expedienten.

Nach [381]
Neu-Seelands Goldfeldern
befördern wir monatlich Passagiere über England. Laut Parlaments-Acte erhält jeder Ansiedler 40 Acker (65 preussische Morgen) gutes fruchtbares Land als Geschenk von der Regierung und werden die desfallsigen Documente den Betheiligten vor ihrer Abreise hier zugestellt. Die neuesten Nachrichten aus Neu-Seeland berichten von der Reichhaltigkeit der kürzlich daselbst entdeckten Goldfelder, und ist hierüber, sowie über die Landes-Verhältnisse Neu-Seelands in einer von uns herausgegebenen Broschüre, die wir auf **frankirte** Anfragen **gratis** versenden. Näheres zu ersehen
Morris & Co., Hamburg, Stubbenhuk 17,
obrigkeitlich concessionirte Passagier-Expedienten.

Geschäfts-Eröffnung.
52, Schierse's Bäckerei, Schmiedebrücke 52,
neu eingerichtet und eröffnet
empfiehlt sich mit **3 verschiedenen Sorten Brodt,** sämmtlich **groß** und **schmackhaft.** ☛ **Hauptsächlich** wird empfohlen: [852]
☛ **das große Rein-Roggen-Kernbrodt,**
☛ 5 Pfund Gewicht für 4 Sgr. 8 Pf. Große Partien werden ins Haus gesandt.
52, Schierse's Bäckerei, Schmiedebrücke 52.

Für Bauherren und Bauunternehmer.
Bezugnehmend auf die Bekanntmachungen zur Empfehlung meines **Holz-Cements** mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß Herr Klemptnermeister **F. Schmidt** in Brieg in dasiger Umgegend, wie auch in Oberschlesien Accordausführungen von Bedachungen mit meinem Fabrikate übernimmt.
Hirschberg, den 9. Juli 1863. **Carl Samuel Haeusler.**

Auf vorstehende Annonce mich beziehend, empfehle ich mich zur Accordausführung **Carl Samuel Haeuslerscher Holz-Cement-Dächer** unter Versicherung solider Ausführung unter steter Anwendung des **echten Holz-Cements vom Erfinder Carl Samuel Haeusler in Hirschberg in Schlesien,** nachdem ich bereits über 100 Stück dieser Dächer zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt habe. [339]
Brieg, den 9. Juli 1863. **F. Schmidt,** Klemptnermeister.

Landwirthschaftsbeamte, sowohl verheirathete, als unverheirathete, werden im Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten (Grünstraße Nr. 5), woselbst beglaubigte Abschriften der Zeugnisse in den Personalacten zur Einsicht bereit liegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit unentgeltlich nachgewiesen. Die Empfehlung basirt auf den seitens des Kreis-Vereins-Vorstandes über das Verhalten oder die Qualification des Beamten abgegebenen gewissenhaften Erklärungen. [193]

Haus- und Küchengeräthe, complette Küchen-Einrichtungen
empfiehlt in großer Auswahl: [396]
Ring 4. Max Deutsch, Ring 4.

40 Stück starke junge podolische **Zug-Ochsen** habe ich in der königl. Quarantäne-Anstalt zu Goczalkowitz, behufs Erprobung deren Gesundheitszustandes, zum Verkauf aufgestellt. — Die Herren Gutsbesitzer, welche derartige Zug-Ochsen zu kaufen geneigt sind, bitte ich die Ochsen in der Quarantäne-Anstalt anzusehen; auch bin ich auf vorherige Bestellung jeder beliebigen Anzahl dergleichen Ochsen innerhalb 14 Tagen zu besorgen bereit. [513]
Sohrau O/S., den 14. Juli 1863. **Hamburger,** Brennerei-Besitzer.

☛ **Dreschmaschinen** 
in den vorzüglichsten Konstruktionen, auf das Sorgfältigste gearbeitet, empfehlen unter Garantie zur bevorstehenden Raps- und Getreide-Ernte: [407]
Ed. Kalk & Co., Breslau, Schuhbrücke 36.
NB. Dreschmaschinen mit Vorrichtung, **um Klee aus den Dütchen zu dreschen,** 20 Thlr. theurer.

Dreschmaschinen
neuester und bewährtester Construction
empfiehlt unter zweijähriger Garantie:
C. Januscheck,
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt Schweidnitz,
Niederlage:
Breslau (Getreidehalle).
[421]

☛ **Großer Ausverkauf.**
um schleunigst mit dem dem Sommer-Lager zu räumen.

Barège, sehr elegant	von	2½—5	Sgr.
Mohair in Havanna und chamois	"	5 —7½	"
Grenadine und **Barège** in schwarz	"	4 —5	"
Batiste und **Cattune**	"	4 —5	"
Barège- und **Grenadine-Shawls,** schwarz,	"	1 —1⅓	"

6. Blücherplatz 6. **H. Goldstein,** 6. Blücherplatz 6. [424]

Reise-Effekten-Fabrik und Leih-Institut
bei **G. Meißner,** Riemermeister in Breslau, Ring Nr. 3. [141]

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege à 100 Thlr. bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne** für die höheren Schul-Anstalten vorbereitet, jedem nachhilft, sie täglich ins Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird auf gefällige Adressen sub W. K. 42 in der Expedition der Schlesischen Zeitung zu Breslau fr. das Nähere mitgetheilt. [871]

Leopold Priebatsch's

Ring Nr. 14, Becherseite, Stereoskopen-Handlung, **Ring Nr. 14, Becherseite,**

empfiehlt zu **Geschenken** **Stereoskop-Bilder und Apparate** jeden Genres,

Photographie-Albums

eigener Fabrik in größter Auswahl zu den allersolidesten Preisen, Schreib-Mappen, Schreib- und Zeichnen-Albums, Cigarren-Taschen, Notizbücher ꝛc. Ansichts-Sendungen bereitwilligst. [552]

Ring Nr. 14. **Leopold Priebatsch.** Ring Nr. 14.

S. Casaré's Steinmetz- und Bildhauer-Werkstatt,

Matthiasstr. 5, empfiehlt sich zur Ausführung jeder Art Bauarbeit und Grabdenkmäler in Sandstein, Marmor und Granit und sichert bei reelster Ausführung die billigsten Preise.

Schlesische 3½ procent. Pfandbriefe auf Sczyrbitz Rybniker Kreises tauschen gegen gleichartige Appoints mit 2% Zugabe:

[740]

Gordan u. Co.

Feldgrassamen

[564]

kauft: **Ferdinand Stephan** in Breslau, Comptoir: Weidenstr. 25.

Die fürstlich Pleß'sche **Steinkohlen-Niederlage** am Oberschl. Bahnhofe, **Platz Nr. 5,** erhält jetzt außer Emanuel-Segen-Kohle noch eine andere, hier noch nie am Markt gewesene, aber sehr beliebte Kohle, die wegen deren Leistungsfähigkeit sehr gesucht ist.

F. W. Möhring, Niederlags-Rechnungsführer.

Eiserne **Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffee-Brenner,** geeichte **Brückenwaagen,** sowie schmiedeeiserne **Bettstellen** sind stets vorräthig bei

R. Wernle,

[977] Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Ein holländisches Dampf- und Windmühlengewerk,

von der königlichen Seehandlung höchst durabel erbaut, welches an Metall-, Guß- und Schmiedeeisen gegen 1100 Centner im Gewicht enthält, 2 deutsche und 2 amerikanische Gänge nebst Steinen, Cylindern und allem Zubehör besitzt, und im Ausbau mehr als 22,000 Thlr. gekostet hat, soll an den Meistbietenden veränderungshalber **Dinstag, den 28. Juli 1863,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Nikolaithor an der Berliner-Chaussee gegen baare Zahlung verkauft werden. Außerdem werden noch mehrere Mühl- und Tischlerhandwerkzeuge, Schraubstöcke und Möbel daselbst gleich mit versteigert werden. [911]

Für Bauherren und Bau-Unternehmer

empfehle ich meinen **Holz-Cement** (eigenes Fabrikat) zur Anfertigung von flachen Dächern, für dessen beste Qualität ich Garantie leiste. Diese Bedachung hat sich als die billigste und dauerhafteste bewährt, auch wird sie von jeder Feuerversicherung in die erste Klasse angenommen.

Dachpapier halte ich stets vorräthig und stelle den Preis billigst. Auch werden auf Wunsch geübte Dachdecker zur Anfertigung der Dächer gestellt.

Frankenstein, im Juli 1863.

Franz Beyer.

Lager von **Holz-Cement** zum Fabrikpreise halte ich in **Breslau** bei Herrn **Albert Beyer,** Catharinenstraße Nr. 5. [892]

Knochenmehl,
Baker-Guano,
Stassf. Prima-Kali-Salz,
Echten Peru-Guano,

offerirt loco und auf Lieferung in bester Waare billigst: [565]

Ferdinand Stephan in Breslau, Comptoir: Weidenstr. 25.

Schöne trockene Bohlen und Halbhölzer,

für Tischler und Stellmacher sich eignend, liegen preismäßig zum Verkauf bei

[993] **Robert Langer,** Matthiasstraße Nr. 23, im weißen Schwan.

Aufträge auf **diesjährigen**

Gebirgs-Himbeer- und Erdbeer-Saft,

sowie **Kirsch-Saft** in vorzüglicher Güte werden entgegen genommen von dem

[563] Apotheker **Sonntag** in Wüstewaltersdorf.

Flügel, **Pianino's** und **Tafelform,** auch dergl. gebrauchte Instrumente zum Verkauf:

[980] **Neueweltgasse Nr. 5.**

Eine Partie gut gehaltener **Webestühle,** ⁵⁄₄—⁷⁄₄ Berl. Ellen breit, stehen billig zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren in Brieg bei dem Werkmeister Hrn. **L. Holtz.** [552]

Dampfmaschine!

Eine noch brauchbare Dampfmaschine, für den Betrieb einer Schneidemühle geeignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet sich

[549] Agent **A. Stehr** in Patschkau.

Salon-Billards,

elegant nach neuester Construction gearbeitet. Auch empfehle ich mich zum Ueberziehen der Billards. [876]

C. Letzner, Breitestraße 42.

Ein französisches Billard so wie ein **Billard-Etablissement** ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei **A. Klingberg,** Neue Weltgasse Nr. 42.

In einer belebten Garnisonstadt der Provinz ist die **Conditorei** mit Wein- und Bierhalle — die einzige am Orte — sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres wird die Cigarrenhandlung, Ohlauerstraße im weißen Adler, zu ertheilen die Güte haben.

Zwei Garnituren,

noch wenig gebraucht, von **Nußbaum-** und **Mahagoniholz,** mit rothem und braunem Plüsch bezogen, bestehend aus Sopha, Fauteuils und Stühlen, sind billig zu verkaufen

Kupferschmiedestraße 10,

im Gewölbe. [882]



Englische Sturz-, Regen- und **Douche-Bade-Maschinen, Sitz- und Bade-Wannen,** sowie **englische Water-Closetts** neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen:

A. Radoy,

Altbüsserstraße Nr. 51.

Milchpacht-Gesuch.

Eine Milchpacht zur Käsefabrik wird von einem Schweizer, der 2 bis 500 Thlr. Caution stellen kann, gesucht, wo möglich ein großes Geschäft. Adressen beliebe man unter der Chiffre A. G. 23 in der Expedition der Bresl. Ztg. fr. niederzulegen. [904]

Die Milchpacht

auf dem Dom. Simsdorf bei Breslau, ganz nahe an der Trebnitzer-Chaussee, ist sofort zu vergeben.

Eisschränke.

Es steht noch ein Eisschrank zur sofortigen Disposition, und ersuche die geehrten Gastwirthe um fernere Bestellung.

Ratibor, den 16. Juli 1863.

[548] **Lustig,** Tischlermeister.

Ein Uhrmacher-Lehrling

wird gesucht von

[897] **E. Feilhauer,** Oderstraße 15.

In **Oberschlesien** ist ein großes Dominium, mit vorzüglichem Boden, guten Baulichkeiten, vollständigem lebenden und todten Inventar bei 25—30 Mill. Anzahlung für 70 Mill. zu verkaufen. [563]

Näheres auf fr. Anf. im **L. Stangen**'schen Annoncen-Bureau, Karlsstraße 42.

Ein Glashaus für Photographen,

elegant und fast neu, steht zum Verkauf Riemerzeile Nr. 11/12, erste Etage. Näheres im Atelier, Ohlauerstraße 9, dritte Etage. [975]

Alte Eisenbahnschienen

in allen Dimensionen

zu Bauzwecken sind zu verkaufen bei

L. W. und G. Schweitzer,

[389] Schwerdtstraße Nr. 3.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [3]

Riemerzeile Nr. 9.

Ein Nachfolger! [878]

für eine gut eingerichtete **Klemptnerei** mit Verkaufsgewölbe, Waaren und Werkzeug und guter Kundschaft, ist sofort unter sehr reelen Bedingungen zu übernehmen. Näheres auf mündliche oder frankirte Anfragen durch Klemptnermeister **A. Krusche** in Ohlau.

Zur Aufnahme von Pensionairen und gewünschten Falls zu ihrer Vorbereitung für mittlere Klassen, erbietet sich unter billigen Bedingungen Dr. **Schummel,** Agnesstr. 1 b.

Ein ev. **Hauslehrer,** der in den Elementen, Sprachen, Realien, Flügelspiel, Zeichnen und Turnen unterrichtet, sucht eine anderweite Stellung. Offerten übernimmt Herr Rector Dr. **Pätzolt** zu Jauer. [553]

Für Kinder gebildeter Eltern empfiehlt sich zur Aufsicht und Belehrung (auch Flügelunterricht) während der Ferien ein Lehrer Neue Schweidnitzer-Str. 11. [1008]

Eine junge Dame, die sich die Kenntniß der englischen Sprache während eines 4jähr. Aufenthaltes in England erworben hat und fähig ist, den Unterricht und Conversation im Französischen zu leiten, auch wenn erforderlich, jüngeren Kindern Anleitung in Musik geben kann, sucht ein baldiges Engament, Anfragen unter D. S. poste restaute Salzbrunn. [900]

Einer Dame, welcher die besten Empfehlungen zur Seite stehen, rein und geläufig englisch und französisch spricht und musikalische Kenntnisse besitzt, sucht eine Stelle als Gesellschafterin, oder auch als Lehrerin beider genannten Sprachen. Anfragen unter C. P. poste restante Altwasser. [901]

Factor-Posten vacant.

Einem thätigen, sicheren Manne sollen die Aufsichts- und Schriftführung, Materialien-Verwaltung etc. an einer Fabrik (Baufach betreffend) dauernd und bei einem Jahreseinkommen von 500—600 Thlr. übertragen werden. Fachkenntniss ist nicht erforderlich, auch braucht es nicht gerade ein gelernter Kaufmann zu sein. Auftrag: [530]

Joh. Aug. Goetsch,

in Berlin, Neue Grünstrasse 43.

Offene Stelle.

Ein umsichtiger, an Thätigkeit gewöhnter, dem Geschäftswesen nicht ganz fremder sicherer Mann, der sich befähigt hält, in einer ausgedehnten renommirten ländlichen Fabrik als Inspektor zu fungiren, sowie auch die zeitweise vorkommenden Reisen zu übernehmen, kann einen ziemlich selbstständigen und dauernden Posten zum baldigen oder späteren Antritt erhalten. — Das Jahreseinkommen beträgt incl. Fixum und Gewinnantheil circa 800—1000 Thlr., freie, auch für einen Verheiratheten geräumige Wohnung wird gewährt. — Reflectanten belieben sich baldigst zu wenden an den Beauftragten: **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße Nr. 24. [559]

Ein **Buchhalter,** ein **Spezerist,** und ein **Commis** jüdischer Confession, letzterer soll das Cigarren-Geschäft kennen, finden Anstellung durch das Versorgungs-Bureau von Gleiwitz, 17. Juli 1863. **J. Bauer.**

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder pr. 1. October d. J. einen **tüchtigen Verkäufer.**

Breslau, den 15. Juli 1863.

[991] **E. Breslauer.**

Ein **Commis,** Spezerist und Destillateur, gewandter Verkäufer, auch der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einem lebhaften oder auch Engros-Geschäft, der einen oder beider Branchen unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement zum baldigen Antritt. Adressen werden sub A. 150 franco Breslau poste restante erbeten. [105]

Ein tüchtiger **Buchhalter** und **Correspondent** wird für ein hiesiges Geschäft verlangt. Eintritt binnen 4 bis 6 Wochen. Adressen franco unter G. N. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [567]

Buchhalterstelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, kath., unverheirathet, der drei Jahre einem Landesproducten-Geschäft selbstständig vorgestanden, mit der dopp. ital. Buchhaltung, so wie mit allen vorkommenden Geschäfts-Verhältnissen vollkommen vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Placement. Franco-Offerten unter E. M. 101 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in meiner Modewaaren-Handlung eine dauernde Stelle. [999]

L. Eisner in Brieg.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Destillateur** wird für eine größere Spirituosen-Fabrik, per 1. September c. anzutreten, gesucht. Adressen unter

D. R. poste restante Breslau. [1002]

Ein junger Mann, der seit vier Jahren in einem Spezerei- und Destillations-Geschäft servirt, der polnischen Sprache mächtig, auch mit der Buchführung betraut ist, sucht unter mäßigen Ansprüchen vom 1. Oktober d. J. eine anderweitige Stellung. Nähere Auskunft wird der Prinzipal selbst die Güte haben, zu ertheilen unter der Chiffer B. K. Nr. 20, poste restante Oppeln. [484]

Für ein Tuch- und Herrengarderobe-Geschäft in einer größeren Stadt Schlesiens wird ein **tüchtiger** Commis bei gutem Salair gesucht. [895]

Näheres bei Hrn. **Hahn & Kohn** in Breslau, Karlsstraße 30, 1. Etage.

Für ein auswärtiges Modewaarengeschäft wird ein tüchtiger **Verkäufer** gesucht. Näheres bei **Hahn u. Kohn,** Karlsstr. 30.

Feldmesser-Gehilfen

werden gesucht und finden dauernde Beschäftigung. Näheres auf frankirte Adressen unter P. B. an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **Hüttenmann,** praktisch und theoretisch mit dem Puddlings- und Walzwerksbetrieb vertraut, wünscht seine Stelle als Hüttenmeister, resp. Obermeister, zu vertauschen. Ebenso ein Gieß- und Formermeister, mit allen Arbeiten seines Faches vertraut. Beide befinden sich auf einem der ersten Werke Westphalens. Fr. Offerten unter S. M. 15 übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg.

Gesucht wird ein **tüchtiger Commis** für ein Porzellan-, Galanterie- u. Glaswaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt. Eintritt sofort oder zum 1. September d. J. Frankirte Meldungen sub 35 A. an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **Werkmeister,** der in wollen, halbwollen, Schnitt-, Maschinen- und mechanischen Webereien 11 Jahre gearbeitet hat, und besonders praktisch ist, sucht eine dauernde Stellung. Anfragen sind an die Expedition des „Oderblattes" in Brieg zu richten. [561]

Ein junger Mann kann in meiner Leinwand- und Wäschehandlung, bei freier Kost, als **Lehrling** baldigst ein Unterkommen finden.

[903] **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 78.

Weidenstr. Nr. 2. ist eine Wohnung zu vermiethen und zum 1. August zu beziehen. Näheres daselbst par terre. [984]

Zum 1. Okt. zu beziehen Bahnhofstraße 3b 3te Etage 2 Stuben, Küche und Entré. Näheres Grünstr. 11, 1 Treppe. [889]

Als Geschäftslokal mit Wohnung ist Ring Nr. 43 der erste Stock für Termin Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 36 im Gewölbe. [988]

Schöne **Wohnungen** zu vermiethen:
1. Stock: 4 Stuben, 2 einfenstr. Zimmer, 2 Mittelkabinette., 2 dergl. Küchen, Entrees;
Hoch-Parterre: 2 Stuben, 1 einfenstr. Zimmer, Mittelkabinet und Küche;
3. Stock: desgl. [997]
Boden, Keller, Gartenbenutzung,
Gräbschnerstraße Nr. 18.

Eine herrschaftl. Wohnung,

8 Stuben, Küche und Entree, jede Stube mit extra Eingang, ist im Ganzen oder auch getheilt sofort zu beziehen Sonnenstraße Nr. 13, im Karlshof. [979]

Riemerzeile Nr. 24

ist die erste Etage als Geschäfts-Lokal zu vermiethen und bald zu beziehen. [910]

Ein großer **Keller** mit breitem Eingang von der Straße ist zu vermiethen Altbüsserstraße 6 (dicht an der Ohlauerstraße).

Werderstraße 24,
in der Zucker-Raffinerie,
sind **Wohnungen** von 3 und 2 Stuben, nebst Küchen und Beigelaß, zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfragen. [877]

Katharinenstraße Nr. 8 ist eine Wohnung an anständige Leute zu vermiethen. [891]

Hummerei Nr. 26 ist die zweite Etage: zwei Stuben, zwei Kabinets, Küche und Zubehör zu Michaeli zu beziehen. [905]

Alte Taschenstraße Nr. 17 ist ein großer Verkaufs- oder Lagerkeller mit gelegenem Eingang sofort oder pr. 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 59 erste Etage. [990]

Ohlauer-Stadtgraben 24 u. 25

sind noch einige herrschaftliche Wohnungen im 1. und 2. Stock von 5—7 Zimmern mit allen erforderlichen Nebenräumen und elegant ausgestattet, zu vermtethen. Näheres in Nr. 25 par terre. [875]

Ein großes Verkaufsgewölbe

mit Schaufenster ist Reuschestraße 34 von Michaeli ab zu beziehen. Näheres daselbst beim Wirth. [885]

Friedrich-Wilhelmsstraße 3a

ist von Michaeli ab eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, großem Glas-Entree und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere par terre bei der Wirthin zu erfragen. [982]

Ein kleiner Laden,

mit Schaufenster, in der Schweidnitzerstraße gelegen, wird für ein feines Geschäft zu miethen gesucht.

Näheres mit Angabe des Miethspreises wird unter Chiffre B. 85 poste restante erbeten. [569]

Eine **freundliche Wohnung,** bestehend aus 3 Stuben nebst Beigelaß, ist Sterngasse Nr. 8b. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [572]

Eine **Wohnung** für 170 Thlr. jährlicher Miethe ist **Neue Schweidnitzerstr. 11** zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Auch sind daselbst Stallung und Remisen zu vermiethen. [863]

Schuhbrücke 38 ist die erste Etage, bestehend von 5 Zimmern, Kammer, Küche, ganz oder getheilt, zum 1. oder 15. August zu vermiethen. [898]

Alte Taschenstraße Nr. 5 ist die 2te Etage sofort und die 3te ab Michaelis zu vermiethen und zu beziehen. [995]

Eine **herrschaftliche Wohnung** im besten Zustande, bestehend aus 8 Piecen, nebst Zubehör, am Blücherplatz im 1. Stock gelegen, ist zu vermiethen. Näheres bei Hrn. Kaufmann **S. Weigert,** Ecke Ring und Nikolaistraße. [983]

Oderstraße Nr. 10 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen im 1. Stock.

Sofort zu vermiethen

eine **große** und eine **Mittel-Wohnung,** sowie **3 Läden.** Näheres Oderstraße Nr. 7, 1 Treppe, im Comptoir. [376]

Elisabetstr. 3 ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend in 3 Stuben, sofort zu vermiethen und bald oder Michaelis zu beziehen, am besten eignet sich dasselbe zu Comptoir oder sonstigen Geschäftslokalen. Näheres Albrechtsstraße 7 bei Lion. [781]

Alte Kirchstraße Nr. 21, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst.

Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstr. 37, in Berlin, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [861]

Lotterie-Loose 2. Kl., ¹⁄₁, ½, ¼, ⅛ sind billigst zu versenden bei **M. Schereck,** Berlin, Königs-Graben 9. [505]

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 18. Juli 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83— 85	81	75—78	Sgr.
dito gelber	82— 83	80	74—78	"
Roggen	55— 56	54	52—53	"
Gerste	40— 41	39	36—37	"
Hafer	32— 34	31	29—30	"
Erbsen	50— 52	48	44—46	"
Raps	224	216	196	Sgr.
Winterrübsen	224	218	210	"
Sommerrübsen	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15¾ Thlr. bez.

§ Privatbericht.

Winterraps 196—216—226 Sgr. } pr. 150
Winterrübsen 208—216—226 Sgr. } Pfd. Br.

17. u. 18. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''44	330'''19	327'''88
Luftwärme	+ 9,4	+ 9,8	+ 17,2
Thaupunkt	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,7
Dunstsättigung	54pCt.	39pCt.	28pCt.
Wind	SW	SW	SW
Wetter	heiter	heiter	trübe
Wärme der Oder			+ 11,0

Breslauer Börse vom 18. Juli 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	95¼ G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	92½ B.
Oester. Währg.	—	90¾ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.
dito 1852	4	99¼ B.
dito 1854	4½	102¼ B.
dito 1856	4½	102¼ B.
dito 1859	5	107⅜ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¾ G.
St.-Schuld-Sch	3½	91 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	98¹⁄₁₂ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	96 B.
dito Lit. A.	4	102 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	102 B.

Schl. Pfdbr. C.	4	102 B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100¹⁄₁₂ G.
Posener dito	4	98¼ B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91⁷⁄₁₂ B.
dito neue Em.	4	—
dito Sch.-O.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	4	74⅝ B.
Italienische Anl.	—	71¾ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	138¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	98¹⁄₁₂ B.
dito Litt. D.	4½	101 G.
dito Litt. E.	4½	101 G.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	95¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	162⅝ B.
dito Lit. B.	3½	145¼ B.
dito Lit. C.	3½	162⅝ B.
dito Pr.-Obl.	4	98¼ B.
dito Lit. F.	4½	101⅝ B.
dito Lit. E.	3½	84¹¹⁄₁₂ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	67¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	67 B.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	59 B.
Minerva	5	33 B.
Schles. Bank	4	102 bz.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	—
Oester. Credit	—	87⅛ bz.
dito Loose 1860	—	92—91¾
Gal. L. B. Slb. Pr.		bz. B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.